Solinger Tageblatt

Bezugspreis halbmonatlich 80 Rpf. und 20 Rpf. Botenlohn. Durch die Post monatlich 2.— Mk., einschließl. 48 Pfg. Postzeitungsgebühren, hierzu Bestellgeld. Anzeigenpreise: Millimeter lokal 9 Pfg., auswärts 13 Pfg. Reklame lokal 40 Pfg., auswärts 65 Pfg. Geschäftsstelle: Brüderstr. 9—14, Telefon S.-Nr. 263 51. Postscheckkonto Köln 30651. Zweiggeschäftsstellen: Wald: Hauptstraße Ecke Deutzerhof-Straße, Telefon 145 28. Gräfrath: Dh. Brecht, Freiheitstr. 41, Telefon 244 53. Ohligs: Düsseldorferstr. 27, Telefon 322 83. Leichlingen: Ernst Busch, Bahnhofstr. 13. Aufderhöhe: H. Rothenberg, Aufderhöhe 130, Tel. 330 27.

Älteste Tageszeitung im Stadtkreis Solingen.

Hauptschriftleiter: C. Müller-Sohler. Verantwortlich für Politik und Kunst: C. Müller-Sohler; für den kommunalen Teil Solingen: Dr. H. Gothe; für den Rhein-Wupperkreis u. Sport: R. Schaberg; für Wirtschaft, Unterhaltung und den übrigen Teil: H. Heinen; für den Anzeigenteil: H. Schmitz, alle in Solingen. Berliner Vertreter: Dr M. Bruse. Berliner Anzeigen-Vertretung: S. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194. Amt Ca 1, Steinplatz 6813. — Druck und Verlag: B. Boll, Solingen. — Das Solinger Tageblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 288 || Samstag, den 9. Dezember 1933 || 125. Jahrgang

Zwischen den Hauptstädten.

Diplomaten an der Arbeit. — Rom gegen Genf. — Meinungsaustausch Berlin-Paris-London.

Botschafter und Unterhändler sind eifrig am Werk. Die diplomatischen Reisen durch Europa sind in vollem Gange. Botschafterbesuche bei dem Reichskanzler in Berlin, Reise des englischen Botschafters von Paris nach London, Besuch des Präsidenten Henderson in Paris, Besuch des russischen Außenministers Litwinow in Rom — es ist lange nicht so lebhaft auf diplomatischem Boden zugegangen, wie in diesen letzten Tagen und Wochen. Die Probleme, um die es geht, sind klar und sind oft genug ausgesprochen worden: Europäische Rüstungsverhältnisse, Reform des Genfer Völkerbundes, Beseitigung der Spannungen zwischen den europäischen Völkern —, das alles sind Themen, die schon so oft besprochen worden sind, daß der einfache Staatsbürger kaum noch Fortschritte erwartet, wenn sie einmal auftauchen. Aber diplomatische Arbeit ist langsame Arbeit, ist eine Arbeit, die im Stillen vor sich gehen muß, wenn sie erfolgreich sein soll, und es spricht deshalb nicht gegen die Aussichten der Verhandlungen, die in und zwischen den Hauptstädten schweben, wenn nicht sofort große Proklamationen verkünden, was aus diesen Verhandlungen herausgekommen ist.

Italiens Forderung nach Reform des Völkerbundes, der Besuch des Präsidenten der Abrüstungskonferenz in Paris, die Aussprache des englischen Botschafters mit dem Reichskanzler, das sind die drei letzten Ereignisse, durch die versucht worden ist, den ganzen Komplex internationaler Probleme wieder in Bewegung zu bringen. Es läßt sich nicht verkennen, daß eine Erstarrung der internationalen Atmosphäre eingetreten ist oder doch einzutreten drohte. Die unmittelbar aufeinanderfolgenden Kabinettskrisen in Frankreich sind gewiß ein schweres Hindernis für die Durchführung einer ruhigen Außenpolitik. Aber schließlich ist der Leiter der Außenpolitik, Paul-Boncour, trotz der Kabinettswechsel im Amte geblieben, und eine Stabilität der außenpolitischen Führung wäre deshalb durchaus möglich, wenn man innerlich eine solche Stabilität wollte. Aber ganz offensichtlich ist man sich in Frankreich — und das gibt vielleicht den Schlüssel zur Lage — noch nicht ganz klar über den Kurs, der eingeschlagen werden soll. Der französische Botschafter hat den Reichskanzler vor nunmehr 14 Tagen besucht. Diplomatische Verhandlungen verlaufen, wie gesagt, langsam, und niemand hatte erwartet, daß durch diesen ersten Besuch nun sofort konkrete Abmachungen gefördert werden würde. Aber daß es seitdem wieder ganz still geworden ist, entspricht doch schließlich auch nicht der Dringlichkeit, die den europäischen Problemen nun einmal zugesprochen werden muß. Der Besuch des Präsidenten Henderson wirft auf die Unentschlossenheit und das Schwanken in Frankreicht vielleicht das bezeichnendste Licht.

Henderson hat in Paris nicht viel erreicht, Er hat Frankreich nicht zu klaren Auskünften über die Rüstungspolitik bewegen können. Es scheint, daß Frankreich an jenem Standpunkt festgehalten hat, der zum Ausscheiden Deutschlands aus Abrüstungskonferenz und Völkerbund führte. Allerdings hat der französische Außenminister die Möglichkeit angedeutet, daß es zu zweiseitigen Verhandlungen kommen könne, das heißt zu Verhandlungen von Macht zu Macht, statt der bisher üblichen Verhandlungen in einem großen internationalen Konferenzrahmen. Solche zweiseitigen Verhandlungen sind nach deutscher Auffassung das einzige Mittel, um in der internationalen Politik vorwärts zu kommen. Man könnte es deshalb als einen Fortschritt betrachten, wenn der französische Ministerpräsident auch nur die Möglichkeit solcher Verhandlungen angedeutet hätte. Aber was versteht Frankreich unter zweiseitigen Verhandlungen? Es gibt eine doppelte Auslegung. Die englische Regierung hatte zweiseitige Verhandlungen angeregt, in denen sich die Mächte untereinander ausschließlich darüber verständigen sollten, wie der englische Abrüstungsplan, der Plan des Ministers Simon, der zum Scheitern der Genfer Verhandlungen führte, schließlich doch noch in Gang gesetzt werden könnte. Der deutsche Reichskanzler hat zweiseitige Verhandlungen als eine neue diplomatische Methode vorgeschlagen, und zwar Verhandlungen, bei denen sich die Beteiligten nicht auf ein enges Diskussionsthema beschränken, sondern den ganzen Komplex der zwischen ihnen schwebenden Streitfragen erörtern sollen. Meint Paul-Boncour zweiseitige Verhandlungen nach englischem Muster oder nach deutschem Muster?

Die Tatsache scheint zu sein, daß Frankreich wohl nicht mehr auf einen Abrüstungsvertrag ganz ohne Teilnahme Deutschlands hinarbeitet, daß es also die offene Herausforderung Deutschlands nicht mehr für zweckmäßig erachtet, aber es will doch auch nicht auf allgemeine Verhandlungen mit Deutschland eingehen, denn sonst hätte man wohl versucht, die Berliner Gespräche, wenn auch nur in Form von Sondierungen, fortzusetzen, und schließlich will Frankreich auch keine Konferenz nur der Großmächte, weil es befürchtet, daß eine solche Konferenz ähnlich ausgehen könnte wie die Besprechung vom 11. Dezember 1932, die mit der grundsätzlichen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung endete. Das französische Schwanken zwischen verschiedenen Möglichkeiten könnte vielleicht durch England abgekürzt werden, wenn man aus London zu verstehen gäbe, daß direkte Gespräche zwischen Berlin und Paris zweckmäßig wären. Aber gleichzeitig ist der ungeklärte Konflikt, in dem sich Frankreich selbst befindet, noch dadurch gesteigert worden, daß der italienische Plan einer Völkerbundreform gerade jetzt auftaucht, daß Italien gegen Genf und damit gegen eines der Instrumente Stellung genommen hat, mit deren Hilfe Frankreich glaubte, den Versailler Vertrag in allen seinen Einzelheiten verewigen zu können. Man ist also in Paris in einer peinlichen Situation, aber man wird sich innerhalb der französischen Regierung doch darüber klar werden müssen, daß nichts gebessert wird, wenn man starr an überlebten Grundsätzen festhält und in völliger Passivität abwartet. Einstweilen sind noch keine Zeichen dafür zu sehen, daß in Frankreich diese Erkenntnis durchgebrochen ist. Und hier liegt der Hauptgrund dafür, daß trotz aller Besuche, Reisen und Gespräche die diplomatischen Verhandlungen nicht nur, wie es natürlich wäre, langsam verlaufen, sondern überhaupt ins Stocken geraten.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Das Reichskabinett genehmigte heute zunächst einen Erlaß über den Generalinspektor für das **deutsche Straßenwesen.** Danach wird für die Förderung des Baues der Reichsautobahnen und für die Ausgestaltung des Landstraßennetzes eine **oberste Reichsbehörde** mit dem Sitz in Berlin errichtet.

Der Leiter, der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, untersteht dem Reichskanzler.

Ferner beschloß das Reichskabinett ein Gesetz über die **Beschränkung der Nachbarrechte gegenüber Betrieben, die für die Volksertüchtigung von besonderer Bedeutung sind.** Danach wird eine Klage auf Einstellung solcher Betriebe wegen nachteiliger Einwirkungen auf benachbarte Grundstücke ausgeschlossen. Auch die Klage auf Herstellung von Einrichtungen, die die nachteiligen Einwirkungen mindern, fällt weg. Es handelt sich hierbei um einen besonderen Schutz für Anlagen zur Pflege aller Arten des **Sports.**

Den Hauptinhalt der heutigen Beratungen des Reichskabinetts bildete das vom Reichsfinanzministerium vorgelegte zweite Gesetz zur **Aenderung der Reichshaushaltung.** Diese sieht eine Kodifikation des Haushaltsrechts für Länder und Gemeinden durch Uebernahme der Reichshaushaltsordnung durch diese vor. Das Gesetz, das vom Kabinett verabschiedet wurde, sieht ferner eine Erweiterung der Befugnisse des Präsidenten des Rechnungshofes vor und ein **Einbauen des Reichssparkommissars in den Rechnungshof und in das Reichsfinanzministerium,** wodurch die Einrichtung des Reichssparkommissars neu belebt und rationell gestaltet wird. Die Aufgaben dieser Behörden sollen mit Nachdruck weiter betrieben werden. Dem Präsidenten des Rechnungshofes wird ein Vizepräsident beigesellt, der gleichzeitig Präsident der preußischen Oberrechnungskammer sein soll.

Der letzte Punkt der Tagesordnung der heutigen Kabinettssitzung betraf die **Sanierung des Nürburgringes** durch Umwandlung eines Teiles der Forderung von Reich und Preußen an die Nürburg-Ring GmbH. in Anteile der Gesellschaft, wodurch das Reich und Preußen die ausschlaggebenden Gesellschafter werden.

Der Nationalsozialistische Lehrerbund bildet die Deutsche Erzieherfront.

CNB. **Berlin,** 9. Dez. Im Reichsministerium des Innern, beim Leiter der PO., Dr. Ley, und in der Reichskanzlei wurde, wie der „Völkische Beobachter" meldet, gestern nachstehende **Verfügung** vom Reichsminister des Innern Dr. Frick, Dr Ley, dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, dem Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und dem Reichsleiter des NSLB., Staatsminister Schemm, unterzeichnet:

1. Im Hinblick auf den NSLB. und die gegenwärtigen organisatorischen Maßnahmen verfügt das Reichsministerium des Innern, daß **ein Wiederaufleben alter, aufgelöster oder in der Auflösung befindlicher Verbände absolut verboten** ist. Letztere sind in die Fachschaften des NSLB. eingegliedert und üben dort ihre Facharbeit aus.

2. Der NSLB. stellt im Hinblick auf Politik und Weltanschauung die große Deutsche Erzieherfront, analog der Bauernfront und analog der Arbeiterfront unter Führung des Reichsleiters Hans **Schemm** dar.

3. Der NSLB. stellt im Hinblick auf seine Fachschaften vom Kindergarten über die Volksschule, Höhere Schule und Hochschule einschließlich aller Fach- und Arbeitsgebiete die auf die Erziehung bezügliche Organisation der NSDAP. dar.

gez. Dr. Frick, Reichsminister des Innern,
Rudolf Heß, Stellvertreter des Führers und Reichsminister,
Dr. Robert Ley, Leiter der PO.,
Dr. Schmitt, Reichswirtschaftsminister,
Hans Schemm, Reichsleiter des NSLB. und Staatsminister für Unterricht und Kultus in Bayern.

Eingliederung aller Konzertunternehmen in die Reichsmusikkammer.

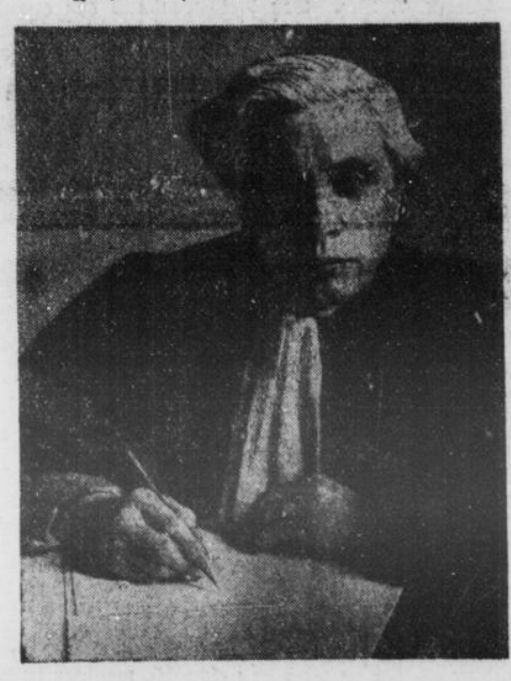
WTB. **Berlin,** 8. Dez. Der Präsident der Reichsmusikkammer, Dr. Richard Strauß, hat bestimmt, daß **alle Vereinigungen und Personen, die auf dem Gebiet des Konzertwesens einschließlich der Vermittlung** tätig sind, zu einem **„Reichsverband für Konzertwesen"** zusammengeschlossen werden. Dr. Richard Strauß hat zum Führer des Reichsverbandes das längjährige Vorstandsmitglied des Vereins der Musikfreunde in Lübeck, Hans Sellschopp, und zum Geschäftsführer Dr. Otto Benecke, Abteilungsleiter im Deutschen Gemeindetag, bestellt. Beide Herren versehen ihre Aufgaben ehrenamtlich.

Alle Konzertunternehmen, Konzertvereine und Konzertvermittler, die noch keiner der drei Fachgruppen (ernste Musik, Unterhaltungsmusik, Konzertvermittlung) angehören, müssen sich sofort melden bei dem Reichsverband für Konzertwesen, Berlin, NW 40, Alsenstraße 7. Die Eingliederung muß bis zum 15. Dezember 1933 erfolgt sein.

Bullitt über seine Moskauer Mission.

WTB. **Paris,** 8. Dez. Der amerikanische **Botschafter Bullitt,** der auf dem Wege nach Moskau ist, um seinen dortigen Posten anzutreten, hat Pariser Pressevertretern erklärt, er würde vorerst in Moskau nur kurze Zeit bleiben, um die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und alsdann nach den Vereinigten Staaten zurückkehren, um Präsident Roosevelt über seine ersten Eindrücke Bericht zu erstatten. Erst dann würde er sich endgültig in Moskau niederlassen.

Frankreichs Außenminister geht auf die Werbe-Tour.



Paul-Boncour rechtfertigt sein System.

CNB. **Berlin,** 9. Dez. **(Funkspruch.)** Der französische Außenminister **Paul-Boncour** hat gestern vor der Presse seine in Frankreich selbst stark umstrittene **Völkerbundspolitik** ausführlich begründet. Von seinen Erklärungen verdient ein besonders offenherziger Satz festgehalten zu werden: Es sei eine seltsame Verkennung der Wirklichkeit, die Allianzenpolitik in einen Gegensatz zur **Völkerbundspolitik** bringen zu wollen. Beide seien **unlöslich miteinander verbunden.** Damit bestätigt Paul-Boncour ausdrücklich die Berechtigung der Einwände, die in Deutschland, Italien, England und zahlreichen anderen Ländern gegen die Genfer Verwirklichung des Völkerbundsgedankens erhoben werden. Die Kriegsbündnisse Frankreichs mit der Kleinen Entente sind mit dem Geist einer wirklichen Völkergemeinschaft nicht zu vereinbaren. Sie sind aber mit dem gegenwärtigen Völkerbund derart verquickt, daß, wie Paul-Boncour gestern sagte, sämtliche Ententen neu zu gestalten wären, wenn der Völkerbund fortfallen sollte. Darin liegt Frankreichs Interesse an seiner Aufrechterhaltung. Mit mehr Geschäftigkeit als innerer Ueberzeugung wird nunmehr eine Europa-Tournée der letzten Prominenten des Völkerbundes, Paul-Boncour und Dr. Benesch, veranstaltet. Gerade **Dr. Benesch,** der nach Paris berufen worden ist, stellt die **Personalunion zwischen Völkerbundspolitik und französischer Bündnispolitik** her. Die Ablehnung des Völkerbundes ist aber so allgemein, daß Frankreich allmählich auf diese idealistische Einkleidung seiner Hegemoniebestrebungen wird verzichten müssen.

Italien stimmt dem südamerikanischen Antikriegspakt zu.

WTB. **Rom,** 8. Dez. Die Regierung von Argentinien hat zugleich auch im Namen der brasilianischen Regierung die italienische Regierung gebeten, prinzipiell dem **Antikriegspakt zwischen den südamerikanischen Staaten,** für den sich seinerzeit der argentinische Außenminister zum Sprecher gemacht hatte, **zuzustimmen. Die italienische Regierung** hat dieser Bitte bereitwilligst **entsprochen.**

Diese Entscheidung der italienischen Regierung entspricht den politischen Prinzipien des Faschismus und stimmt auch überein mit den freundschaftlichen Beziehungen, die Italien zu den südamerikanischen Staaten unterhält, in denen sich starke italienische Kolonien befinden.

Deutschland.

An die SA-Reserve II.

CNB. **Berlin,** 7. Dez. Wie die NSK. meldet, gibt der oberste Landesführer der SA-Reserve II bekannt:

Aus mir zugegangenen Nachrichten ersehe ich, daß von gewissen Organisationen **Vereine und Verbände ehemaliger Heeresangehöriger** unter Androhung der Auflösung der Vereine oder unter anderem Zwang **zum Anschluß aufgefordert** werden.

Ein Anschluß an solche Organisationen, der von den Vereinen nicht freiwillig gewünscht wird, **hat in Zukunft nicht mehr stattzufinden.** Weitere Anordnungen über einen Zusammenschluß der Vereine zu „Mitteilungszwecken" werde ich erlassen. Ich habe Veranlassung, auf die Verfügung der Obersten SA-Führung über „Vereinsmeierei" besonders hinzuweisen.

Der Oberlandesführer gez.: Reinhard.

Verlängerung der Höchstförderungsdauer im Arbeitsdienst.

VDZ. **Berlin,** 9. Dez. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichsleiter für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Staatssekretär Hierl, bestimmt, daß, um den vor Jahresfrist eingetretenen Arbeitsdienstwilligen die Möglichkeit zu geben, den Winter über im Arbeitsdienst zu verbleiben, die Arbeitsgauführer auf Antrag der Arbeitsdienstwilligen von Fall zu Fall **die Förderungsdauer über die vorgeschriebenen 52 Wochen hinaus um höchstens vier Monate bis längstens zum 31. März 1934 verlängern können.** Die Arbeitsdienstwilligen sollen davon in Kenntnis gesetzt werden; sie haben den Antrag auf dem Dienstwege einzureichen.

Kein Zwang gegenüber den Arbeitgeberverbänden.

VDZ. **Berlin,** 8 Dez. Wie das VDZ.-Büro meldet, wird vom Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront nochmals erklärt, daß die Uebernahme der Geschäftsstellen der Arbeitgeberverbände zur Errichtung von Rechtsberatungsstellen für die Deutsche Arbeitsfront vertraglich zwischen der Liquidation der Arbeitgeberverbände und dem Sozialamt geregelt wird, infolgedessen sind **gewaltsame Maßnahmen irgendwelcher Dienststellen unstatthaft.**

Keine Benachteiligung von Kriegsbeschädigten gegenüber SA-Männern.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. **(Funkspruch.)** Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung es den Arbeitsämtern nochmals zur besonderen Pflicht gemacht, der **Unterbringung von Kriegsbeschädigten** ihre dauernde Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist z. B. in einem Falle ein jüngerer SA-Angehöriger bevorzugt vermittelt worden, da der Vermittler von der irrigen Annahme ausging, Kriegsbeschädigte dürften erst dann berücksichtigt werden, wenn alle Bewerber, die zu dem für die Sonderaktion in Frage kommenden Personenkreis gehören, in Arbeit gebracht seien. Der Präsident der Reichsanstalt erklärt eine solche Auslegung seines Erlasses ausdrücklich für falsch Die Vermittler müßten vielmehr nach wie vor ihre Kraft auch dafür einsetzen, Kriegsbeschädigte in freie Stellen unterzubringen, soweit die persönlichen und sachlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Auch im schriftlichen Verkehr Deutscher Gruß.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichspostminister angeordnet, daß auch im innerdeutschen Schriftverkehr der Postdienststellen künftig in allen Fällen, wo bisher am Schluß besondere Höflichkeitsformen üblich waren, die Worte **„Mit deutschem Gruß und Heil Hitler"** anzuwenden sind.

Führertagung des Reichselternbundes.

CNB. Berlin, 7. Dez. **Der Reichsverband der evangelischen Eltern- und Volksbünde** trat in der Lutherstadt Wittenberg zu einer **Führertagung** zusammen. Die Verhandlungen beschäftigten sich mit der Einordnung des Reichselternbundes in den Neubau der Kirche. Prof. D. Hinderer wurde als Führer des Reichselternbundes bestätigt. Zu Ehrenmitgliedern des Führerrates wurden die bisherigen Vorsitzenden Exzellenz Conze und Senatspräsident Radtke ernannt.

Gesetz über die Dasselfliege.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, ist nunmehr das „Gesetz zur Bekämpfung der Dasselfliege", das die Reichsregierung beschlossen hatte, verkündet worden. Es hat für den Schutz der deutschen Viehwirtschaft und der tierischen Produkte eine hervorragende Bedeutung. Das Gesetz bestimmt u. a., daß, wer Rindvieh hält, **alle während der Monate Februar bis Mai an seinem Viehbestand auftretenden Larven der Dasselfliege bis spätestens zum 31. Mai zu töten hat.** Ein Weidebesitzer darf eigenes oder fremdes Rindvieh auf seine Weide nur einlassen, wenn es frei von Larven der Dasselfliege ist, Nutz- und Zuchtrinder dürfen einem öffentlichen Verkauf, einer öffentlichen Tierschau oder einer öffentlichen Körung nur zugeführt werden, wenn vorher die an ihnen auftretenden Larven der Dasselfliege getötet worden sind. Der Reichslandwirtschaftsminister wird ermächtigt, ergänzende Vorschriften zu erlassen. Soweit er von der weiteren Ermächtigung zum Erlaß von Durchführungsbestimmungen keinen Gebrauch macht, können dies die obersten Landesbehörden tun. Als Dasselfliegen im Sinne des Gesetzes sind sowohl die große Dasselfliege (Hypoderma bovis) und die kleine Dasselfliege (Hypoderma lineatum) bestimmt worden.

Hitler-Jugend ist die einzige Jugendbewegung Deutschlands.

CNB. **Berlin,** 9. Dez. Zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur **von Schirach,** wurde folgende **Vereinbarung** laut „Völkischem Beobachter" getroffen:

Die Hitlerjugend ist die einzige Jugendbewegung Deutschlands. Sie umfaßt auch die Jugend der Deutschen Arbeitsfront.

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront und das Jugendamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ist eine einheitliche Dienststelle. Zum Leiter dieses Jugendamtes wird der Pg. Franz **Lauger,** Referent für Berufsschulung und Ausbildung in der Reichsjugendführung, ernannt. Dem Jugendamt obliegt die Betreuung der bisherigen Verbandsjugend, die ihm mit sofortiger Wirkung unterstellt wird.

Die Arbeitsfront stellt durch das Jugendamt die Mittel, Lehrkräfte und Einrichtungen für die **zusätzliche Berufsschulung und Berufsausbildung** zur Verfügung.

Die Hitlerjugend führt ihre Mitglieder der zusätzlichen Berufsschulung und Berufsausbildung zu. Die Ueberwachung dieser Arbeit liegt in den Händen des Sozialen Amtes der Hitlerjugend.

Das Jugendamt hält in der Frage der zusätzlichen Berufsschulung die Verbindung mit den Verbänden aufrecht. Es ist den Dienststellen der Hitlerjugend untersagt, von sich aus in die Einrichtungen und Dienststellen der Verbandsjugend einzugreifen. Sie haben die Anweisungen des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung abzuwarten.

Zwei Einbrecher gefaßt.

* **Wuppertal,** 8. Dez. Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft Elberfeld-Barmen m. b. H. überraschte in der vergangenen Nacht auf seinem Kontrollgang durch die Adolf-Hitler-Straße in Wuppertal-Barmen in einem Herren-Maßgeschäft **zwei Einbrecher,** die bereits einen Teil der Warenbestände zum Abtransport fertiggemacht hatten. Mit Hilfe eines in der Nähe befindlichen Polizeibeamten gelang es, die Burschen **festzunehmen.**

Großfeuer auf Rittergut Düppel.

WTB. **Berlin,** 9. Dez. Heute früh gegen ¼4 Uhr **brach auf** dem in der Nähe von Zehlendorf gelegenen **Rittergut Düppel Großfeuer** aus. Das Gut, das früher dem Prinzen Friedrich Karl gehörte und heute dem Turnierreiter Major Bürckner als Tattersall dient, steht mit allen Gebäuden **in hellen Flammen.** Der Brand war um 6,15 Uhr eingekreist. Das **Holzgebäude der Reitbahn,** das eine Fläche von tausend Quadratmetern bedeckt, ist **bis auf die Grundmauern niedergebrannt.** Der Dachstuhl eines Stallgebäudes **steht noch in Flammen,** doch ist ein weiteres Umsichgreifen des Feuers nicht mehr zu befürchten. An der Brandstelle sind neun Züge der Berliner Feuerwehr tätig. **Ein Feuerwehrmann** erlitt bei den Löscharbeiten durch einen Unfall eine **Gehirnerschütterung** und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Der **deutsche Reitsport** ist durch den Riesenbrand **hart getroffen,** da ein Teil der Pferde sich mitten im Training für das bevorstehende große Reit- und Fahrturnier befand. Man hofft jedoch, daß das wertvolle Zuchtmaterial sonst durch den großen Brand keine weiteren Schädigungen erleiden wird.

27 Grad Kälte in Schlesien.

WTB. **Breslau,** 9. Dez. **Ganz Schlesien liegt unter einer geschlossenen Schneedecke. Ein neuer Einbruch trockener arktischer Kaltluftmassen hat neue Frostverschärfung gebracht. Samstag morgen meldet Breslau 23 Grad, Sprottau 26 Grad und Hirschberg sowie Groß-Iser sogar 27 Grad Kälte. An der ostpreußischen Küste herrscht dagegen leichtes Tauwetter, und auch die Schneekoppe meldet nur 11 Grad Kälte.**

Schnellzug Bilbao—Saragossa entgleist.

Zahlreiche Tote. — Ein Anschlag der Extremisten.

WTB. **Saragossa, 9. Dez. (Funkspruch.) Der Schnellzug Bilbao—Saragossa ist in der Nähe der Station Zuera entgleist. Viele Reisende sollen ums Leben gekommen oder verletzt sein. Einzelheiten fehlen. Es weist alles darauf hin, daß es sich um einen Anschlag von extremistischer Seite handelt. Die Eisenbahngleise waren an der Unfallstelle zersägt worden. Ein Hilfszug ist nach der Unfallstelle abgegangen.**

Ein Neger auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

WTB. **Newyork,** 8. Dez. Wie aus Kountze (Texas) gemeldet wird, wollte die Polizei heute **einen Neger verhaften,** der beschuldigt wird, eine weiße Frau entführt und getötet zu haben. Der Neger setzte den Beamten hartnäckigen Widerstand entgegen. Es kam zu einem Handgemenge, in deren Verlauf **die Polizei den Neger tötete.** Die **Bevölkerung** entriß den Beamten den Leichnam und schleifte ihn hinter einem Automobil durch das Negerviertel. Dann errichtete sie einen **Scheiterhaufen** und **verbrannte den Leichnam.**

Kurznachrichten.

WTB. **Rom,** 8. Dez. In Erwiderung der deutschen Ministerbesuche in Rom wird sich **der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium,** Suvich, Anfang nächster Woche zu einem **mehrtägigen Aufenthalt nach Deutschland** begeben. Seine Anwesenheit in Berlin bietet Gelegenheit, die Fragen der internationalen Politik, die beide Länder besonders interessieren, in einem freundschaftlichen Gedankenaustausch zu erörtern.

CNB. **Moskau,** 9. Dez. **(Funkspruch.)** Litwinow traf am Sonnabend vormittag wieder in Moskau ein. Er wurde auf dem Bahnhof u. a. auch von dem deutschen Botschafter Nadolny begrüßt.

WTB. **Lingres** (Mexiko), 9. Dez. **(Funkspruch.)** Durch eine **Explosion** in einer Zuckerfabrik wurden mehrere Gebäude zerstört. **16 Personen kamen dabei ums Leben.**

Eine Plauderstunde mit Grock.

Zum Gastspiel des berühmten Komikers im Thalia-Theater Elberfeld.

Etwas abgespannt von der Reise, aber sichtbar erfüllt von der Erwartung auf ein neues, ihm noch ganz unbekanntes Publikum, und etwas gehemmt in der Unterhaltung ob der Schwierigkeiten, die die deutsche Sprache bereitet, wenn man als weltgereister Mann unter der Wucht einer Vielheit des Sprachschatzes steht, so stellt sich uns Grock vor, jener berühmte Komiker, der schon so viel Heiterkeit in die Welt getragen hat. Er ist ganz im Gegensatz zu den Vorstellungen, die bei der Erwähnung dieses Namens entstehen, ein ernster Mann. Nachdenklich und seriös sitzt er da vor uns, im kleinen Roten Salon des Hotels Kaiserhof in Elberfeld, in Erinnerungen grabend und von seinem Beruf gemächlich plaudernd. Nur ab und zu wird er urkomisch, weniger in Worten, aber umso mehr in Mimik und Geste. Da verrät er, der Mann der Komik, wenn auch nur ganz flüchtig, seine Talente und seine Bestimmung.

Ganz plötzlich zwingt er seine Besucher zu einem beifälligen Lächeln, wenn er z. B. von seinem Auftreten in Newyork erzählt und uns mimisch schildert, wie sich das amerikanische Publikum im Varieté verhält. Er ist nicht sehr zufrieden mit dem amerikanischen Varieté-Publikum, besonders nicht mit den Leuten von Newyork, die, wie er uns versichert, weniger des Vergnügens wegen, vielmehr um des Kritisierens willen die Artisten der Welt an sich vorüberziehen lassen und dementsprechend mit skeptischer Miene und spähendem Auge die Bewegungen auch eines Grock verfolgt haben, immer auf der Suche nach einem schwachen Augenblick. Aber er hat sich dann offenbar auch in der Erinnerung etwas ausgesöhnt mit diesem Amerika-Publikum, das, wie er zufrieden bemerkt, sein Auftreten schließlich doch mit dröhnendem Beifall quittierte. Umsomehr hat er die Deutschen und die Engländer ins Herz geschlossen, dieser schon leicht ergraute Mann von nunmehr 55 Jahren; Deutsche und Engländer sind, wie er uns lebhaft erklärt, die Leute, mit denen er sofort in menschliche Verbindung kommt und die dann auch mitgehen. Was er vor allem aber den Deutschen so hoch anrechnet, das ist ihr Gefühl für die Feinheiten des Humors.

Umso weniger begeistert ist er z. B. von den Polen. Er schildert uns anschaulich, mit welcher Mühe er die polnische Sprache erlernen mußte, um dann doch trotz aller polnischen Redewendungen ein Publikum zu finden, das wenig Sinn für seinen Humor gehabt habe. Mit uns Westdeutschen ist er natürlich gerade in dieser Hinsicht am meisten zufrieden, und so sieht er denn seinem Auftreten im Thalia-Theater mit großer Zuversicht entgegen. Lachen und Frohsinn will er, wie er immer wieder betont, den Menschen bringen. Dazu allein fühlt er sich berufen und bemerkt schmunzelnd, daß er genau so gut zum Clown geboren sei, wie ein anderer zum Handwerker oder gar zum Minister. Er ist nicht immer Komiker gewesen, wie er uns aus dem Nähkästchen der Erinnerungen und Erlebnisse erzählt. Zufällig hat er seinen Hang zum Komischen entdeckt, als er an einem Klavier saß und ganz unabsichtlich der Stuhl ausrutschte. Wir können es fast nicht mehr glauben, als er uns erzählt, daß er einstmals auch Schlangenmensch gewesen sei und dann auch zur Abwechslung in ernsten Rollen aufgetreten ist. Von seinem Film spricht er nicht gerade mit Begeisterung, zumal, wenn er daran zurückdenkt, daß er hiermit ein hübsches Vermögen eingebüßt hat. Ueberhaupt ist er aus begreiflichen Gründen auf den Tonfilm nicht gut zu sprechen, in dem er nicht ohne Grund den Todfeind des Varietés sieht. Umso stärker klammern sich deshalb seine Hoffnungen daran, daß der Tonfilm durch die Schwierigkeiten, ihn über die Sprachgrenzen hinweg zu verbreiten, im Laufe der Jahre stärker gehemmt werde und das Varieté und die Artisten nicht mehr so bedränge wie bisher. Selbstverständlich, daß auch in seinen Gesprächen Erinnerungen an nationale Empfindungen auftauchen. So unterstreicht er besonders, daß er als schweizer Bürger während des Krieges in den Entente-Staaten dem Verdacht ausgesetzt worden sei, ein deutscher Spion zu sein, und so machte er denn auch nachdrücklich darauf aufmerksam, daß er aus einer alten deutsch-schweizer Familie stamme. Nach der Herkunft seiner mimischen Tricks und seiner Ideen befragt, machte er uns darauf aufmerksam, daß sie meist zufällig an ihn heranträten, besonders des Nachts in einer schlaflosen Stunde. Und dann plötzlich, während er noch beschreibt, wie schwierig es ist, eine ganze Stunde lang Menschen auf humoristische Weise zu unterhalten, erhebt sich ganz plötzlich der Manager und damit auch Grock, um hinüber ins Thalia-Theater an die Arbeit zu gehen und unter den Menschen Frohsinn auszustreuen.

Dr. Claus.

Führertum und Gefolgschaft.

Im Rahmen der von der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft (Lesegesellschaft) veranstalteten Vorträge sprach gestern im Casinosaal Professor Naumann-Bonn über das Thema: Führertum und Gefolgschaft als deutsches Schicksal. Der Vortragende stellte fest, daß Führertum und Gefolgschaft uralte germanische Begriffe sind, die schon am Anfang der geschichtlichen Entwicklung stehen, daß die ganze Geschichte Germaniens eine Zirkulation beider Begriffe ist, die auch heute wieder blutvoll lebendig geworden sind. Caesar berichtet uns, daß der Germane, der Anspruch auf Führung erhebe, in einer Versammlung aufstehe und frage, wer sich ihm anschließe; wer von den Anwesenden Sache und Mann gutheiße, der bekenne sich zu ihm. Seit Germanien Geschichte macht, war es eine Führer- und Gefolgschaftsgeschichte, die ihren Niederschlag gefunden hat in der Heldendichtung. Diese Geschichte ging der Redner durch angefangen bei Ariovist und endend bei Hitler. Besonders interessant war die Bemerkung, daß die Behauptung, die Germanen hätten das römische Reich zerstört, die erste Greuellegende sei. Die Germanen wollten retten, nicht zerstören, da sie Achtung vor der Kultur hatten; sie retteten diese auch nach dem Zerfall des Imperiums. Rom selbst habe auch stets Sinn und Interesse für Gefolgschaftswesen gehabt.

Zweierlei ist von entscheidender Bedeutung im Leben der Germanen, die Sippe und die Gefolgschaft. Diese löste den jungen Mann aus der Sippe und fing damit gleichzeitig den natürlichen Loslösungstrieb auf. In der Sippe herrscht vorwiegend die Frau, die Gefolgschaft ist eine ausschließlich männliche Angelegenheit. Die Sippe ist die Bewahrerin, die Gefolgschaft, der Motor der gesamten germanischen Kultur. Diese eroberte die Welt, jene hatte das Gewonnene zu bewahren. Ohne Sippe kein Bauerntum, kein Wohlstand, ohne die Gefolgschaft kein Staat und keine Geschichte. Beide Ideen sind sogar in den Götterglauben eingegangen als Donar bzw. Wodan oder Odin. Ausführlich verbreitete sich Prof. Naumann über das Wesen des Führertums und der Gefolgschaft, die sich in Freiheit um den Führer scharte. Er beleuchtete die germanische Heldendichtung von diesem Blickpunkt aus und gab der Tat Hagens, der Siegfried ermordete, eine interessante Deutung, indem er sie als eine nach den Gesetzen der Gefolgschaft notwendige Tat bezeichnete.

Die aus diesen Betrachtungen gewonnenen Erkenntnisse bestätigen sich in der Gegenwart, in der „das ewige Antlitz Germaniens" sich wieder erhoben habe. Wie die frühere Geschichte im Heldenepos ihren Niederschlag fand, so ist der neue Typ des deutschen Menschen auch in der jüngsten Dichtung aufgetaucht. In diesem Zusammenhang würdigte der Redner Stefan George als den Verkünder und Vorbereiter des neuen Reiches.

Die Hörer folgten den im glatten Fluß der Rede vorgetragenen Ausführungen mit gespanntem Interesse und nahmen sie anerkennend auf. **ms.**

Theater-Spielpläne.

Städtische Gastspiele Solingen. Man schreibt uns: Das wird ein frisch-fröhliches Rheinleben sein, das sich am nächsten Dienstag im Kaisersaal entwickelt. Robert Stolz' jüngste Operette „Wenn die kleinen Veilchen blüh'n", ein Singspiel vom Rhein, von Liebe und Wein, wird gegeben. — Waren Sie am Rhein, dann waren Sie wohl auch in Bacherach. Wenn Sie nicht bis zu dem herrlichen Weindorado kamen, nun, das Leben und Treiben wird Ihnen in 6 Bildern so veranschaulicht, daß Sie Ihre Freude haben werden. — „Wenn die kleinen Veilchen blüh'n". Der Titel atmet schon Romantik. Braucht da die Handlung noch geschildert zu werden? Der Uebermut, das Vergnügtsein, die leis-wehmütige Erinnerung? Und die Musik, die Stolz hierzu schrieb? Sie geht sofort ins Ohr und entflammt die Herzen. Man begeistert sich an Märschen, Liedern, Walzern und Ländlern und sänge am liebsten mit, „Wenn die kleinen Veilchen blüh'n" — die Operette wird hier wie allerorts ihre Anziehungskraft ausüben.

Im Schauspielhaus Remscheid findet am Sonntagnachmittag die Erstaufführung des Märchenspiels „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel" von Goerner statt. Sonntagabend kommt noch einmal die Operette „Wenn die kleinen Veilchen blüh'n" von Robert Stolz zur Aufführung. Am Montag folgt die Operette „Der Graf von Luxemburg" von Franz Lehar. Die Märchenoper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck ist als nächste Erstaufführung für Donnerstag vorgesehen. (Siehe Anzeige.)

*

Solingen. Städtische Gastspiele. Dienstag: Wenn die kleinen Veilchen blüh'n. (Abonnement B.)

Remscheid. Schauspielhaus. Sonntag nachmittags: Aschenbrödel; abends: Wenn die kleinen Veilchen blüh'n. Montag: Der Graf von Luxemburg. Donnerstag: Hänsel und Gretel. Freitag: Des Königs jüngster Rekrut. Sonnabend: Cavalleria rusticana — Der Bajazzo. Sonntag nachmittags: Aschenbrödel; abends: Der Graf von Luxemburg.

Düsseldorf. Opernhaus. Sonntag nachmittags: Die lustigen Heinzelmännchen; abends: Der Zigeunerbaron. Montag: Der Wildschütz. Dienstag: Mona Lisa. Mittwoch nachmittags: Die lustigen Heinzelmännchen; abends: Der Wildschütz. Donnerstag: Harald Kreutzberg tanzt; anschließend: Die Puppenfee. Freitag: Harald Kreutzberg tanzt; anschließend: Die Puppenfee. Samstag nachmittags: Die lustigen Heinzelmännchen; abends: Die lustigen Weiber von Windsor. Sonntag: Tristan und Isolde.

Schauspielhaus. Sonntag vormittags: Stefan-George-Feier; abends: Don Carlos. Montag geschlossen. Dienstag: Hier bin ich, hier bleib ich. Mittwoch: Ewiges Volk. Donnerstag: Hier bin ich, hier bleib ich. Freitag: Krach um Jolanthe. Samstag: Hier bin ich, hier bleib ich. Sonntag nachmittags: Robinson soll nicht sterben; abends: Hier bin ich, hier bleib ich.

Kleines Haus. Montag: Der Zarewitsch. Mittwoch: Der Zarewitsch. Samstag: Morgen geht's uns gut. Sonntag nachmittags und abends: Morgen geht's uns gut.

Köln. Opernhaus. Sonntag nachmittags: Der Zauberladen; abends: Die Zauberflöte. Montag geschlossen. Dienstag: Der Vogelhändler. Mittwoch: Cavalleria rusticana — Der Bajazzo. Donnerstag geschlossen. Freitag: Der Troubadour. Samstag: Der Heidenkönig (Uraufführung). Sonntag: Die Walküre.

Schauspielhaus. Sonntag nachmittags: Dornröschen; abends: Minna von Barnhelm. Montag: The Monkeys Paw — Wurzel — Flummern (Aufführung in englischer Sprache). Dienstag: Pedro soll hängen. Mittwoch: Wenn der Hahn kräht. Donnerstag: Pedro soll hängen. Freitag: Alle gegen einen, einer für Alle. Samstag: Der Volksfeind. Sonntag nachmittags: Dornröschen; abends: Alle gegen einen, einer für Alle.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Nr. 288
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
9. Dezember 1933

Der Dortmunder Mörder gestellt und erschossen.

WTB. Dortmund, 9. Dez. (Funkspruch.) Der Mörder des SA.-Mannes Fehlich, Malter, der am Freitag drei Polizeibeamte schwer verletzt hatte, als sie ihn festnehmen wollten, wurde heute morgen gegen 5 Uhr bei einem Feuergefecht mit der Polizei erschossen. Malter war von Hamm nach Dortmund geflohen, wo die Polizei feststellte, daß er sich im Vorort Ober-Eving aufhielt. Das Haus, in dem sich der Mörder versteckt hielt, wurde umstellt und Malter aufgespürt. Als die Beamten nahten, eröffnete Malter sofort das Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel wurde Malter erschossen. In seinem Besitz wurden noch drei Pistolen und eine ganze Menge Munition gefunden.

Bisher kein Beamter gestorben.

wp. **Dortmund** 8. Dez. Wie die Polizei mitteilt, trifft es glücklicherweise nicht zu, daß bereits einer der bei der schweren Bluttat in Dortmund verletzten Beamten gestorben ist. Alle drei Beamte sind sofort im Krankenhaus operiert worden, **schweben aber nach wie vor in Lebensgefahr.** Die schwersten Verletzungen haben die Beamten Flohr und Runkel davongetragen. Flohr hat nicht weniger als **neun Darmdurchschüsse,** während Runkel mit einem **Herz- und Lungenschuß** schwer darniederliegt. Die Verletzungen des Beamten Ottc sind nicht so schwerer Natur.

wp. **Hamm,** 8. Dez. Wie uns auf Anfrage beim Marienhospital in Hamm mitgeteilt wird, ist der **Zustand der drei verletzten Kriminalbeamten** erfreulicherweise **etwas besser.** Die drei Verletzten haben einen guten Nachmittag verbracht. Jedoch ist ihr Zustand immer noch besorgniserregend.

Die Schmuggelbekämpfung im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf im November.

wp. **Düsseldorf,** 8. Dez. Im November sind im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bei der Schmuggelbekämpfung von Grenzaufsichts- und Zollfahndungsbeamten 416 Schmuggelfälle aufgedeckt worden. Es wurden dabei insgesamt 13 500 Zigaretten, 22 000 Heftchen Zigarettenpapier, 1500 kg Tabak, 600 kg Kaffee, 10 000 kg Getreide, 900 kg Müllereierzeugnisse, 300 Liter Benzin, 350 kg Gemüse, 800 Eier und 50 kg sonstige Waren beschlagnahmt. Ferner wurden den Schmugglern 55 Fahrräder und zehn Kraftwagen, die zur Beförderung von Schmuggelware dienten, abgenommen.

1000 Hunde kamen zum Vorschein.

wp. **Essen,** 8. Dez. Während des Monats November, in dem die Stadtverwaltung eine allgemeine Hundesteuer-Amnestie gewährt hatte, wurden **nicht weniger als 1000 Hunde angemeldet,** ein Beweis, welch große Zahl von Besitzern sich bisher vor der nicht unerheblichen Hundesteuer zu drücken verstand.

Dem Koksofen zu nahe gekommen und verbrannt.

wp. **Dortmund,** 8. Dez. Auf dem Werk Orenstein & Koppel in Dorstfeld, wollte sich der 15 Jahre alte Arbeiter Adolf Haacker an einem offenen Koksofen wärmen, der in dem Betrieb aufgestellt war. Der Junge, der eine mit Oel völlig durchtränkte Schürze trug, kam dem Ofen zu nahe und **stand plötzlich in hellen Flammen.** In der Angst lief der junge Arbeiter noch eine größere Strecke, wodurch die Flammen noch mehr entfacht wurden. Als Arbeitskameraden ihn einholten, hatte Haacker schon so schwere Verletzungen davongetragen, daß er sein junges Leben bald aufgab.

Eine Mutter auf dem Wege zum schwerkranken Sohn tödlich verunglückt.

wp. **Gelsenkirchen,** 8. Dez. Die 62 Jahre alte Witwe Anna Winkelmann aus Wattenscheid fuhr am Freitagnachmittag mit der Straßenbahn nach Gelsenkirchen, um ihren im Knappschaftskrankenhaus liegenden schwerkranken Sohn zu besuchen. Die Frau war über die Haltestelle zum Krankenhaus hinausgefahren. Als sie dies bemerkte, stieg sie aus dem fahrenden Straßenbahnwagen aus. Hierbei geriet sie **unter den Anhänger** und wurde **auf der Stelle getötet.**

Reich und Preußen ausschlaggebende Gesellschafter der Nürburg-Ring G. m. b. H.

wp. **Köln,** 8. Dez. Wie wir aus Berlin erfahren, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Sanierung des Nürburg-Ringes dergestalt durchzuführen, daß ein Teil der Forderungen von Reich und Preußen in Anteile der Nürburg-Ring G. m. b. H. umgewandelt wird. Durch diese Regelung werden Reich und Preußen die ausschlaggebenden Gesellschafter des Unternehmens.

Wieder Kruzifixe in den Schulsälen.

wp. **Mainz,** 8. Dez. Die in den 90er Jahren aus den Schulen entfernten Kruzifixe in Mainz wurden jetzt durch die Verfügung des Stadtschulrates Weber wiedereingeführt. Er hat verfügt, daß die Kruzifixe in den Schulsälen aller Berufs- und Volksschulen einen Ehrenplatz zwischen den Hitler- und Hindenburgbildern bekommen.

Karl Jatho, der erste Motorflieger der Welt, gestorben.

cnb. **Hannover,** 8. Dez. In Hannover ist heute vormittag der Altmeister der deutschen Fliegerei, **Karl Jatho,** im Alter von 60 Jahren **gestorben.**

Jatho, der das Schicksal der meisten Erfinder geteilt hat und den erst das Jahr 1933 die verdiente Anerkennung brachte, kann mit Recht als der erste Motorflieger der Welt bezeichnet werden. Ein Jahr nach dem tödlichen Absturz des Ingenieurs Otto Lilienthal im Jahre 1897 machte Karl Jatho seinen ersten Versuch mit einer Art Doppeldecker, in dem im Gegensatz zu den bisher verwendeten Dampfmaschinen zum erstenmal als Antrieb ein Benzinmotor eingebaut war. Nach mühevollen Versuchen gelang es Jatho im August 1903, etwa vier Monate vor dem epochemachenden Flug der Gebrüder Wright, auf einem selbstgebauten Eindecker, dessen Propeller durch einen 12 PS-Motor angetrieben wurde, einen kurzen Flug auszuführen.

Die Strafanträge im Lahusen-Prozeß.

wtb. **Bremen** 8. Dez. Im **Lahusen-Prozeß** beantragte heute der **Staatsanwalt** gegen **Carl Lahusen** eine Gesamtstrafe von **acht Jahren Gefängnis,** ferner eine Geldstrafe von 100 000 Mark. Gegen **Heinz Lahusen** lautet der Strafantrag auf insgesamt fünf **Jahre Gefängnis** und 50 000 Mark Geldstrafe.

Beiden sollen die **bürgerlichen Ehrenrechte** auf fünf bezw. drei Jahre **abgesprochen** werden. Schließlich beantragte der Staatsanwalt für beide Angeklagte **Aufrechterhaltung des Haftbefehls.**

Ueberschwemmungs-Katastrophen.

cnb. **Belgrad,** 8. Dez. In **Montenegro** hat eine **Ueberschwemmung fürchterliche Verwüstungen** angerichtet. **Viele Menschen sind ums Leben gekommen.** Die Zahl der Opfer konnte bisher nicht festgestellt werden. Zwölf Dörfer mußten von den Einwohnern geräumt werden. Die Toten können nicht begraben werden, weil die Friedhöfe unter Wasser stehen. Streckenweise mußte der gesamte Eisenbahnverkehr stillgelegt werden. Der materielle Schaden, den die Ueberschwemmung verursacht hat, ist ungeheuer, zahlreiche Industrieanlagen sind zerstört worden, die Aecker in Nord-Bosnien und Kroatien stehen unter Wasser, und viele Flußbrücken sind von den Fluten weggerissen worden.

Gerüchte über eine Vagnosträflings-Meuterei auf einem französischen Dampfer.

wtb. **Paris,** 8. Dez. Eine Reutermeldung besagt, daß an Bord des französischen Dampfers „La Martinière", der mehrere 100 Vagnosträflinge nach Cunana befördert, eine **Meuterei** ausgebrochen sei, bei deren Bekämpfung **40 Sträflinge getötet** worden seien. Die Agence Havas hat eine Bestätigung dieser Meldung in der Nacht nicht erhalten können, bringt aber ihrerseits aus Algier, wo der Dampfer angelegt hat, um weitere Sträflinge an Bord zu nehmen, eine Meldung, in der dementiert wird, daß an Bord eine Meuterei ausgebrochen sei. Zwei oder drei Sträflinge hätten allerdings versucht, einen Aufstand anzuzetteln, seien aber in Eisen gelegt worden.

Fünf kanadische Küstenpolizeibeamte von Rumschmuggel chiff entführt.

wtb. **Glace Bay** (Neuschottland), 8. Dez. **Ein staatliches Patrouillenboot** hatte ein des Rumschmuggels verdächtiges Schiff ins Schlepptau genommen und befand sich auf der Fahrt zum Hafen, als plötzlich das **Schleppseil durchgehauen** wurde und der Rumschmuggler mit dem Kapitän und vier Mann der Besatzung des Polizeibootes an Bord in voller Fahrt das Weite suchte. Obwohl das Polizeiboot sofort die Verfolgung aufnahm, **entkam der Rumschmuggler mit den fünf gefangenen Mitgliedern des Küstenpolizeibootes.**

Kurznachrichten.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Der ehemalige Freikorpsführer Oberleutnant a. D. **Roßbach** ist zum **Inspekteur des Ausbildungswesens im Reichsluftschutzbund** ernannt worden.

wtb. **Berlin,** 7. Dez. Die 16. Große Strafkammer des Berliner Landgerichtes verurteilte am Donnerstag den früheren Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur zu Berlin, Dr. Nicola **Mousang,** wegen Untreue zu **sechs Monaten Gefängnis.**

wtb. **Chemnitz,** 7. Dez. In dem benachbarten Röhrsdorf geriet heute nachmittag ein Leipziger Polizeistreifwagen beim Ueberholen eines anderen Wagens ins Schleudern, fuhr in den Straßengraben und überschlug sich zweimal. Von den Insassen des Wagens erlitt der Fahrer so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Fünf Polizeioffiziere wurden schwer, drei leicht verletzt.

wtb. **Kolmar,** 7. Dez. Vor etwa vierzehn Tagen war, wie seiner Zeit berichtet wurde, der deutsche Staatsangehörige Walter Francke, der aus dem Schloß Johannisburg bei Aschaffenburg 86 Rembrandt-Stiche gestohlen hatte, in Straßburg verhaftet worden. Die zuständige Kammer des Kolmarer Appellationsgerichtshofes hat nunmehr beschlossen, dem deutschen Antrag auf Auslieferung des Diebes stattzugeben. Francke wird also demnächst der deutschen Justizbehörde übergeben werden.

Nächtliche Marschkolonne durch Rückstrahler gesichert.



Marschierende SA-Kolonne, die durch Rückstrahler gesichert ist, die an den Armen der linken Flügelleute und am hinteren Koppelteil der Schlußleute angebracht sind. Mehrere tragische Verkehrsunfälle haben dazu geführt, daß jetzt überall praktische Rückstrahler für Kolonnen eingeführt werden, die in der Nacht auf schlecht oder garnicht beleuchteten Straßen marschieren. Niemals sollte diese einfache aber praktische Sicherung fehlen.



Heilige deutsche Siedlererde

Wir schufen deutsches Land in Ostafrika

Von Günther H. Gerhard

Vorwort.

Sehnsucht nach Afrika!

Nie könnten wir den Gedanken an unsere afrikanischen Kolonien preisgeben. Mächtig lebt und raunt in uns die Erinnerung an ihre Blütezeit, an die stolze Entwicklung, die wir unserem kolonialen Besitz zu geben vermochten.

Voll besonderer Wehmut denken wir an das große, von der Natur gesegnete Ostafrika, in dessen Erde so viele Vorkämpfer des deutschen Kolonialgedankens ruhen und für dessen Erhaltung die Tapferen um Lettow-Vorbeck noch bis zur letzten Stunde der Kriegsdauer ihr Blut und ihr Leben eingesetzt haben.

Sehnsucht nach Ostafrika . . . . .!

Die Zeit schreitet fort. Unser Gedenken aber geht zurück zu jenen Tagen — fünfzig Jahre sind es rund nun her —, da deutscher Unternehmungsgeist und deutscher Tatwille aus den Steppen- und Buschgebieten Ostafrikas hochwertige Kulturen und segenbringende Pflanzungen erstehen ließ.

Im heutigen Deutschland dieser Menschenüberflüsse, dieser Erwerbslosigkeit, dort dies große wunderbare Land am F des Kilimandscharo, eingebettet zwischen den gewaltigen afrikanischen Seen, bewohnt von einem leicht erziehbaren Eingeborenenschlage, dies Land mit seiner fruchtbaren Erde und mit Raum — mit Raum für Millionen schaffender Hände.

Von der Küste des Indischen Ozeans bis zu den romantischen Ufern des Tanganjika-Sees — Ostafrika, für alle Zeit deutsche Siedlererde!

1. Kapitel.

Von der Steppe zum Kulturland.

Die ersten großen Kolonialpioniere.

Es war die heroische Verkörperung deutschen Kolonialwillens, die gerade in Deutsch-Ostafrika die Möglichkeit zu einem bewundernswerten Aufstieg schuf. Deutsch-Ost, das war unser größtes Kolonialland. Deutsch-Ost, das hieß rund 1 Million Quadratkilometer.

Der koloniale Gedanke war in dem Leben eines Volkes wach geworden, das sich seit 1870 in einem steten Aufschwung befand und dem die Grenzen zu eng zu werden begannen. Durchdrungen von der großen Bedeutung des kolonialen Gedankens, haben deutsche Männer die Kraft gefunden, einen Kolonialbesitz wie Deutsch-Ostafrika zusammenzuschweißen und mehr als das — das Riesenland aus einem brachliegenden Steppen- und Buschgebiet in ein Kulturland zu verwandeln.

In diese Entwicklung sind für alle Ewigkeit verflochten die Namen Peters, Graf Pfeil, Wißmann und Lettow-Vorbeck.

Kein Deutscher wird sie je vergessen!

*

Der deutsche Missionar Rebmann hatte im Mai des Jahres 1848 den Kilimandscharo entdeckt und als erster Europäer die unteren Abhänge des Gebirges durchstreift. An seine Berichte spann sich ein Krieg der Geographen. Insbesondere von englischer Seite aus wurde dem Deutschen vorgeworfen, er habe nicht Entdeckungsarbeit geleistet, sondern Phantasiearbeit. Schneegipfel am Aequator . . .? Welcher Unsinn! Seine Berichte darüber konnten ja nur auf Unwahrheit beruhen.

Dieser Meinungskrieg veranlaßte den Freiherrn von der Decken, einen Hannoveraner, zur Ausrüstung seiner Expedition. Mit ihr wurde Rebmanns Forscherehre wiederhergestellt. Schneegipfel in der Nähe der Nilquellen — die Kunde von dem seltsamen Bergriesen, der mitten in der heißesten Zone auf seinen Häuptern ewigen Schnee trägt, wurde — wiederum durch einen deutschen Forscher — einwandfrei bestätigt.

Auf diese erste Kilimandscharo-Expedition von der Deckens folgte eine zweite und 1865 eine dritte. Von der Decken hat den Kilimandscharo bis zur Höhe von 4000 Metern erklommen.

Seine geographisch wie national gleich hoch zu wertende Leistung mußte er mit dem Leben büßen. Mitten in seiner dritten Expedition wurde er — und mit ihm der größte Teil seiner Begleiter — an einem Flußlauf dicht an der Aequatorlinie von Eingeborenen hinterrücks ermordet.

Er war der erste in einer langen Reihe Deutscher, die ihr Leben auf ostafrikanischer Siedlererde opferten.

Vor fünf Jahrzehnten nun trat Dr. Carl Peters die Ausfahrt von Berlin nach Ostafrika an. Mit drei deutschen Begleitern zusammen stellte er die ersten großen Gebietspartien im Lande am Kilimandscharo für Deutschland sicher.

Noch auf der Insel Sansibar, die der ostafrikanischen Küste vorgelagert ist, schienen sich Dr. Peters die widrigsten Nachrichten in den Weg zu stellen. Aber was kümmerte ihn das Unken der Leute auf Sansibar, was eine angebliche Hungersnot auf dem afrikanischen Festland! Ihn erfüllte einzig und allein der Gedanke an Deutschlands koloniale Mission und an Deutschlands Recht auf kolonialen Besitz, und das gab ihm und seinen Begleitern die Kraft, sich durchzusetzen.

Auf der ganzen Fahrt war sein gesunder Humor mit ihm. Er sang den schwarzen Sultanen und Häuptlingen zur Begrüßung frische deutsche Volkslieder vor. Aber er wußte die schwarzen Machthaber auch rasch so für Deutschland einzunehmen, daß sehr bald die gesamte Negerumgebung eines Häuptlings in ehrliche Jubelrufe für Deutschland und seinen Kaiser ausbrachen.

Vor 50 Jahren! Letzte Oktobertage waren es gewesen, da Dr. Peters zusammen mit seinen Begleitern von der der Insel Sansibar nächstgelegenen Küstenstation abmarschiert war. Der Weg führte ihn über sechs Wochen durch weite Landschaftsgebiete ins Innere. Er traf mit zehn Negerhäuptlingen Vereinbarungen über Hoheitsrechte für Deutschland und über private Besitzrechte für die von zielbewußten Männern der Heimat neu geschaffene Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Gleichzeitig bestimmte er eine Reihe von Plätzen für die Anlegung der ersten Stationen.

Bereits zu Weihnachten war der wahrhaft glückliche Eroberer ersten ostafrikanischen Bodens mit gewichtigen Verträgen in Sansibar zurück.

Acht Wochen später war er wieder in Berlin. Bismarck selbst verwandte sich für den weitsichtigen friedlichen Eroberer. Alsbald erhielt Carl Peters von Kaiser Wilhelm I. den kaiserlichen Schutzbrief für seine Erwerbungen und die Arbeit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft.

*

Das kühne Vordringen von Carl Peters ergänzten andere, getragen von dem gleichen weitschauenden Unternehmungsgeist. Die beiden nächsten Jahre bereits brachten den Spaten des deutschen Farmers im Westen bis zum Tanganjika-See, der Grenze von Belgisch-Kongo, im Süden bis zum Nyassa-See und den Anfängen portugiesischen Besitzes.

Daheim kämpfte Bismarck den großen Kampf der diplomatischen Waffe, um den neugeschaffenen deutschen Besitz vor dem Neid und der Mißgunst anderer Staaten zu sichern. Mußte er doch allein von England in einem einzigen Jahre 128 verschiedene Schriftstücke von zusammen rund 800 Seiten über Deutschlands Vordringen in Ostafrika entgegennehmen!

In endlosen Konferenzen wurden schließlich mit England und Portugal vertraglich die Grenzen festgelegt, mit denen der neugeschaffene deutsch-ostafrikanische Besitz von rund einer Million Quadratkilometern nun auch die Anerkennung der Welt erhielt.

So fand die unerhört kühne Eroberungstat deutscher Männer ihre nochmalige Sanktion im Reich der großen Politik.

Aber welch bewundernswerte Leistung war es auch gewesen, ohne Truppen, ohne Macht in einem fremden Erdteil Fuß zu fassen! Wie hat Spanien kolonisiert? Feldherren, Flotten, Gewehre und Kanonen wurden in Bewegung gesetzt. Für Deutschland gab es nichts anderes als die schlichte Tat. Aus der Summe von Einzelaktionen beherzter Männer erwuchs eine gewaltige Kolonie.

Der gleiche nationale Tatwille, der einen Carl Peters und seine Begleiter auf ostafrikanische Erde geführt hat, ließ die Armee unserer Kolonialpioniere aus dem Lande der Steppen und des Busches innerhalb von knappen dreißig Jahren ein gesegnetes, kraftstrotzendes Kulturland werden. Straßen und Brücken waren gebaut. Städte erstanden mit Schulen und Kirchen, mit Verwaltungsgebäuden und Krankenhäusern.

Fünfzehnhundert Kilometer Eisenbahn zogen ins Innere. In dreißig Jahren war in Deutsch-Ostafrika mehr Plantagenland in Kultur genommen, als die Heimat selbst an bedeutendem Boden aufzuweisen hatte. Der gesamte Außenhandel Deutsch-Ostafrikas betrug zuletzt jährlich 80 Millionen Mark. Das war die wirtschaftliche Aufschließungsarbeit, die Deutschland, die junge Kolonisation, dem ostafrikanischen Boden hatte zuteil werden lassen. In dreißig Jahren — von 1883/84 bis 1914!

2. Kapitel.

Die Fahne Schwarz-Weiß-Rot auf dem Kilimandscharo.

Ein Kämpferschicksal.

Heinrich Hessel, eine junger Kaufmann aus Kreuznach, stand Anfang der dreißig, als er den Plan faßte, die schwarz-weißrote Fahne auf den Höhen des Kilimandscharo zu hissen.

Ihn trieb alles weniger als Sensationslust. Er wollte Pionierarbeit leisten, praktische Arbeit für den deutschen Siedlungsgedanken. Mit der ganzen Fülle seiner Kraft und seines Unternehmungsgeistes stellte sich der junge Hessel dem Leiter der eben errichteten Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Dr. Peters, zur Verfügung, der ihm, seinem Wunsche entsprechend, eine Expedition nach dem Kilimandscharo übertrug.

Er hatte eine frische Art, die Dinge zu sehen, dieser junge Hessel. Im Ausgangspunkt der Expedition, auf der Insel Sansibar, wurde er mit seinen Begleitern dem mächtigen Sultan der Insel vorgestellt. Den Weg zum Palast des Sultans mußten sie bei echt tropischem Regen zu Fuß zurücklegen. In ihren schwarzen Gesellschaftsanzügen völlig durchnäßt, boten die Deutschen kein sehr einladendes Bild. Dafür wurden sie aber bereits beim Betreten des Palastes entschädigt. Zwei Musikkapellen empfingen sie mit der „Wacht am Rhein". Was schadete es, daß die nassen Europäeranzüge nicht sonderlich zu dem kostbaren Samt der vergoldeten Sessel im Prunksaal des Sultans passen wollten . . . .

Der Sultan gewährte den jungen Deutschen neben einer liebenswürdigen Unterhaltung eisgekühlte Mandelmilch mit vielerlei Arten feinsten arabischen Gebäcks. Schließlich geleitete er seine Gäste selbst zum Ausgang. Abermals spielte die Kapelle die „Wacht am Rhein" und dann noch das Lied „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben".

„Wie freute das mein altes Soldatenherz", schrieb Heinrich Hessel in sein Tagebuch, „hier wie bald auf dem Kilimandscharo soll es allzeit treu für das Vaterland schlagen."

Schluß des redaktionellen Teiles

Freude machen für wenig Geld . . .

das ist jedem möglich, der den Wandhalter für Persil-Ata-Imi schenkt. Für die Küche gibt es nichts Schöneres! Sauber und griffbereit stehen die guten Haushaltshelfer da. Der Halter ist in allen Haushaltgeschäften in erstklassiger Emaillequalität für nur RM. 1,70 zu kaufen.

Der Oelmagnat.

Roman von E. Marquardsen-Kamphövener.

5)

„Wenn Sie mir die Papiere geben, Fräulein Stein, besorge ich alles", sagte Albert.

Es dauerte nicht lange, so stolperten sie über das Gleise dahin, geführt von einem Bahnarbeiter, der sich wenig um sie kümmerte. Am Ausgang des Bahnhofgeländes blieb er stehen und zeigte nach vorn.

„Da steht er", sagte er und wandte sich ab.

Marieliese segnete die Begleitung Alberts erneut. Sie hätte sich hier, auf den Gleisen herumstolpernd, in weiter Ferne zwischen anderen Wagen den Salonwagen suchend, nicht zurechtgefunden. Albert war dieser Lage ebenso gewachsen, wie den meisten, in die er geraten würde.

„Kommen Sie nur, Fräulein Stein, ich führe Sie, ich sehe den Wagen schon. Der Mann sagte, er ist hellbraun, sehen Sie, dahinten der. Die anderen sind alle dunkler. Kommen Sie."

Die Füße schmerzten sie in ihren dünnen Wildlederschuhen, denn Marieliese hatte nicht daran gedacht, daß sie diesen gräßlichen Weg über Steine und Eisenteile machen mußte. Sie balancierte vorsichtig daher, schlank und schmal und reizvoll in ihrem dunklen Kleide. Endlos schien ihr der Weg, und sie atmete auf, als endlich der hellbraune Wagen zu sehen war. Noch ein dunkler Wagen verdeckte ihn, und als sie neben diesem standen, trat ihnen ein Mann entgegen, der dort gewartet zu haben schien.

Albert, der voranging und den Koffer trug, sah ihn an und wandte sich dann nach Marieliese um, mit einem merkwürdigen Ausdruck in den Augen. Er blieb stehen und faßte sie am Arm. Erstaunt sah Marieliese den Jungen an, aber schon im gleichen Augenblick sprach der Mann. Er sagte in einem harten, unverkennbar slawischen Deutsch: „Wohin wollen Sie? Hier darf niemand gehen. Zeigen Sie mir Ihre Erlaubnispapiere."

Marieliese, sonst gewiß schnell in jeder Erwiderung, fühlte sich merkwürdig erschreckt; schon aber sagte Albert keck und ruhig: „Sie sind ja gar kein Beamter. Unsere Papiere gehen Sie nichts an; sie sind in Ordnung und wir haben ein Recht, hier zu gehen."

Der Mann machte einen Schritt vorwärts und wollte offenbar Albert irgendeinen Denkzettel geben. Sein schmales und bleiches Gesicht, das in besonderer Erregung glühte, sah entschlossen aus, und Marieliese erkannte den Ausdruck des Fanatikers in seinem Blick. Sie fühlte instinktiv, daß hier irgend etwas Besonderes vorlag, und beschloß einzugreifen. Mit dem ihr ganz unbewußten Herrenton in der Stimme sagte sie, indem eine kleine Handbewegung Albert zum Schweigen brachte: „Lassen Sie den Jungen in Ruhe, bitte. Er hat recht, unsere Papiere sind kontrolliert worden. Wir haben in dem Wagen des Herrn Mac Intyre zu tun."

Der Mann betrachtete sie eine Weile schweigend; es war ersichtlich, daß er tief nachsann. Dann hob er die Hand und strich sich damit in einer offenbar gewohnten Bewegung über den bartlosen Mund. Marieliese sah schnell auf diese Hand und wurde immer aufmerksamer. Denn ihre Feinheit, ihre Glätte und Gepflegtheit stand in auffälligem Gegensatz zu der dunklen Arbeitskleidung des Mannes, zu dem groben, blauen Anzug und der schwarzen Mütze. Eine Weile musterten sie einander stumm, das blonde Mädchen und der fremde Mann. Dann überzog ein kleines Lächeln das Gesicht des Mannes, und merkwürdigerweise wurde es Marieliese plötzlich ganz kalt bei diesem Lächeln. Sie war ein mutiger und ruhiger Mensch, aber dieses Lächeln ließ sie erschauern. Und sie überlegte blitzschnell, daß es hier galt, allen Verstand zusammenzunehmen und sich nichts merken zu lassen. So legte sie die eine Hand fest auf Alberts Schulter, ein Wink, den der Junge sofort begriff, denn er stellte sich ganz nahe neben sie und wartete schweigend. Der Mann aber sagte:

„Es trifft sich glücklich, daß ich Sie hier fand, denn Sie hätten den Wagen nicht betreten können. Ich bin Geheimagent und bewache den Wagen. Sie haben einen Besuch bei dem Besitzer verabredet? Er erwartet Sie?"

„Nein, ich habe nur Blumen bei ihm abzugeben; vielleicht können Sie sie mir abnehmen und die Rechnung erledigen?" Marieliese fragte es zögernd, doch sie wünschte, diese Sache hinter sich zu haben, die ihr peinlich zu werden begann. Sie kämpfte gegen ein Gefühl der Unsicherheit und des Mißtrauens, dessen Ursache sie sich nicht erklären konnte. Vielleicht lag sie in dem unsicheren Wesen des Agenten.

Aber Marieliese hatte ihre Rechnung ohne Albert gemacht, dieser schnelle Junge packte ihre auf seiner Schulter liegende Hand, drückte sie fest und bittend und rief enttäuscht: „Jetzt gehen, ohne im Wagen gewesen zu sein? Ach nein, Fräulein Stein!" Er vollendete nicht, aber flehend sahen die Knabenaugen zu ihr auf, und Marieliese wußte, der brennende Wunsch, den sagenhaften Oelkönig doch noch zu sehen, ließ Albert nicht los. Es tat ihr so leid, ihn enttäuschen zu müssen. Da jedoch wurde Albert Hilfe von unerwarteter Seite zuteil. Der Mann sagte: „Nein, ich nehme Ihre Blumen nicht an und zahle sie auch nicht. Das müssen Sie drin erledigen. Kommen Sie mit in den Wagen, ich kann Ihnen da gleich eine Anweisung geben." Der Mann wandte sich zurück, dem Wagen zu.

Marieliese blieb noch stehen, die Handlungsweise des Mannes fiel ihr auf. War es nicht seltsam, daß der Geheimagent des Oelkönigs, also ein ziemlich mächtiger Mensch, diese Kleinigkeit nicht erledigen oder erledigen lassen konnte?

„Ist denn sonst niemand im Wagen?" fragte sie, mißtrauisch werdend. „Die Blumen sind doch für jetzt bestellt und sollten vom Diener angenommen werden."

„Der Diener ist plötzlich fortgerufen worden."

„Dann war es Ihnen also bekannt, daß die Blumen kamen? Und trotzdem können Sie die Rechnung nicht erledigen?"

„Nein, das kann ich nicht. Aber schließlich können Sie ja gehen und Ihre Blumen wieder mitnehmen, wenn Sie wollen."

Der Mann sagte es voll Ungeduld und etwas ärgerlich; und wie er vorhin unbewußt Albert geholfen hatte, so tat es dieser ihm jetzt ebenso. „Och nein, Fräulein Stein, och nein! Wir wollen doch nicht gehen!"

Marieliese mußte lächeln. Zugleich aber überlegte sie, welche große Enttäuschung es für die Gärtnersleute bedeuten würde, wenn sie mit den kostbaren Blumen ohne Bezahlung dafür zurückkäme, denn die Gärtnerin hatte ihr erzählt von der Mühe, die Orchideen zu besorgen, und dem Triumph, diese Lieferung für den hohen Betrag erhalten zu haben. So mußte Marieliese wenigstens einen weiteren Versuch machen, den Leuten ihr Geld zu verschaffen und auf die Rückkehr des Dieners warten. Während der Mann sie gespannt beobachtete, entschloß sie sich, zu sagen: „Nein, wir gehen nicht; ich will die Blumen auf der Tafel herrichten, wie es mir aufgetragen wurde. Der Diener kommt doch bald zurück?"

Schweigend ging der Mann voran, auf den Wagen zu; als er sich dorthin wandte, hatte Albert bemerkt, wie ein Ausdruck des Triumphes über seine Züge huschte, und plötzlich interessiert an diesem Mann, folgte ihm Albert eilend, neben ihm gehend und ihn von der Seite betrachtend. Sie kamen zum Eingang des Wagens, vor dessen hohen Tritt eine Kiste geschoben war; der Mann stieg hinauf und schloß mit einem flachen Schlüssel die Tür auf.

Im gleichen Augenblick sprang Albert neben ihn und stieß ihn so ungeschickt an den Ellenbogen, daß der Schlüssel der Hand des Mannes entfiel. Er murmelte Worte, die seinen Unwillen ausdrückten.

Marieliese, die ebenfalls an die Kiste herangetreten war, fing sie auf. Sie waren ein russischer Fluch. Bestürzt starrte sie auf den unheimlichen Menschen.

Als der Mann zugleich mit Albert von der Kiste heruntersprang, um den Schlüssel zu suchen, sah er in die schreckgeweiteten Augen des Mädchens und wieder stieg das kleine, geheimnisvolle Lächeln in seinem Blick auf, das schon einmal Marieliese mit Schrecken erfüllt hatte. Aber sie ließ sich nichts merken, sondern fragte anscheinend unbekümmert: „Was ist geschehen? Etwas verloren?"

„Der Junge stieß mich an, so daß mir der Schlüssel entfiel!" sagte zornig der Mann.

„Ich doch nicht!" erwiderte voll Unschuld Albert, der heftig zu suchen schien. „Der Schlüssel fiel allein herunter."

„Vielleicht lassen Sie mich erst hinein, daß ich unterdessen die Blumen richten kann. Der Junge hilft Ihnen suchen."

„Ist recht, ich komme mit; der Junge kann allein suchen. Ich muß Ihnen etwas zeigen, das Sie dem Diener bestellen müssen, wenn er wiederkommt, oder noch besser Mac Intyre selbst, wenn Sie ihn sehen."

Marieliese dachte, das sei wohl sehr unwahrscheinlich, daß sie den Oelkönig sehen werde, und folgte dem Mann ins Innere des Wagens. Albert schien noch eine Weile zu suchen, als jedoch beide verschwunden waren, bückte er sich schnell und hob den Schlüssel auf, den er unter seinem Fuße verborgen hatte. Dann sprang er mit einem Satz in den Wagen und glitt lautlos auf dem dicken Teppich bis zur Tür, hinter der er Stimmen hörte. Den Blumenkoffer hatte er schon abgestellt und achtete nicht der Pracht seiner Umgebung. Er wollte nur wissen, was der seltsame Mann Fräulein Stein zu sagen hatte und wollte ihn dabei beobachten. Die Tür des Raumes, aus dem er die Stimme hörte, war nur angelehnt und Albert konnte sehen, daß es ein kleiner Arbeitsraum mit Schreibtisch, schmalen Schränken, Schalttafel, Sender war. So hatte er sich das reisende Büro des Oelkönigs vorgestellt. Der Mann stand vor dem Schreibtisch und wies auf einen Apparat der über demselben angebracht war: es schien ein Ventilator zu sein, der an heißen Tagen die Temperatur des kleinen Raumes erträglich machen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Solinger Tageblatt
Nr. 288 — 125. Jahrgang

Solinger Stadtanzeiger

Samstag,
den 9. Dezember 1933

P. P. V.

Werbung für Solingen.

Das Städtische Propaganda-, Presse- und Verkehrsamt bittet uns um Veröffentlichung des folgenden **Aufrufs** an die Bevölkerung Solingens:

Kreisleiter und Oberbürgermeister Pg. Dr. Otto hat mit dem 1. Dezember d. J. das Städtische Propaganda-, Presse- und Verkehrsamt eingerichtet. **Sinn und Zweck** der Schaffung dieses Amtes ist anläßlich der am Donnerstag, dem 30. November d. J., beim Herrn Oberbürgermeister stattgefundenen Pressekonferenz der Oeffentlichkeit durch die Zeitungen bereits bekanntgegeben. (Wir verweisen auf unseren am 1. Dezember an dieser Stelle veröffentlichten Aufsatz „Stadtverwaltung und Presse", in dem wir die Aufgaben des neuen Amtes besprachen. **Die Schriftleitung.)**

Durch das P. P. V. soll **auf allen Gebieten eine Werbung für unsere Heimatstadt** erfolgen, soll der traditionelle Ruf Solingens in allen Gauen Deutschlands und darüber hinaus auf's Neue und für alle Zeiten verankert werden. Es soll und wird die vornehmste Aufgabe des P. P. V. sein, sich mit seinen ganzen Kräften in den Dienst dieser hehren Sache zu stellen, mitzuarbeiten an der Wiederauffrischung des weltberühmten Namens **Solingen** und nichts unversucht zu lassen, unserer lieben Vaterstadt und dem herrlichen bergischen Lande **wieder die Geltung von einst** zu verschaffen.

Es wird unser Bestreben sein, **mit allen Kreisen der Solinger Bevölkerung, mit Presse, Kunst, Handel, Gewerbe und Industrie in engster Fühlung** zu arbeiten, um alle Möglichkeiten der Werbung Solingens und seiner Industrie zu erschöpfen, um ebenfalls mit dazu beizutragen, das schreckhafte Gespenst der Arbeitslosigkeit zu bannen. Es werden daher alle, denen unser liebes Solingen, unsere schönen, singenden und klingenden roemrynken Berge ans Herz gewachsen sind, gebeten, mit ihren **Wünschen und Anregungen** dem P. P. V. näherzutreten. (Das Amt ist für den Publikumsverkehr geöffnet: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag vormittags von 9 bis 11 Uhr.)

Nationalsozialistische Wiederaufbauarbeit soll geleistet werden zum Segen unserer Heimat! Ein Jeder helfe mit, ein Jeder ist zur Mitarbeit herzlich willkommen! Auf daß einst die kommende Generation mit Stolz auf uns zurückblicken und wieder leichteren und froheren Herzens unser altes liebes Heimatlied singen kann „Wo die Wälder noch rauschen, der Amboß erklingt . . ."!

Nicht nachgeben!
Arbeite mit am WHW!

Der kupferne Weihnachtsbaum.

Am Sonntag wartet das Winterhilfswerk auf Deine Pfennige. — Kein Brief ohne Winterpfennig-Briefverschlußmarke.

Die neue Großaktion für die Notleidenden.

Nein, man verlangt nicht von dir, daß du dir einen kupfernen Weihnachtsbaum auf den Tisch stellst. Dein Weihnachtsbaum soll silbern und golden glitzern wie alle Freuden des Himmels und der Erde; dein Weihnachtsbaum soll mit den blitzenden Kugeln der Lauschaer Glasbläser, der deutschen Heimarbeiter im Thüringer Wald geschmückt sein. Die Freude, die ihr an den bunten Kugeln habt — du und deine Kinder und die anderen — setzt sich bei den deutschen Volksgenossen in den Hütten des Thüringer Waldes in das tägliche Brot um. Jede Kugel, die du kaufst, ist eine Schnitte Brot. Die zweite Kugel mag den Schmalzaufstrich dazu liefern, und es gereicht dir zur Ehre, wenn du dich zu der dritten Kugel aufschwingst, die ein bißchen Wurst für die Weihnachtstafel des bescheidenen Mannes im Thüringer Wald bedeutet.

Der kupferne Weihnachtsbaum, von dem hier die Rede sein soll, ist auch nicht das hübsche Gebilde geschickter Handwerkerhände, das man jetzt hier und da in den Kunsthandwerksläden ausgestellt findet; es sind richtige, kleine Weihnachtsbäume aus einem Stab Kupfer getrieben. In den Stab werden von unten nach oben sich verjüngende Späne geschnitten oder gestochen. Sie wickeln sich wie kleine Spiralen von selbst zusammen, und es entstehen weihnachtsbaumähnliche Gebilde mit seltsam gebogenen Aesten. (Auf dieselbe Weise werden übrigens von den Holzschnitzern im Erzgebirge mit leichter Mühe Weihnachtsbäumchen aus Holz hergestellt.)

Der kupferne Weihnachtsbaum, der hier gemeint ist, soll ein Symbol für die große Winterhilfs-Sammelaktion sein, die am morgigen Sonntag einsetzt, um das Weihnachtsfest auch für jene freundlich erscheinen zu lassen, die gewohnt waren, es mit trüber Resignation hinzunehmen. Der Sonntag ist im Sinne der Geschäftswelt der traditionelle „kupferne Sonntag", der Sonntag, an dem die Leute die Fülle der Weihnachtsherrlichkeiten nur anschauen und allenfalls einige Kleinigkeiten erwerben. Es kommt nur kleines Geld, nur Kupfer in die Kasse der Läden. Das Kupfer soll niemand stören. Mit Kupfergeld geht man ohnedies nicht auf den Weihnachtsmarkt, auch wenn man nur Kleinigkeiten kaufen will. Aber an diesem Sonntag gehören die **Kupferpfennige in die Sammelbüchse des Winterhilfswerks,** die in riesiger Zahl aufmarschiert sind, um den Darbenden die lange vorenthaltene Weihnachtsfreude zu gewähren. In allen Läden, in allen Geschäften, gleich welcher Art, werden die Sammelbüchsen zur Stelle sein, um deine Kupferpfennige aufzunehmen.

Solltest du aber von dieser Pfennigwirtschaft nichts wissen wollen, dann kannst du dir mit leichter Mühe in jedem Geschäft und späterhin auch in den 27 000 Poststellen des Deutschen Reiches ein Pergamentbeutelchen mit **10 Winterpfennig-Briefverschlußmarken** zum Preise von 10 Pfennig erwerben. Das ist nur für deinen ganz bescheidenen privaten Gebrauch, wobei angenommen wird, daß du täglich nur einen Brief schreibst. Für die großen Briefschreiber und für die Geschäftsleute stehen 10 Beutelchen (zusammengepackt) für 1 Reichsmark zur Verfügung. Und du wirst als Deutscher in diesen Wochen bestimmt keinen Brief in den Kasten werfen, der nicht hinten eine Winterpfennig-Verschlußmarke aufweist.

Die Kupferpfennige und die Verschlußmarken müssen den Weihnachtstisch für alle Notleidenden in Deutschland decken. Es darf niemand übersehen werden, der schüchtern und bescheiden in einem Winkel hockt. Die Rechnung muß aufgehen, wenn jeder Deutsche seinen Pfennig spendet.

Der morgige Sonntag wird Gelegenheit geben, sich darauf zu besinnen, daß noch nicht für jeden der darbenden Volksgenossen der Weihnachtstisch gedeckt ist. Darunter ist nicht immer nur das Bescheidenste zu verstehen, nur die Kartoffeln oder nur das Stück Brot — ach, wie viele müssen sich damit begnügen — sondern auch eine geringe Menge von den kleinen Ueberflüssigkeiten, die manchmal das Leben so erträglich gestalten. Vorhin wurde von der dritten Kugel gesprochen, die die Wurst für den Weihnachtstisch des Lauschaer Glasbläsers darstellt. Jetzt wollen wir den dritten Pfennig spenden, vielleicht auch den vierten und fünften. Sie sind für das bestimmt, was der andere nicht unbedingt zum Leben braucht, für ein Stückchen Weihnachtstanne, für ein paar Aepfel, einen Kuchen. Sie sind dafür bestimmt, versiegende Tränen ganz zu trocknen, für das Lächeln, für den ersten warmen Strahl aus dem vergrämten Gesicht. **M. P.**

Der Kupferpfennig,
den Du am Kupfernen Sonntag spendest, bringt Weihnachtsfreude denen, die selbst nicht spenden können!

Preisverzeichnisse.

An anderer Stelle der heutigen Ausgabe des „Solinger Tageblattes" werden Preisverzeichnisse für **Gabelhärter und -ausmacher,** für **Schlacht-, Brot- und Platterreiber** sowie für **Scherenschleifer** und für **Fahrtenmesserschleifer** veröffentlicht, die vom Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen Dr. Klein in Kraft gesetzt sind.

Berufung von Stadtverordneten.

Laut amtlicher Bekanntmachung, die heute im „Solinger Tageblatt" erscheint, werden an Stelle der fünf NSDAP-Stadtverordneten, die, wie berichtet, aus dem Kollegium ausgeschieden sind, als neue Mitglieder Hugo Schmitz, Erich Hartkopf, August Linder, Karl Klein und Hans Tesche berufen, deren Namen wir ebenfalls schon mitteilten.

Seine Bekanntmachung vom 4. Dezember widerruft der Oberbürgermeister dahin, daß der Stadtv. Ernst Wietscher sein **Mandat nicht niedergelegt** hat, also nach wie vor Mitglied der Stadtverordnetenversammlung ist.

Luftschutz ist nationale Pflicht!

Sicherung von Industriewerken.

Die ungeheure Gefahr, die bei der völligen Abrüstung Deutschlands und dem hohen Rüstungsstand unserer Nachbarn für unsere gesamte Bevölkerung besteht, kann nicht allein durch passiven Luftschutz und Teilnahme an dem organisatorischen Zusammenschluß gebannt werden. Sondern dazu ist nötig, daß auch gewissermaßen ein aktiver Luftschutz überall wirksam vorbereitet wird, wo die Luftgefahr aus bestimmten Gründen besonders groß ist. Das heißt, zum mindesten muß dieser aktive Luftschutz einsetzen, dort, wo große Industrieanlagen, hervorragende Baulichkeiten wie Türme, Brücken und dergl. mehr, der Gefahr von Luftangriffen besonders ausgesetzt sind.

Unsere Nachbarn im Westen und Osten haben auch diese Formen des Luftschutzes seit langem ausgebildet und trotz der bei ihrem hohen Rüstungsstand unerheblichen Gefährdung der Bevölkerung in großen Uebungen zur Entwicklung gebracht. Während man in Paris und Warschau mit der ganzen Einwohnerschaft der Städte große Luftschutzübungen abhielt, hat der sträfliche Leichtsinn und die Hintansetzung auch der einfachsten volks- und nationalpolitischen Belange der früheren Machthaber dies in Deutschland alles gröblich vernachlässigt.

Man könnte von einem aktiven Luftschutz im allgemeinen, der in gleicher Weise alle Bevölkerungskreise betrifft, sprechen und daneben den besonderen aktiven Luftschutz hervorheben, wie er eben unter den besonderen Verhältnissen bestimmter großer Werke notwendig ist. Denn es ist ja ganz selbstverständlich, daß das Verhalten der Belegschaft eines großen Gaswerkes zum Beispiel für den Fall einer Luftgefahr ein ganz anderes sein muß, als das der Arbeiter und Angestellten irgend eines anderen großen Betriebes. Denn hier tritt ja in dem gleichen Maße wie die Luftgefahr akut wird, noch eine zweite große Gefahr hinzu: die Gasgefahr. Eine solche Luftschutzübung, die hier auf die speziellen Verhältnisse auch des Gasschutzes ausgedehnt wird, weist den Beamten der Gaswerke ganz bestimmte Aufgaben zu in dem Falle, daß eine Fliegerbombe an einer bestimmten Stelle einschlägt und vielleicht die Gasleitungen unter der Straße zerstört, so daß dort Gas ausströmt. Auch noch eine dritte Gefahr, die Feuer- und Explosionsgefahr, ist hier besonders groß. Auch für diesen Fall sind die Gasbeamten bis ins Einzelne gründlich geschult worden. Jeder von ihnen weiß vorkommendenfalls ganz genau, was er zu tun hat, welcher Handgriff zuerst gemacht werden muß, welcher danach. Was hier über die Luftschutzübungen der Gaswerke gesagt ist, gilt auch für eine Reihe von chemischen Betrieben, ferner für alle solchen Industrieanlagen, in denen mit besonders feuer- und explosionsgefährlichen Stoffen gearbeitet wird.

Mit gründlicher Vorbereitung auf diese schwere immer unerträglicher werdende Bedrohung Deutschlands aus der Luft steigt natürlich die Gewißheit, daß Umsicht und Ruhe gerade von den meistbetroffenen Beamten, Angestellten und Arbeitern solcher Industrieanlagen auch auf die Bevölkerung übergeht. Jeder Einzelne kann sicher sein, daß, während er beim Auftauchen der Luftgefahr sich passiv zu schützen sucht, indem er den sichersten Platz zum Schutze aufsucht, die Beamten und Arbeiter dieser Industriewerke im Zusammenwirken mit der Feuerwehr für den aktiven Luftschutz Sorge tragen.

„Bombe in die Gasleitung."



Beamte und Arbeiter eines Gaswerks bei einer Uebung, bei der angenommen wurde, daß eine Bombe Leitungen zerstört und das Gas in Brand gesetzt hat

Luftschutzvorträge in Solingen.

Die Ortsgruppe Solingen des Reichsschutzbundes gibt im heutigen Anzeigenteil des „Solinger Tageblattes" die beiden von uns bereits angekündigten Versammlungen bekannt. Sie finden am **Montag** (11. Dezember) in der **Solinger Stadthalle** und am **Donnerstag** (14. Dezember) in der **Ohligser Festhalle** statt. Es sprechen Oberbürgermeister Dr. Otto und Major a. D. Roskoten aus Düsseldorf, der einen **Filmvortrag** über **„Die Luftrüstung des Auslandes und ihre Folgen für uns"** hält.

Bei der Bedeutung, die der Luftschutz gerade für eine so **grenznahe Stadt wie Solingen** hat, die in 20 Flugminuten zu erreichen ist, ist dringend zu wünschen, daß jeder sich einen der beiden Vorträge anhört.

Der Kreisführer des Kreiskriegerverbandes Solingen Professor Tellering bittet uns mitzuteilen, daß nach Bekantgabe des Bundesführers vom 14. 5. 1933 sich der **deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser dem Reichsluftschutzbund zur Verfügung** gestellt hat. Es wird erwartet, daß alle, namentlich die über 45 Jahre alten **Kameraden,** die oben erwähnten, für alle Teile der Bevölkerung wichtigen **Vorträge besuchen.**

Auch das **Handwerksamt Solingen** fordert seine Mitglieder **auf, sich möglichst zahlreich** an der Veranstaltung zu beteiligen.

Aus dem Solinger Bezirk

Eröffnung der Jubiläums-Geflügelschau.

Die große allgemeine Jubiläums-Geflügelschau anläßlich des 25jährigen Bestehens des Clauberger Geflügelzuchtvereins, die am 9. und 10. Dezember in der Bienenhalle stattfindet, wurde heute vormittag um 10,30 Uhr feierlich eröffnet. Erschienen waren von der Landwirtschaftskammer Bonn, Dr. Dirks, die Stadtverwaltung, der Ehrenausschuß der Ausstellung, die Leitung und die Presse. Fachschaftsführer 3 Freiherr Dr. von Burgsdorf war vertreten durch A. Evertz, Solingen.

Amtswalter F. Hillmann erläuterte den Werdegang des Vereins in den vergangenen fünfundzwanzig Jahren von 1908 bis 1933. Dr. Dirks schilderte die Bedeutung der Geflügelzucht in Verbindung mit der Deutschen Bauernschaft und die Vorteile der Ausstellung. A. Evertz betonte in seiner Ansprache, daß die Ausstellung ganz im Sinne des dritten Reiches stehe. Weiter sprach er über die wirtschaftliche Bedeutung der Deutschen Geflügelzucht und eröffnete anschließend die Ausstellung. Am Montag kommen wir ausführlicher auf die Schau zurück.

Morgen sind die Geschäfte

mit Ausnahme der Lebensmittel-, Wild-, Geflügel-, Wein-, Spirituosen-, Tabak-, Papier-, Schreibwaren-, Drogen- u. Blumengeschäfte

von 14 bis 19 Uhr geöffnet.

*

Verkauf in Süßwarengeschäften gestattet

Wie uns fernmündlich mitgeteilt wird, hat der Polizeipräsident in Wuppertal seine Anordnung über den erweiterten Geschäftsverkehr im Monat Dezember 1933, die wir am 1. Dezember veröffentlichten, auf Antrag der Süßwaren-Einzelhändler dahin abgeändert, daß im Bereich des Polizeipräsidiums ein Verkauf von Süßwaren (Schokolade, Konfitüren) am 10. Dezember zugelassen wird.

Dafür findet am 31. Dezember kein Verkauf von Süßwaren statt.

Der harte Winter ist im Land.

Ein bläulich Licht des Mondes lag
In dieser Nacht auf uns'rer Erde,
Und ungehört ihr Machtwort sprach
Natur, damit es Winter werde.

Wie Stahl ist heut' die Luft so blau,
Die Landschaft liegt im Sonnenscheine.
Der Reif der Nacht schmolz hin zu Tau.
Der Halm steht da, als ob er weine.

Ein letztes Röslein einsam stand
An seinem Strauch in meinem Garten,
Ich schnitt es ab, und so es fand
In warmem Raum ein treues Warten.

Gerettet vor dem sichern Tod,
Nun dankbar blüht's auf meinem Tische.
Trotz Winterhauch sein Dunkelrot
Wie leuchtet's auf in Lebensfrische!

Ein gutes Tun sei rasches Tun,
Wo's gilt, zu retten und zu lindern!
Und weißt Du das, im Opfern ruh'n
Willst Du an armen Menschenkindern?

Der harte Winter ist im Land,
Sein kaltes Herz kennt kein Erbarmen.
So öffne Du die Liebeshand
Den Frierenden, den ärmsten Armen!

H. Meyer, Solingen-Kohlsberg.

Weihnachtsfreude durch die Winterhilfe im Bezirk Solingen-Altstadt.

Die Ortsgruppenführung der NSV Solingen-Altstadt übermittelt uns folgenden Aufruf:

Das Weihnachtsfest steht vor der Türe. Tausende von darbenden Volksgenossen ist es unmöglich, ihre Familien mit Gaben zu bedenken, wie sie es in früheren Jahren gewohnt waren. Es fehlen hierzu die nötigen Mittel, die nicht aus eigener Kraft aufgebracht werden können. Unsere Pflicht ist es, diesen Armen helfend zur Seite zu stehen und tatkräftig einzugreifen. Hierzu bietet Ihnen das Winterhilfswerk der NSV Solingen-Altstadt die Hand.

Am **Dienstag,** dem **12. Dezember 1933,** schickt die NS-Volkswohlfahrt den **Weihnachtsmann durch den Bezirk Altstadt,** der reiche Ernte bei der gebefreudigen Bürgerschaft erhofft.

Spendet dem Weihnachtsmann für unsere bedürftigen Volksgenossen reichlich **Lebensmittel,** die zum Feste willkommen sind und Freude auf den bleichen Gesichtern hervorzaubern werden. Außer Hülsenfrüchten, Mehl und dergleichen gibt es so viele kleine Konserven, die schon lange entbehrt werden und um so begehrter sein werden. Jeder Spender kann dieses für geringes Geld erstehen. Auch Zucker, Kaffee, Fette jeder Art wünscht sich die Hausfrau für die Feiertage.

Der **Wagen,** der die Spende abholt, macht sich durch Fanfaren und Schellengeläute bemerkbar. Er ist begleitet vom Nikolaus, Engeln und Helfern, die die Pakete, **die möglichst an den Wagen gebracht werden sollen,** in Empfang nehmen. Haltet alles bereit, damit die Sammlung schnell vonstatten geht. Das Weihnachtsfest steht vor der Tür, es sind 4000 Pakete fertig zu machen, die den Volksgenossen zugestellt werden müssen. Der Wagen nimmt am 12. 12. 1933 **folgenden Weg:** Ufergarten-, Birker-, Breitestraße, Bungenhütte, Elisen-, Schlageterstraße, Hohegasse, Johannis-, Kölnerstraße 1/77, Mittel-, Poststraße, Südwall.

Gebt frohen und freudigen Herzens, gebt reichlich, denn keiner soll nach dem Wunsche des Führers hungern oder frieren.

Der Weihnachtsmann der Winterhilfe Solingen-Nord

kommt am nächsten **Montag** in folgende **Straßen** der Zelle 2: Augustastraße — Blumenstraße — Cäcilienstraße — Herzogstraße — Kreuzstraße — Rosenstraße — Sonnenstraße — Sternstraße — Wundesstraße.

*

Am gestrigen **Freitag,** dem ersten Tag seines Rundgangs im Bezirk Solingen-Nord, hatte der Weihnachtsmann, wie er uns mitteilen läßt, einen unerwarteten Erfolg. Er konnte in sein Standquartier **230 Pakete Lebensmittel** mitnehmen, deren Gewicht zwischen vier und achtzehn Pfund schwankte. Die Pakete enthielten durchweg schöne und gute Gaben, über die sich die Empfänger nächstens sicherlich freuen werden. Die **Bewohner der Nordstadt** haben eine **Opferfreudigkeit** gezeigt, für die ihnen der Weihnachtsmann herzlich dankt. Gleichzeitig hat er aber **eine Bitte:** Die Spender mögen **auf den Tüten den Inhalt angeben,** damit die Verteilung erleichtert wird.

* * *

=app= **Mit Ruhegehalt in den Ruhestand** versetzt wurde nach einer Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schollen in Düsseldorf.

⊡ **Das Fest der goldenen Hochzeit** konnten gestern die Eheleute Ernst Morsbach und Maria geborene Kohnen, wohnhaft Burgstraße 79, begehen. Der alte Herr zählt 75, seine Lebensgefährtin 73 Jahre. Beide sind noch recht rüstig und die „Oma" hat einen Unfall, von dem sie vor kurzer Zeit betroffen wurde, schnell überwunden. Der alte Herr war lange Jahre bei der Firma Ed. Wüsthof beschäftigt. Am gestrigen Jubiläumstage übermittelten Vertreter der **Stadtverwaltung** und **der staatlichen Polizei** die Glückwünsche und verschiedene Ehrengeschenke. Außerdem gingen zahlreiche Gratulationen aus der Bürgerschaft und von Vereinen bei dem Jubelpaar, das sich allgemeinen Ansehens erfreut, ein.

⌭ **Ein „Saba-Radio"-Flugzeug** kreiste heute mittag zu **Reklamezwecken** über Solingen. Es handelte sich um eine kleine Maschine, welche verschiedene flugsportliche Kunststücke ausführte.

=fn= **Erhebungen des Elektrizitätswerkes.** Um Unterlagen für spätere Reformmaßnahmen auf dem Tarifgebiet zu schaffen, ist es erforderlich, daß **bei den Abnehmern des Elektrizitätswerkes der** Anschlußwert, die Zimmerzahl und die Größe der von Landwirten bewirtschafteten Fläche festgestellt wird. Es wird daher gebeten, den mit diesen Arbeiten beauftragten **Angestellten des Elektrizitätswerkes,** die mit Ausweisen versehen sind, bereitwilligst Auskunft auf ihre Fragen zu geben und sie nach Möglichkeit bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

⊡ **Ehrlicher Finder.** Die Geldbörse mit einem höheren Betrage verlor heute früh eine ältere Frau von hier auf dem Wege von der Goldstraße zur Kirchstraße. Schon nach kurzer Zeit meldete sich der ehrliche Finder, Karl Korte, Eiland 11, bei unserer Geschäftsstelle. Er hat der Verliererin, deren Name aus einem Zettel in der Börse hervorging, das Fundobjekt **sofort wieder zugestellt.** Da die Familie der Frau schon seit langem erwerbslos ist, war sie natürlich froh, auf diese Weise wieder zu ihrem Geld zu kommen.

⌭ **Sonntags- und Nachtdienst der Solinger Apotheken.** Am morgigen Sonntag sind die **Schwanen-Apotheke,** Altenmarkt und die **Viktoria-Apotheke,** Mangenberg geöffnet. Beide Apotheken haben von heute bis einschließlich Freitag nacht kommender Woche Nachtdienst.

Aus dem Ohligser Bezirk

=o= **Eine „Schenkendorf-Straße" in Ohligs?** In Ohligs wünscht man, daß der **Verbindungsstraße** zwischen der **Tunnel-** und **Walderstraße,** die vor einigen Jahren anläßlich der Verlegung der Straßenbahn **neu** angelegt worden, aber **bis** heute noch „namenlos" ist, der Name „Schenkendorfstraße" gegeben wird, da am 11. Dezember der 150. Geburtstag dieses Freiheitshelden gefeiert wird.

=o= **80 Jahre alt.** Frau Witwe Zaß, Schwanenstr 50, wird morgen **80 Jahre** alt. Sie hat noch 10 lebende Kinder. Die NS-Frauenschaft wird dem alten Mütterchen morgen eine Geburtstagsfreude bereiten.

=o= **Sonntags- und Nachtdienst der Ohligser Apotheken. Merscheider Apotheke,** Poststraße 61, Ruf 33 717, bis Montag, den 11. Dezember, morgens 8 Uhr. — **Adler-Apotheke,** Düsseldorferstraße 87, Ruf 33 785, von Montag, 11. Dezember, bis Montag, 18. Dezember, morgens 8 Uhr.

=o= **Das Ohligser Strafgericht** beschäftigte sich mit mehreren Fällen von Verkehrsvergehen. Ein **Kraftfahrer aus Wald** hatte auf der **Kamper Brücke** einen Radfahrer angefahren. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Radfahrer an dem Unfall nicht schuldlos war, weil er selber die Verkehrsvorschriften nicht eingehalten hatte. Der Kraftfahrer wurde daraufhin **freigesprochen,** die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. — Nicht so gut weg kam ein Motorradfahrer, der am **Keusenhof** ein Kind umgefahren und verletzt hatte. Er wurde trotz seines Einspruchs verurteilt, doch wurde der auf 30 RM. bzw. sieben Tage Haft lautende Strafbefehl auf **15 RM. Geldstrafe** bzw. drei Tage Haft ermäßigt. — Ein früher bei dem Ohligser Gaswerk tätig gewesener Härter wurde dem Richter aus dem Konzentrationslager Beyenburg vorgeführt. Er hatte Glühstrümpfe, Gasuhren und Gasmesser im Werte von etwa 60 RM. mit nach Hause genommen, anstatt sie beim Gaswerk abzuliefern. Der Staatsanwalt beantragte eine **Gefängnisstrafe von 2 Wochen,** die der Richter bestätigte.

=o= **Ein fröhlicher Zecher erzielt einen Freispruch.** Zu einem fröhlichen Intermezzo gestaltete sich die Verhandlung gegen einen zechfreudigen Handwerker, die vor dem Ohligser Einzelrichter durchgeführt wurde. Der Mann war angeklagt, in zwei Fällen Zechen von über 4 und 9 RM. schuldig geblieben zu sein. Die Beweisaufnahme, bei der der Angeklagte und die beiden Wirte als Belastungszeugen sich ungehindert duzten, ergab, daß der Handwerker schon mal mehr die Zeche schuldig blieb, sie dann später aber bezahlte. So war es auch in diesem Falle. Der Strafrichter stand auf dem Standpunkt, daß augenscheinlich eine Betrugsabsicht nicht vorgelegen habe, weil der Angeklagte gewissermaßen einen Kredit am laufenden Band habe. Er wurde daher kostenlos freigesprochen. — In einer weiteren Verhandlung wurde ein Einspruch, der von einem Provisionsagenten gegen einen Strafbefehl über 20 RM. eingelegt war, verworfen. Er hatte sich erboten, einen Kredit von 300 RM. bei seinem Finanzierungsunternehmen zu erwirken. Den Vorschuß von 30 RM. hatte er aber, im Gegensatz zu den ihm auferlegten Vorschriften, für sich behalten und nicht an seine Firma weitergeleitet.

Aus dem Walder Bezirk

Die neue Straße von Schlagbaum nach Wald.

Durchführung eines alten Wunsches.

Wie wir in der Ausgabe vom 1. Dezember bereits kurz erwähnten, gedenkt Oberbürgermeister Dr. Otto zur **weiteren Arbeitsbeschaffung** noch einige Straßenbaupläne durchführen zu lassen. Darunter befindet sich die Herstellung einer **Verbindung von Solingen-Schlagbaum nach Wald (Bahnhof).** Von der Bürgerschaft wird die Ausführung des Planes, dessen Durchführung nach **Erledigung der Erdbewegungen in Gräfrath beginnen soll,** begrüßt. Bringt sie doch eine erhebliche Verkürzung gegen die Benutzung der übrigen Verbindungsstraßen zwischen Solingen und Wald. Die Ausführung dieser äußerst praktischen Verbindungsstraße kommt reichlich spät. Aber es war nun einmal früher so, daß die jetzt im Solinger Gebiet vereinigten Städte sich möglichst nicht durch Straßenzüge miteinander verbanden, sondern wo es eben ging, sich **sogar trennten.** So war der auf Walder Gebiet zwischen der Schlagbaumer- und Düsseldorferstraße gelegene Stadtteil früher gewissermaßen eine „Kolonie" von Wald, die eine direkte Verbindung in den inneren Ortsteil von Wald aber nicht erhielt. Es mußte **über Central oder Mangenberg** gefahren werden. Erst später kam der Ausbau der Frankenstraße, die ebenfalls noch nicht direkt in den Ortskern von Wald führt.

Der Anlaß zum jetzt in Aussicht stehenden Straßenbau geht bis in die Kriegszeit zurück, als in allen Fabriken stark gearbeitet wurde. Viele Bewohner des Schlagbaumer Bezirks benutzten den Eisenbahndamm, um möglichst schnell zur Arbeitsstelle in Wald zu gelangen. Später tauchte der Gedanke auf, an der Bahn entlang eine Straße anzulegen. Dieser Plan soll nun verwirklicht werden. Der neue Straßenzug wird an der Ringstraße in der Nähe des Walder Bahnhofes beginnen, an der Fabrik Prinz vorbeiführen und an der Eisenbahn-Unterführung bei **Eigen den alten Weg kreuzen.** Die Straße geht dann weiter in Richtung Hecken bis zur Eisenbahnbrücke, die den Verkehr mit der Dammstraße vermittelt. Diese für den Verkehr längst unzulängliche Brücke soll entsprechend erbreitert bezw. erneuert werden. Die Straße wird so es möglich ist, unmittelbar und in halber Höhe an den Eisenbahndamm angelehnt. Sie wird **zweispurig** und erhält auf der Talseite einen Bürgersteig. Zur Herstellung des Straßendammes sind **erhebliche Erdbewegungen** notwendig, die einer größeren Anzahl von Erwerbslosen Arbeit schaffen werden.

*

=wa= **Der „Walder Wasserturm"** hat in den letzten Tagen eine bauliche Veränderung erhalten. Von fachkundigen Händen wurde der große Restaurationsraum in zwei schöne Räume umgearbeitet. Nachdem nun Decke und Wände mit neuem Anstrich versehen werden, ist dem Lokale ein gemütliches Gepräge gegeben. Durch diese Umänderung hat die Eigentümerin (Stadt) den Vereinen die Möglichkeit geschaffen, Festlichkeiten und andere Veranstaltungen ohne Störungen abzuhalten. Die getroffene Lösung dürfte wohl von allen Interessenten begrüßt werden.

=wa= **Das Deutsche Feldehrenzeichen** wurde dem Gefreiten Otto Schmidt, wohnhaft Mangenbergerstr. 34, verliehen. Er kämpfte beim Inf.-Regt 121 in Rußland, Serbien, Italien und an der Westfront.

=wa= **Gefährliches Spiel der Kinder** kann man seit einigen Tagen auf dem Teich am Kommunalfriedhof (im Volksmund **„Hippendiel"** genannt) beobachten. Nachdem die Eisdecke auftragsgemäß einigemale von Arbeitern zerschlagen wurde, hat sie keine große Tragfähigkeit mehr. Die Kinder wollen aber allen Warnungen anscheinend nicht folgen. Auch gestern brachen zwei Schüler ein und ein eiskaltes Bad war die Folge. Wie leicht kann ein solcher Unfall auch schlimmere Folgen haben. Es ergeht daher nochmals an alle Eltern und Erzieher der Wunsch, die Kleinen auf die Gefährlichkeit ihres Spiels aufmerksam zu machen.

Aus dem Höhscheider Bezirk

=h= **Unfall.** Auf der Brücke bei Schmalzgrube lief ein junger Mann beim Ausweichen mit solcher Wucht gegen das Brückengeländer, daß er ernstliche Verletzungen davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

=h= **Das Deutsche Feldehrenzeichen** wurde dem Landsturmmann Ernst Hartmann, Solingen-Höhscheid, Hoffnungstr. 179, für seine in Treue dem Vaterland geleisteten Dienste verliehen.

Aus dem Gräfrather Bezirk

Die Arbeiten an der Umgehungsstraße vorläufig eingestellt.

Folgen des strengen Frostes.

Infolge der strengen Kälte **mußten heute früh** leider die Erdarbeiten an den verschiedenen Bauabschnitten der Umgehungsstraße eingestellt werden. In den letzten Tagen war man noch bemüht, aus dem **Abschnitt Walderstraße bis Güterbahnhof** die durch Sprengungen gelösten Gesteinsmassen abzutransportieren, jedoch ist die Arbeitsmöglichkeit infolge des Frostes so gering geworden, daß sie sich nicht mehr lohnt. Es muß nun **gelinderes Wetter abgewartet werden.** Bei den Arbeiten waren **zuletzt** über **100 Mann beschäftigt.** — Sehr bedauerlich ist es auch, daß aus der erwähnten Ursache die Straßenbauarbeiten gegenüber dem Gräfrather Bahnhof ruhen müssen. Ihre baldige Fertigstellung wäre besonders erwünscht, damit die jetzige Umleitung des Verkehrs über Melanchton- und Talstraße möglichst bald beendet würde.

Auch am Bauabschnitt **Spitzkehre bis Wasserstraße** wirkt sich der Eintritt des Frostes ungünstig aus. Hier war außer der erheblichen Abtragung von Straßengelände auch die **Erbauung einer Stützmauer** begonnen worden für die Gebäude, die nun zum neuen Straßenniveau erheblich höher liegen. So bedauerlich die Arbeitsunterbrechung auch hier ist, so bleibt sie doch vorerst unabänderlich, denn gegen die Launen der Natur ist wenig zu machen. Jedenfalls kann hervorgehoben werden, daß **Unternehmer** und **Arbeiter** alles getan haben, um die ihnen von der Stadtverwaltung gestellten Aufgaben im **schnellsten** Tempo **zu erledigen.** Hoffentlich hält der starke Frost nicht zu lange an, damit die unfreiwillige Arbeitsstockung bald wieder behoben ist. — Inzwischen ist auch begonnen worden, einen Teil des Schaubschen Hauses an der Haanerstraße zu verändern. Die rechte Seite muß im Erdgeschoß abgeschrägt werden, um die neue Straßenfluchtlinie zu erzielen. Soweit Innenarbeiten zu erledigen sind, werden sie auch bei Frost durchgeführt.

*

=g= **Eine gefährliche Straßenecke.** Wie alljährlich bei Frost haben sich auch jetzt wieder die starken Eisbildungen am Eingang der **Dahlerstraße** in die **Focherstraße** (Central) gezeigt. Es muß viel Mühe und Zeit aufgewendet werden, um die durch Hausabwässer entstehenden Vereisungen zu beseitigen. Der **Uebelstand** kann **nicht behoben** werden, solange die **Straßenkanalisation** fehlt. Auch in Richtung Foche machen sich sehr starke Eisbildungen bemerkbar, welche die Benutzung des Fußgängerweges auf der rechten Straßenseite nicht mehr zulassen.

=g= **Das Deutsche Feldehrenzeichen** wurde dem Musketier Otto Heier, wohnhaft Solingen-Gräfrath, Schlagbaumerstraße 16, verliehen. Heier war im Weltkrieg an der Westfront. Er geriet in französische Gefangenschaft, aus der er aber flüchtete.

Hitler-Jugend tagt in Solingen.

1. große Führertagung des Oberbannes Roemryke Berge.

Am morgigen Sonntag findet, wie schon kurz gemeldet, die erste große Führertagung des Oberbannes Roemryke Berge der Hitler-Jugend statt. Auf der Tagung, die **vormittags** 9,30 Uhr **in der Aula des Staatlichen Oberlyzeums August-Dicke-Schule** beginnt, werden sprechen: **Obergebietsführer Hartmann Lauterbacher,** Oberbannführer Heinz Deinert und Bannführer Herbert Potthoff. An der Tagung nehmen sämtliche Führer der Hitler-Jugend bis einschließlich Kameradschaftsführer, sämtliche Führer des Deutschen Jungvolks vom Fähnleinführer ab, ferner alle Geschäftsführer teil. — Der **Dienstanzug** muß unbedingt vorschriftsmäßig sein (keine Waffenröcke). — Alle **Fahnen** der Einheiten sind mitzubringen.

Der mit der Führung des Oberbannes Roemryke Berge beauftragte Bannführer H. Potthoff hat folgenden Aufruf erlassen: Ich erwarte von euch Führerkameraden des Oberbannes, daß ihr durch vollzähliges Erscheinen, disziplliniertes Auftreten und eure ganze Haltung unter Beweis stellt, daß die Führerschaft der Hitler-Jugend der roemryken Berge aus einem Guß ist, bewußt ihrer verantwortungsvollen Arbeit für die Zukunft unseres Volkes.

Aus Anlaß der Führertagung dürften die folgenden Mitteilungen über

das Werden des Oberbannes Roemryke Berge

interessieren, die uns von der Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt werden:

Schon in den Jahren 1929/30 wurden Versuche gemacht, hier im Bergischen Land die Jugend, die sich zu Deutschland und seinen Kämpfern bekannte, in der Jugendorganisation der N. S. D. A P., der Hitler-Jugend, zusammenzufassen. Große Schwierigkeiten waren zu überwinden, denn es war für einen jungen Menschen besonders gefährlich, sich als Nationalsozialist zu bekennen. War er Schüler, konnte er gewiß sein, bald die Schule verlassen zu müssen, hatte er eine Lehrstelle, so war er den Angriffen der Arbeitskollegen und des Meisters ausgesetzt, der befürchtete, durch die Beschäftigung eines „Nazis" Kunden zu verlieren. So waren es auch nur wenige, die sich zur Idee Adolf Hitlers bekannten und der Hitler-Jugend beitraten. Im Dezember 1931 übernahm Jg. Herbert Potthoff, der aus der SA angefordert wurde, die Gefolgschaft Groß-Solingen, die zum damaligen Bezirk Bergisch Land gehörte. Nur 28 Mann waren es, die aber alle gewillt waren, die Jugend des Bergischen Landes zu erobern. Bald waren es 140, und unaufhörlich ging der Kampf um die Seele des deutschen Jungen weiter. Die Organisation wuchs und der Bezirk wurde geteilt. Die Bezeichnung Bezirk fiel fort, dafür hieß es Unterbann. Zwei Unterbanne wurden geschaffen, die den heutigen Oberbann umfaßten: Wuppertal und Bergisch-Industrie. Als dienstältester Führer bekam Jg. Potthoff den Unterbann Bergisch-Industrie.

Dann kam der große Umschwung. Unser Führer wurde Reichskanzler, und tausenden Jugendgenossen, denen bisher der Weg zu uns durch Schule und Elternhaus versperrt war, kamen zu uns und reihten sich ein. Die Hitlerjugend wurde neu organisiert. Aus dem Gebiet Westfalen-Niederrhein wurde das Obergebiet West. Der bisherige Bann Düsseldorf wurde Gebiet Ruhr-Niederrhein. Die Banne wurden den neugeschaffenen Oberbannen unterstellt, und so war die Gewähr gegeben, daß die innere Organisation dem Aufschwung der Hitlerjugend gewachsen ist Der **sechste Oberbann des Gebietes Ruhr-Niederrhein** bekam den **Namen „Roemryke Berge",** um die Jugend mit der Tradition unserer Väter unlösbar zu verbinden. Der damalige Unterbannführer Herbert Potthoff wurde mit der Führung des Oberbannes beauftragt und zum Bannführer befördert. Der **Sitz** wurde nach **Solingen** gelegt, da die Stadt am engsten mit dem Bergischen Land verbunden ist. Von der Tatkraft des Oberbannführers zeugt die Dienststelle in der Kölnerstraße, wo aus dem verwahrlosten Haus, in dem die Engländer ihre Gastrollen gaben und nicht zu verwischende Spuren hinterließen, eine schmucke, vorbildliche Dienststelle geschaffen wurde. Am Sonntag werden die Unterführer des Oberbannes in Solingen marschieren. Zum ersten Mal werden wir unsern Obergebietsführer Hartmann Lauterbacher bei uns begrüßen können. Der Führer des Oberbannes wird ihm eine Führerschaft vorstellen, die der Garant für die Totalität der bergischen Jugend ist.

Sr.

Heldengeist



heißt der neue Roman, der in der nächsten Nummer der Wochenbild-Beilage des Solinger Tageblattes

Bergische Illustrierte

beginnt. Der bekannte Schriftsteller **Alfred von Hanstein** behandelt darin das an wechselvollen Schicksalen außerordentlich reiche Leben des preußischen Generalleutnants **Karl von François,** dessen Sohn Bruno als General in der Schlacht an den Spicherer Höhen den Heldentod starb und dessen Enkel, der General der Infanterie Hermann von François, im Weltkrieg zu den großen Führern der deutschen Armee zählte. — Mit dem Roman ist dem berühmten Verfasser ein außerordentlich glücklicher Wurf gelungen, denn die Schicksale des Helden, der am Zusammenbruch Preußens 1806/07 teilnahm, suchen an innerer und äußerer Spannung in der neuen Romanliteratur ihresgleichen. Karl von François, der als Offizier in württembergischen Diensten wegen einer Duellaffäre zum Tode verurteilt wurde und auf dem hohen Asberg lebenslänglich interniert worden war, flüchtete von dort in phantastischer Weise. Er nahm an dem **Aufstand des Majors Schill** teil und erlebte schließlich in russischen Diensten den Uebergang über die **Beresina,** um dann glücklich die **Freiheitskriege** zu bestehen. — Die große Kunst des Verfassers versteht es auch, die Charaktere menschlich und seelisch zu erfassen und zu vertiefen. Selbstverständlich fehlt nicht eine Liebe, die nach mannigfachen Prüfungen den Helden mit seiner Braut vereinigt.

Der berühmte Heerführer aus dem Weltkriege, **General von François,** schrieb dem Verfasser über den Roman, dessen Held sein Großvater ist, folgenden **anerkennenden Brief:**

Sehr verehrter Herr von Hanstein! Habe soeben den Schluß des Romanes gelesen und möchte Ihnen meine Bewunderung ausdrücken nicht nur für das schnelle Schaffen, sondern auch für die packende Darstellung. Ich glaube, daß das Werk ein großer Schlager werden wird, denn es paßt in die heutige Zeit gut hinein. Meine Kinder wollen den Schluß noch lesen, alsdann sende ich das Manuskript zurück.

Herzlichen Gruß Ihnen und Ihrer verehrten Gattin.

Ihr aufrichtig ergebener v. François

Der neue Roman der „Bergischen Illustrierten"

Die Verbandsmeisterschaft der Solinger Bolzenschützen.

1. Sieger „Gemütlichkeit"-Oben-Pilghausen — Einzelmeister E. Mainzer.

Die **Bolzenschützen-Vereinigung, Solingen,** hielt am 3. Dezember 1933 im Lokale Menne, Ketzberg, ihr 7. Verbands-Riegen-Schießen ab, welches sich einer regen Beteiligung erfreute. Folgende Vereine hatten Riegen gestellt: Schießverein Ketzberg, Schützenverein Höhscheid-Solingen, Schießverein Burg a. d. W., Schießgesellschaft „Gemütlichkeit" e. V., Oben-Pilghausen, Schießverein „Deutsche Eiche", Central, „Deutsche Kameradschaft", Hästen, Schießverein „Albrecht", „Freischütz", Stöckerberg, Schießgesellschaft „Freundschaft", Central, Schießklub „Gut Schuß", Kotten, und die Niedermangenberger Schießgesellschaft.

Der Kampf um die Meisterschaft wurde schon am Anfang scharf geführt, waren doch schon folgende Spitzenleistungen in der ersten Runde zu verzeichnen: „Freischütz", Stöckerberg mit 349 Ringen, Schießverein Ketzberg mit 343 Ringen, „Gemütlichkeit", Oben-Pilghausen mit 355 Ringen. In der letzten Runde setzte sich der Titelverteidiger „Gemütlichkeit", Oben-Pilghausen, mit fast der gleichen Ringzahl wie in der ersten Runde fest an die Spitze. Die Endresultate sind folgende: **Ehrenpreis: Schießgesellschaft „Gemütlichkeit" e. V., Oben-Pilghausen mit 708 Ringen,** 1. Preis: Schießgesellschaft „Freischütz", Stöckerberg, mit 685 Ringen, 2. Preis: Schützenvereinigung Ketzberg mit 675 Ringen, 3. Preis: Schützenvereinigung „Albrecht" mit 662 Ringen, 4. Preis: Schießgesellschaft Höhscheid-Solingen mit 658 Ringen, 5. Preis: Schießgesellschaft „Freundschaft", Central mit 641 Ringen. Als bester Einzelschütze erwies sich Erich Mainzer, „Gemütlichkeit", Oben-Pilghausen mit 123 Ringen. Er wurde somit **Verbandsmeister.**

Mit diesem 7. Verbands-Riegen-Schießen wurde die „Gemütlichkeit", Oben-Pilghausen, zum 5. Male Sieger. Die Preisverteilung findet am Samstag, dem 16. Dezember 1933, abends, im Lokale Fritz Dinger, Baumstraße, statt.

Verbot von Sammlungen durch Gliederungen der NSDAP.

-wtb- Der Reichsführer des WHW, Schwarz, gibt, wie uns aus Berlin gemeldet wird, bekannt: Die immer erneuten **Verstöße gegen das** von der Reichsleitung der NSDAP. herausgegebene **Verbot** von Sammlungen durch Gliederungen der NSDAP. veranlassen mich, die Verfügung Nr. 40/33 vom 21. September 1933 erneut bekanntzugeben, die wie folgt lautet:

„Um dem durch den Führer eingeleiteten großzügigen Winterhilfswerk 1933/34 für das deutsche Volk vollen Erfolg zu sichern, werden

1. mit sofortiger Wirksamkeit sämtliche Geld- und Naturalsammlungen durch Dienststellen der NSDAP. bezw. durch deren sämtliche Unterorganisationen und Formationen verboten.

2. Die Werbungen von fördernden Mitgliedern zugunsten der SS ist bis auf weiteres einzustellen. Lediglich die NS-Volkswohlfahrt e. V., welche die Fürsorge sämtlicher armer und bedürftiger Parteigenossen übernimmt, hat das Recht, sowohl Geldsammlungen als auch Naturaliensammlungen gemäß der ihr gestellten Aufgabe durchzuführen. Die Gau- und Ortsgruppenleiter für die Durchführung desselben der Reichsleitung verantwortlich."

Oesterreich und der Nationalsozialismus.

Leutnant Cohrs (Wien) sprach zum zweitenmal in Solingen.

Die Ortsgruppen Altstadt und Schlagbaum der NSDAP hatten die Solinger Bevölkerung am gestrigen Abend zu einer im Kaisersaal stattfindenden **Kundgebung** eingeladen, in welcher **Pg. Leutnant Cohrs aus Wien,** der bereits vor wenigen Monaten im Kaisersaal gesprochen hatte, über die Lage in Oesterreich Bericht erstattete.

Ortsgruppenleiter König, der in seinen einführenden Worten die Bedeutung des Wahlsieges vom 12. November und seine außenpolitischen Folgen kurz behandelte, erteilte dem Redner das Wort zu seinen etwa einstündigen Ausführungen, die wiederum mit viel Temperament und Wärme gewürzt waren und ihren Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlten. Im wesentlichen führte Leutnant Cohrs etwa folgendes aus:

Seit ich das letzte Mal hier in Solingen über die Lage in Oesterreich sprach, hat sich dort Vieles geändert. Wenn den deutschgesinnten Volksgenossen damals immerhin nichts Schlimmeres als Gefängnis- oder Geldstrafen drohten, so würfeln die Nationalsozialisten in Oesterreich heute um Tod und Leben. Die Terrorakte gegen nationalsozialistische Einwohner haben sich gerade in jüngster Zeit in erschreckender Weise gehäuft. Die Behandlung der politischen Gefangenen hat Formen angenommen, die geradezu unmenschlich sind. Die in dem Konzentrationslager Wöllersdorf inhaftierten Parteigenossen sind infolge der schlechten Behandlung und Art der Verpflegung zu 75 Prozent schwer erkrankt. Die gegenwärtige Regierung, die sich die christlich-soziale nennt, geht mit den brutalsten Mitteln gegen die Vertreter der nationalsozialistischen Weltanschauung vor; sogar einfache Sympathiebezeugungen für innerdeutsche Zustände ziehen oftmals empfindliche Freiheitsstrafen nach sich. Der Begriff eines Rechtsstaates ist auf das gegenwärtige Oesterreich nicht mehr anzuwenden. Die nationalsozialistische Welle in Oesterreich erfaßt tagtäglich neue Volksgenossen. In einer kürzlich vorgenommenen Betriebsratswahl in einer steiermärkischen Stadt wurde gegenüber 24 nationalsozialistischen Vertretern trotz einseitiger Propaganda und Wahlunterdrückung kein einziger Vertreter der legitimistischen oder kommunistischen Parteien gewählt. Dabei sollten diese Wahlen als „Versuchsballon" für eine eventuelle Volksabstimmung gelten. Der Redner beschäftigte sich sodann eingehender mit der Person des einflußreichen **Heimwehrführers Starhemberg,** dem er jedwede ehrliche und deutsche Gesinnung absprach. Außerdem behandelte er noch die **finanzielle Zerrüttung** des österreichischen Staatshaushaltes, die auf einem Höhepunkt angelangt sei und unfehlbar zur Katastrophe dränge. Trotz all dieser Wirrnisse und trotz schärfster Unterdrückung jeder nationalsozialistischen Parteitätigkeit habe die österreichische NSDAP noch nie auf so festen Füßen gestanden wie heute. Ein Beweis für die Straffheit der Organisation sei die Tatsache, daß kürzlich dem staatlichen Tabakmonopol dadurch, daß die Leitung der verbotenen NSDAP ein **vierwöchentliches Rauchverbot** für ihre Mitglieder erließ, rund 5 Millionen Schilling an Einnahmen entgangen sind. Einige wichtige Verfügungen der deutschen Regierung seien es besonders, die in Oesterreich vielen Volksgenossen die Augen geöffnet und ihn dem Nationalsozialismus zugeführt hätten. Es seien dies vor allem der Abschluß des Konkordates, das neue Erbhofrecht und der Vertrag mit Polen, die in Oesterreich viele Lügen über hinterhältige Ziele der Nationalsozialisten zerstört hätten. Nicht zuletzt aber gebe der 12. November und die damit bekundete Einheit des deutschen Volkes den Brüdern an der Donau Kraft und Beharrlichkeit, den Kampf bis zum endgültigen Siege der nationalsozialistischen Idee durchzuhalten. Dieser Kampf werde die beiden Brudervölker dereinst zur Einheit zusammenschweißen.

Nach den Ausführungen des Redners, die starken Beifall fanden, forderte Ortsgruppenleiter König alle Anwesenden zur tatkräftigen Unterstützung der notleidenden österreichischen Bevölkerung auf. Er beschloß die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg Heil auf Hitler, das deutsche und das österreichische Volk.

N.S.-Nachrichten

B. d. M. Solingen. Sonntag 9 Uhr: Antreten an der Imi-Uhr (Pflicht).

NSDAP, Ortsgruppe Ohligs. Heute: Volkstümlicher Abend in der Festhalle.

NS-Frauenschaft Solingen-Altstadt. Montag: Besuch der Luftschutz-Kundgebung in der Stadthalle. Die Mitglieder werden gebeten, die für den Weihnachtsmarkt bestimmten Gaben umgehend abzugeben.

H. J., Oberbann Roemryke Berge. Sonntag, 10. September, in der Aula der August-Dicke-Schule, Solingen: Führertagung.

Hinweise.

Der Evang. Jungmädchenbund Ketzberg feiert wie alljährlich am morgigen Sonntag sein Jahresfest. Die Feier findet diesmal im Saale von Menne statt, wo den Besuchern wieder einige schöne Stunden bereitet werden.

Kaisersaal Solingen. Sehr reichhaltig ist wieder der Varietéteil am kommenden Sonntag. Carl Robert Mann ist Meister-Xylophonist. Die bisher unübertroffene Höchstleistung mit 8 Schlägeln dürfte ihm so leicht keiner nachmachen. Eine präzise Arbeit leisten die Two Springs als Gymnastiker der Sonderklasse in ihrer kombinierten Gymnastik- und klassisch-plastischen Springnummer. Ehrlich erstaunt sein wird man über die Leistungen Tacons in der Parodie einer Primadonna mit Prunk-Revue-Toiletten. Revin und Pimpel treten als Meister im Schwergewichtsstemmen auf und zeigen Illusionen ihrer ungeahnten Kraft mit einem Humor, welcher das Publikum zu ununterbrochenen Lachstürmen hinreißt. Im Tonfilm: „Die blonde Christel" nach Ludwig Ganghofers bekanntem Volksstück „Der Geigenmacher von Mittenwald" spielt Karin Hardt die Hauptrolle. Dazu die Deuligtonwoche und das Beiprogramm. — Im Bayerischen Hof gibt es im Sonntagabendkonzert Sondereinlagen des Meister-Xylophonisten Carl Robert Mann. In den oberen Räumen ist Gesellschaftstanz.

Im Gasthaus Kronenhof, einer alten Solinger Wirtschaft, sind die Räume umgebaut und verschönert worden. Der Inhaber, Otto Gotzian, kündigt aus diesem Anlaß Unterhaltung und Stimmungsmusik an, die von der fünf Mann starken Hauskapelle ausgeführt wird. (Siehe Anzeige.)

Eine musikalische Adventsfeier veranstaltet der Christliche Verein junger Männer e. V. Solingen am Sonntag, dem 10. Dezember, im Saal des Gemeindehauses, Birkerstraße. (Näheres siehe Anzeige.)

Der Solinger Schützenverein 1836 ladet im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe für Montag, den 11. Dezember, zu einer Generalversammlung im „Deutschen Haus" ein.

Thalia-Theater W.-Elberfeld. Im Rahmen einer Festspielwoche kann das Thalia-Theater am 12. Dezember auf sein 27jähriges Bestehen zurückblicken. Für diese Woche ist der größte Artist der Welt, „Grock", zu einem persönlichen Gastspiel verpflichtet. Der Künstler, der in Berlin seine Europa-Tournee begonnen hat, wird vom 8.—14. Dezember im Thalia-Theater täglich nachmittags und abends auftreten. Der Name Grock ist heute ein Begriff. Neben Grock, dessen Auftreten über eine Stunde in Anspruch nimmt, treten noch folgende Varieté-Nummern auf: 4 Girves komische Akrobaten, The Reverhos, der Rastelli auf dem Drahtseil, Maurice & Mab, Kunst und Komik auf Rädern. Im Filmteil gelangt das entzückende Lustspiel „Alles für das Kind" mit Maurice Chevalier zur Aufführung.

Schluß des redaktionellen Teiles

Erfahrungsgemäß neigt der Körper in den Wintermonaten mehr zur Fettbildung. Darum merkt man jede Anstrengung, keucht bei der geringsten Leistung und fühlt sich unlustig und abgespannt. Anders ist es, wenn man Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee trinkt. Er sorgt für eine Gewichtsabnahme und Blutauffrischung, und wer ihn regelmäßig gebraucht, der wird schlank, bleibt frisch und elastisch und zugleich gesund und leistungsfähig. **Der Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien erhältlich.**

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis.

Kaninchenzucht des Rhein-Wupper-Kreises.

Freitagabend wurde im Lokale **Odenbach** in **Immigrath** die bis Sonntag dauernde große Kaninchenschau des Rhein-Wupper-Kreises, die von dem Immigrather Kaninchenzuchtverein „Edle Rasse" übernommen wurde, eröffnet. Unter Anwesenheit der Vertreter des **Landrats** und des **Bürgermeisters** fand eine Führung statt. Die Ausstellung zeigt die prächtigsten Zuchten. In der Produktenschau sieht man wundervolle Bekleidungsstücke, die in unermüdlicher Arbeit von den Frauen der Züchter hergestellt wurden.

Von schwerem Verdacht befreit.

Wermelskirchener Zeichenlehrer vor der Dienststrafkammer.

Vor der Dienststrafkammer der Düsseldorfer Regierung hatte sich am Donnerstag der 37jährige Zeichenlehrer B. von der Städt. Realschule Wermelskirchen in einem förmlichen Disziplinarverfahren zu verantworten, welches die Schulaufsichtsbehörde gegen ihn mit dem Ziele der Dienstentlassung beantragte.

Dem Disziplinarverfahren lag folgender Tatbestand zugrunde: In der Stadt Wermelskirchen liefen in der letzten Zeit Gerüchte umher, die davon wissen wollten, daß der Angeschuldigte sich **sittliche Verfehlungen** gegenüber **mehreren seiner Schülerinnen** habe zuschulden kommen lassen. Auf Grund der durch den früheren Studiendirektor der Anstalt veranlaßten Untersuchung wird nunmehr gegen den Lehrer der Vorwurf erhoben, in insgesamt vier verschiedenen Punkten gegen die Pflichten und das Vertrauen seines Berufsstandes aufs schwerste verstoßen zu haben, indem er Schülerinnen gegenüber sich in unerlaubter Weise näherte, mit ihnen ungehörige Gespräche führte usw. In der Vernehmung vor der Dienststrafkammer wies der Angeschuldigte diese Vorwürfe auf das entschiedenste zurück und bezeichnete das gegen ihn eingeleitete Verfahren als die Folge des **politischen Hasses**, welchen der **frühere Studiendirektor** als Mitglied der ehemaligen Sozialdemokratischen Partei gegen ihn als **Nationalsozialisten** gehegt habe.

Auf Grund der anschließenden Zeugenvernehmungen gewann man in immer stärkerem Maße den Eindruck, daß die **Glaubwürdigkeit** der in der Voruntersuchung vernommenen minderjährigen **Mädchen recht zweifelhaft ist** und der Zeichenlehrer das Opfer eines „Dorfklatsches" übelster Art wurde.

Nachdem der Vertreter der **Staatsanwaltschaft** die **Strafe der Dienstentlassung** gegen den Angeschuldigten **beantragt hatte**, da er die Ueberführung des Beamten in allen Punkten der Anklage für erwiesen ansehe, verkündete der Vorsitzende der Dienststrafkammer folgendes Urteil:

Das Gericht ist der Ansicht, daß **kein Beweis dafür erbracht sei**, daß sich B. im Sinne der Anklage schuldig gemacht habe. Es sei berücksichtigt worden, daß die Aussagen der angeblich belästigten **Mädchen einerseits unglaubwürdig** seien und andererseits auf der allgemeinen Psychose beruhten, die in Wermelskirchen herrschte. Da sich der Angeschuldigte aber durchaus **unvorsichtig in der Behandlung der Schülerinnen** gezeigt habe, müsse gegen ihn die Strafe des **Verweises** verhängt werden.

Burg a. d. W.

=bg= **Au der Brandstätte.** Einmütiges Zusammenstehen der beiden Wehren von **Burg** und **Wermelskirchen** sowie der ganzen Nachbarschaft haben der **Stadt Burg** eines **ihrer ältesten und schönsten Häuser gerettet.** Es bietet zwar in seinem völlig vereisten Zustande mit dem teilweise zerstörten Dachstuhl, mit den angekohlten Balken, eingestürzten Decken und den ins Blaue ragenden Schornsteinen ein Bild, das den Schaden nicht übersehen läßt; doch scheint eine Wiederherstellung möglich zu sein. Erfreulich wäre es insbesondere, wenn die schöne Treppenanlage erhalten geblieben wäre. Das läßt sich noch nicht feststellen, da das Betreten des Hauses mit Lebensgefahr verbunden und deshalb untersagt ist. Von dem vor wenigen Jahren neugebauten Kuhstall stehen nur noch die Mauern. Ueber demselben scheint der Brand seinen Ausgang genommen zu haben. So ist die außerordentlich schnelle Ausbreitung durch die dort lagernden Futtervorräte zu erklären. Bei **Alarmierung der Wehr** standen die Aufbauten des Stalles in ihrer ganzen **Ausdehnung bereits in Flammen**, so daß eine Rettung unmöglich schien. Bei umgekehrter Windrichtung wäre wohl auch nichts übrig geblieben. Unter **Lebensgefahr** wurde **das Vieh gerettet**; die durchgebrannte Balkendecke stürzte zwischen die teilweise noch angeketteten Tiere, während der langjährige Burger Brandmeister Bollongino mit dem Losmachen der Kühe beschäftigt war. Freiwillig wollen die beiden Kälber den warmen Stall nicht verlassen; hier muß er auch noch mit dem Prügel nachhelfen. Hinter der brennenden Stallwand liegt ein Junge in seinem Bettchen. Auch hier tut Eile not. Viele Hände greifen zu, um das Mobiliar zu retten, und auch das gelingt zum größten Teil, natürlich nicht ohne Brüche und Brocken. Hoffentlich sind die betroffenen Versicherungen ebenso großzügig, wie die Wehrleute und Nachbarn opfer- und hilfsbereit waren. Das wäre eine schöne Anerkennung dieser Opfer und Mühen. **Ein SA-Mann,** der aus dem brennenden Hause Mobiliar herausholte, erlitt eine **Rauchvergiftung,** erholte sich aber schnell wieder aus der Ohnmacht. Kreisleiter Straßweg traf kurze Zeit nach der Wehr auf der Brandstelle ein und verharrte hier bis zum Morgen. Für die abgebrannten Mieter waren bis zum Mittag bereits Wohnungen geschaffen, und, da alles herzhaft zugriff, waren die Umzüge schnell vollzogen. Man sieht, Jammern, Klagen und Bedauern machen die Volksgemeinschaft nicht, sondern nur dieses allgemeine herzhafte und uneigennützige Zugreifen, dessen man sich hier erfreuen konnte. Das ist die frohe Kehrseite des Unglücks. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Die Untersuchung ist im Gange.

Witzhelden

=wi= **Adventsfeier mit Weihnachtsmarkt.** Die Ortsgruppe Witzhelden der **NSDAP** veranstaltet mit sämtlichen Unterorganisationen am Sonntag, dem 10. d. M., nachmittags in der Kaiserhalle eine Adventsfeier mit einem Weihnachtsmarkt der NS-Frauenschaft Witzhelden. Mit der Veranstaltung verbunden ist eine Verlosung der von den Mitgliedern der Frauenschaft angefertigten zweckmäßigen Gegenstände. Der Reinertrag der Verlosung und Veranstaltung wird restlos dem Winterhilfswerk zugeführt.

Leichlingen

=le= **Seine Berufung wurde verworfen.** Der vor einiger Zeit vor dem Opladener Amtsgericht wegen verbotenen Waffenbesitzes zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Schleifer H. von Leichlingen hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, die jetzt vor der Kleinen Strafkammer in Düsseldorf verhandelt wurde. H. hatte Schußwaffen in seinem Besitz, die er im Ziegenstall versteckt hielt und auch hier gelegentlich einer Haussuchung von den Leichlinger Polizei- und Landjägerbeamten aufgefunden wurden. Verhängnisvoll wurde für ihn noch seine kommunistische Einstellung. Zuletzt wurde ein Jagdgewehr bei ihm vorgefunden. Das Amtsgericht in Opladen verurteilte H. zu drei Monaten Gefängnis, wobei keine politischen Hintergründe, sondern lediglich Wilddieberei angenommen worden war. In der Berufungsverhandlung vor der Kleinen Strafkammer in Düsseldorf versucht H. die Sache so hinzustellen, als ob die Waffe von anderer Seite gegen sein Wissen versteckt worden sei. Doch schenkte das Gericht diesen Darstellungen keinen Glauben. Die Berufung wurde verworfen, und es bleibt bei den **drei Monaten Gefängnis.**

=le= **Noch nachträglich zur Verantwortung gezogen.** Vor mehreren Jahren, es war im Jahre 1927, mußte der Besitzer eines hiesigen Bauernhofes feststellen, daß der Geflügelstall gewaltsam erbrochen und sechs darin befindliche Gänse abgeschlachtet und gestohlen worden waren. Einer der beiden Diebe konnte schon damals, einige Zeit später, abgeurteilt werden, während der zweite, der mehrmals einschlägig vorbestrafte G., erst jetzt wegen dieses Diebstahls vor dem Schöffengericht in Düsseldorf erschien. G. gab vor dem Gericht den Diebstahl ohne Umschweife zu. Durch sein Geständnis und in Anbetracht dessen, daß die Tat bereits mehr als 6 Jahre zurücklag, erkannte das Gericht auf die bei schwerem Diebstahl im Rückfalle festgesetzte Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis.

Langenfeld

=la= **Pfundsammlung in der Gemeinde Richrath-Reusrath.** In der Gemeinde Richrath-Reusrath wird in der Zeit vom 11. bis 14. Dezember 1933 eine Pfundsammlung abgehalten. Gesammelt werden unverderbliche Lebensmittel, wie Hülsenfrüchte, Mehl, Grütze, Gries, Zucker, Kaffee, Dauerwurst, Speck und dergleichen. Bürgermeister Schreiner bittet, die gespendeten Lebensmittel pfundweise in farbener Verpackung bereitzuhalten. Außer der Pfundsammlung wird auch gerne die Spendung von Liebesgabenpaketen gesehen. Solche Pakete können auf dem Rathause, Zimmer 14, abgegeben werden. Die Spendungen werden restlos zu **Weihnachten für die Bedürftigen der Gemeinde** Verwendung finden.

August Winnig in Leverkusen.

=cnb= **Leverkusen,** 8. Dez. Im Saale der „Erholung" der J. G. Farbenindustrie in Leverkusen sprach Freitagabend **August Winnig über den Arbeiter im Rahmen der deutschen Geschichte.** Winnig ist seit langem Gegner des Marxismus, den er aus eigener Anschauung während seiner Hochblüte kennen gelernt hat. Aehnlich wie der Dichter Paul Ernst, mit dem Winnig sehr Vieles gemeinsam hat, hat er den Marxismus innerlich überwunden und wurde aus einem Anhänger zu einem Feind der sozialistischen Parteien. Aus ärmeren Verhältnissen stammend, hat Winnig aus eigener Kraft sich zu einem führenden Schriftsteller und Geistesführer emporgearbeitet. Mit einfacher Volksschulbildung versehen, hat er nach zwölfjähriger Tätigkeit als Maurer den Weg über die Gewerkschaften genommen und wurde nach dem Kriege Oberpräsident von Ostpreußen. Er löste sich bald von der Sozialdemokratischen Partei, deren verderbliche Auswirkung er in der Zeit ihrer Herrschaft sehr bald erkannte. Von seinen vielen Büchen ist die Schrift „Vom Proletariat zum Arbeitertum" die bekannteste geworden. Auch mehrere Dichtungen sind von Winnig erschienen.

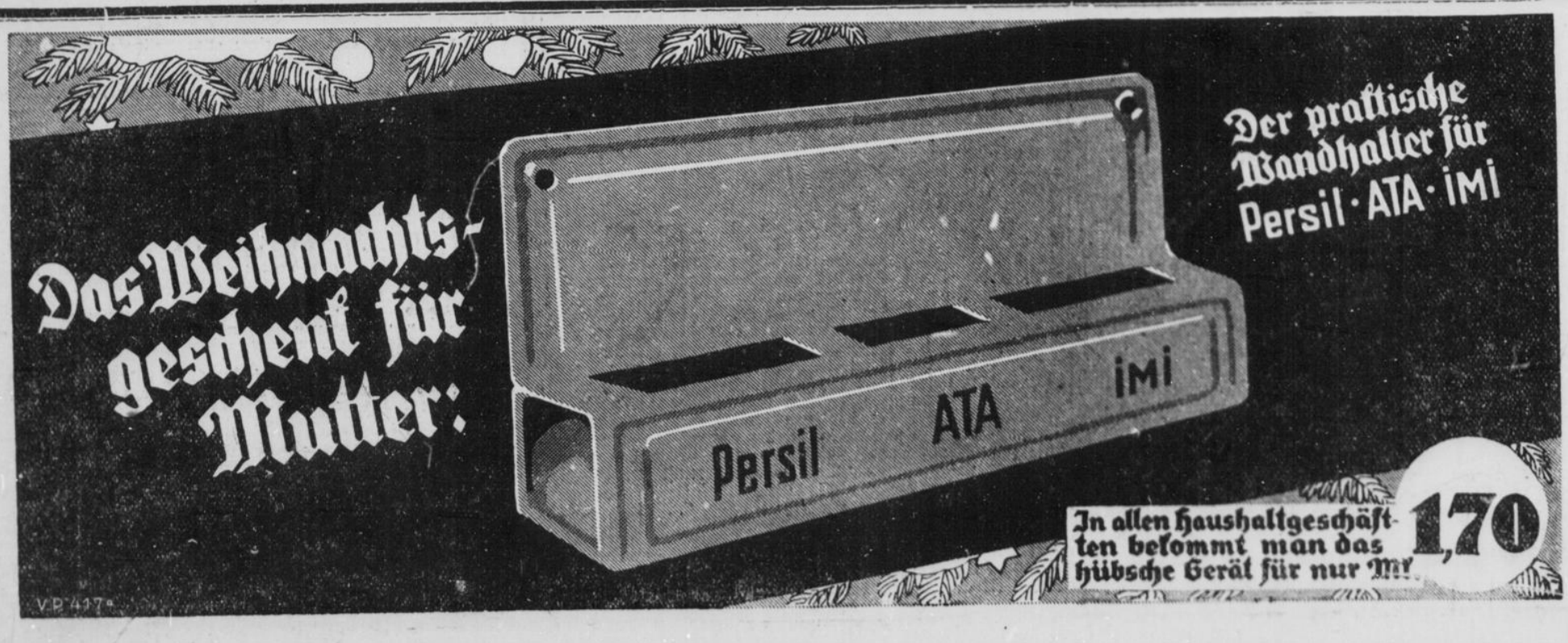
In seinem Vortrag schilderte Winnig **die Entwicklung vom Proletariat zum Arbeitertum** als einen Vorgang mit dem Ziel und Zweck der **Herausbildung eines neuen Menschen.** Dem proletarischen Menschen als einen Mann ohne Ehrfurcht, Glauben und Autorität, dessen Haltung bestimmt ist durch ein zerstörendes Nein, stellte er dem Arbeiter gegenüber, der in lebendiger Verbindung zu Volk und Staat steht, und dessen Haltung bestimmt wird durch ein aufbauendes Ja. In der Skizzierung des historischen Werdeganges des Arbeitertums spielt die **geistige Ueberfremdung Deutschlands** eine große Rolle, die nicht zuletzt auch durch den Einfluß des intellektuellen Judentums gefördert wurde. Das deutsche Verhängnis war, daß dieser Einfluß gegenüber einer führenden deutschen Oberschicht nicht standhielt, ja, überhaupt kaum bestand. So verbündete sich die Arbeiterbewegung mit dem revolutionären Intellektualismus vom Schlage der Marx und Engels. Nach der Uebernahme der Macht im November 1918 war die Sozialdemokratie nicht in der Lage, die Herrschaft auszuüben. Der Staat wäre verschlungen worden, wenn nicht **Adolf Hitler** die Sache des Staates und damit zugleich die des Arbeiters ergriffen hätte. Winnig zog dann einen Vergleich mit der Zeit um die Wende des 1. 2. Jahrhunderts, als die Aufgabe des Mittelalters erledigt war und ein neues Seelentum entstand in der Geschichte des Bürgertums. Heute ist derselbe **Wendepunkt** vorhanden, das Zeitalter des Bürgers ist erschöpft und ein neues ist nur durch ein unverbrauchtes Seelentum möglich. In dem Arbeiter wurde die biologische Reserve geschaffen, um die Lebensordnung zu erneuern und zu verjüngen und in Verschmelzung mit der wertvollen Schicht **eine neue Führung zu schaffen.** Das Beispiel von England, Italien und von Deutschland zeigt, daß **die Führer aus dem Arbeitertum hervorgegangen** sind. Der arbeitstümliche Mensch als staatsschöpferisches Element ist in die Geschichte eingetreten. Der Aufstieg des Arbeiters zur Teilnahme an der Führung ist sein neuer Beruf, und es ist der Wille des in der Geschichte lebendig wirkenden Gottes.

Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Artillerie-Verein Solingen veranstaltete am 2. Dezember wie alljährlich sein diesjähriges Barbara-Fest. In überaus großer Zahl hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden, so daß die oberen Räume des Bayerischen Hofes geradezu überfüllt waren. Dank der vorzüglichen Vorbereitung bot sich den Teilnehmern ein ausgezeichnetes Programm, wodurch auch sehr schnell eine rechte Feststimmung herrschte und das Fest einen sehr imposanten Verlauf nahm. Die Solinger Kyffhäuser-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters tat hierzu ihr Bestes. Sie eröffnete die Feier durch einige flotte Märsche, worauf der 1. Führer des Vereins, Kam. Dr. Groke, die Anwesenden herzlich begrüßte. Nachdem Dr. Groke Grüße des Kam. Oberstleutn. Schmidt aus Wiesbaden übermittelt hatte, gedachte er dankbar in längeren Ausführungen des großen Erfolgs Adolf Hitlers am 12. November d. J. Adolf Hitler sei von Generalfeldmarschall v. Hindenburg in der schicksalsschwersten Zeit Deutschlands mit der Führung des deutschen Volkes betraut worden. Er habe sich zum Ziele gesetzt, Deutschland von seiner Schmach zu befreien, und daher den inneren Feind mit ungeheurer Zähigkeit erfolgreich niedergekämpft und den Kampf mit frischem Mut gegen den äußeren Feind aufgenommen. Adolf Hitler besitze die Herzen der Jugend, und er sei allein der Mann, der das deutsche Volk aus seinem Elend zu führen verstehe. Der Redner beendete seine Ausführungen mit einem brausenden dreifachen Sieg Heil auf Generalfeldmarschall v. Hindenburg und unsern Volkskanzler Adolf Hitler, worauf die Festversammlung das Deutschlandlied und danach das Horst-Wessel-Lied anstimmte. Als Stimmungsmacher fungierte der Guitarren- und Banjovirtuose Walter Burckardt aus Köln, der für seine vorzüglichen, interessanten humorvollen Vorträge und Darbietungen den auch wirklich verdienten reichen Beifall erntete. Dank dieses Künstlers steigerte sich die Stimmung immer mehr, so daß auch selbst der Verwöhnteste sich zu regen begann. Mit Spannung lauschte man im ferneren Verlauf des Abends den Darbietungen des „bergischen Döxtens", Heinz Franzbohnenkamp, der durch seine plattdeutschen Vorträge in echt Solinger Mundart die Herzen begeisterte und für seine Leistungen tosenden Beifall empfing. Musik und Humor, verbunden mit gemeinschaftlichen Liedern und sonstigen Vorträgen, wechselten im Tempo der Zeit ab, so daß die schönen Stunden blitzschnell verflogen. Zwischendurch konnte der Damen durch eine schöne Ueberraschung gedacht werden, die allseits freudige Stimmung auslöste. Des reichhaltigen Programms und des überaus guten Besuchs wegen konnte erst in später Stunde der Tanz zur Geltung kommen, der die Teilnehmer noch lange im kameradschaftlichen Kreise fesselte.

„Bund Königin Luise". Die Dezember-Pflichtversammlung, die im Rahmen einer **Adventsfeier** stattfand, stand unter dem Zeichen des Lichtes, Werdens und Hoffens. Weicher, sanfter Glanz vieler schön geschmückter Kerzen in Adventskränzen hielt die Erschienenen des Abends unter seinem Bann, denn Adventslicht und Weihnachtsvorfreude berechtigen in jedem Jahr die Menschen zu neuem Hoffen, Schaffen und Werden. Darum erklang das eingangs gemeinsam gesungene Weihnachtslied leicht und beschwingt. Frau Elhaus, Wuppertal-Elberfeld, begrüßte in festlicher Stimmung alle Kameradinnen und Gäste. Die nunmehrige Führerin, Frau Lilly Stolzmann gab gute Einsicht in den geschäftlichen Teil des Bundes, dem mit großer Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Anmutig vorgetragene Solo-Gesänge wechselten mit gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern. Frau Elhaus brachte einen Vortrag des Vergleiches einer deutschen Frau und Mutter in der heutigen Advents- und Weihnachtszeit im neuen Staat zu Gehör. Die feierliche Verpflichtung neuer Kameradinnen wurde unter Begleitung des Liedes „Ich hab mich ergeben" vollzogen. An diesem so schön verlaufenen Abend wurde von der Gauleitung **zur Führerin der** Ortsgruppe Solingen des Bundes Königin Luise Frau Lilly Stolzmann ernannt. Der bewährte Arbeitsausschuß wurde unter Erweiterung zur Ortsgruppe eingesetzt. Mit der freudigen Mitteilung, daß die Bundesführerin Freifrau von Hadeln am 29. Januar in Düsseldorf weilen wird, wozu alle Freunde und Gönner des Bundes eingeladen sind, kam der Abend zum Abschluß.

Der Turn- und Rasensportverein 1882 Solingen, der kürzlich in der Südstadt durch Zusammenschluß dreier Vereine neu gebildet wurde, veranstaltete am vergangenen Sonntag sein **Gründungs- und Werbefest** in der Bienenhalle. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, ein Zeichen dafür, welch regen Anteil die **Krahenhöher, Schaberger und Dorperhofer Bevölkerung** an dem Sportbetrieb ihres Bezirks nimmt. Die reichhaltige Vortragsfolge bot einen Prolog, gesprochen von einem Schüler des Vereins, zeitgemäße Sprechchöre und Fahrtenlieder, gesprochen und gesungen von der Jugend, sowie turnerische Vorführungen der Schüler und Schülerinnen sowie auch von Damen und Herren des Vereins. Daneben hatte sich das **Jugend-Orchester des Orchester-Vereins Solingen** unter Leitung von Elly Vogt zur Verfügung gestellt. Der Leiterin und den jugendlichen Musikanten gebührt Dank für ihre eifrige Art, in der sie das Programm musikalisch umrahmten. Mitglieder des **Bergischen Sängerbundes Solingen-Dorperhof** erfreuten unter Leitung des Sportkameraden Geldmacher die Gäste mit einigen volkstümlichen Liedern. Der Vereinsführer Fritz Schaaf ergriff im Verlauf der Feier das Wort zu einer **Ansprache,** in der er die Bedeutung des Zusammenschlusses der Vereine zu einem einheitlichen Ganzen im Interesse einer gesunden Sportpflege auf allen Gebieten in unserem Stadtbezirk hervorhob und alle Gäste zur Mitwerbung für den Verein aufforderte. Als Vertreter des Stadtamtes für Leibesübungen und Jugendpflege war Stadtturninspektor Hankes erschienen, und als Vertrauensmann des WSV. Alex vom Stein. Hankes betonte u. a. in einer kurzen Ansprache, daß er es ebenfalls sehr begrüße, daß dieser große Vereinszusammenschluß, der ja im Sinne der nationalsozialistischen Sportbewegung geschehen sei, so schnell durchgeführt werden konnte. Seine Ausführungen klangen aus in einem gemeinsamen Sieg Heil auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler, dem das gemeinsame Absingen des Horst-Wessel-Liedes folgte. Die Veranstaltung, die unter dem Wahlspruch stand: „Stählt euren Körper, damit eine gesunde Seele darin wohnen kann! So helft ihr alle mit am Aufbau unseres Vaterlandes", machte dem **Begriff einer Gründungsfeier alle Ehre** und dürfte auch als Werbefest ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Der schön verlaufene Abend schloß ab mit dem plattdeutschen Bühnenspiel: „Twei Dag Fremdenlegiun" von Rektor Baumeister, gespielt von Herren und Damen des Festvereins.



Tägliche Unterhaltungsbeilage

Samstag, 9. Dezember 1933 — zum Solinger Tageblatt — Nr. 288 — 125. Jahrgang

Die Botschaft der ehernen Zungen.

Geheimnis und Wunder der Glocken.

Von Ernst Keienburg.

Viele tausend eherner Stimmen schicken sich an, das Christfest zu verkünden; von den Glockentürmen werden in diesen Adventstagen die Tonmassen niederstürzen; die uns Aufruf, Schicksal, Deutung eines neuen Lebens sein wollen. Bereitschaft der Seele — das ist es, was sie fordern, diese mächtigen Stimmen, die mehr als tausend Jahre hindurch von unseren Türmen wehen und die Sehnsucht des Ueberirdischen in die Herzen tragen.

Ich trinke dich mit süßer Seel —
Ich schmücke dich du Tonjuwel!

Was der Lyriker Richard Billinger hier sagt . . . es ist jedem Menschen von Ernst und Besinnung geheime oder bewußte Beziehung zu den „Sprechenden" da oben, den „Schwestern des Donners", die unserem Schicksal verwachsen sind, als Sinnbilder für Frieden und Entfesselung, Tod, Auferstehung und Hoffnung, immer neue Hoffnung, ohne die unser Leben sinnlos geworden ist.

Wo der Mensch sät und erntet und um das Allernötigste ringt, da wird die Sprache dieser Stimmen des Himmels noch am tiefsten gehört . . . man muß es wohl selbst erlebt haben, wie das hurtige und gleichsam geistlich heitere Geplauder der Abendglocken den harten Werkmenschen in ein Geschöpf der Feierstunde verwandelt. Bedächtig klimmst du die gewundene Kirchturmtreppe hinauf und kletterst auf das Gestühl, in dem die Glocken hängen. Da liegt unter dir mit den braunen Narben der Ackerfurchen das deutsche Land, mit streifigen Wäldern, über denen blauer Rauch des Abends hängt — oder ist es Nebel? Es ist alles friedevoll da unten und ausgerichtet wie in einem Garten. Da stehst du nun und spürst das kühle Metall der Glocke und wunderlich geht es dir in dieser Stunde auf, daß es ein **deutsches Glockenschicksal** gibt.

Einen hohen Wagen siehst du schwanken in die Schlacht, mit purpurnem Samt geziert und von auserwählten Streitern geschützt, den **Glockenwagen versunkener reisiger Geschlechter** . . . hoch schwankt der Turm über Picken und Hellebarden und sammelt die Stürmer zum Angriff . . . Die Zeiten gingen und immer wieder wanderten die Glocken ins Feld, wenn das deutsche Schicksal sie rief, sie stiegen von den Türmen, wo sie den Frieden bewachten, Weihe der Geburt, des Glückes und des ergebenen Todes in Gott . . . wenn aber die Not des Vaterlandes es forderte, gingen sie in den Kreislauf der ehernen Waffen ein und wanderten in die Geschützgießereien und ihre sanfte, volle Stimme verwandelte sich in das Gebrüll der Kanonen.

Seit Jahrhunderten kreist der deutsche Geist um das Glockenerlebnis. In tiefen Seen ruhen sie allewegen in deutscher Landschaft: Städte versanken nach altem Volksglauben in der Flut, zur Strafe für Leichtsinn und Gottlosigkeit: Rungholt und Vineta und Stavoren und das „Goldene Dorf" im Wattenmeer, doch gläsern aus der Tiefe klingen mahnend die Stimmen ihrer Glocken in jedem Jahre einmal am Heiligen Abend, wenn sie von ihren Schwestern aufgerufen werden, für die Geburt des Heilands zu zeugen. Und die Lachsfänger fahren nicht aus an diesem Tage, nicht auf die Ostsee und nicht auf das Haff, die Flut würde sich gegen sie erheben, so sagen sie, und manchen habe der Seenebel auf die Klippen und Untiefen geführt, wenn sie wider das Gebot am Heiligen Abend gefischt hätten und die geisterhafte Glocke mit sprödem Klang durch das Brausen der Brandung sickerte. Glockengeister gehen um, überall an der deutschen Küste, wo einst Blut und Mord über die Klöster raste und manches türkische Piratenschiff, das die geraubte Glocke schon an Bord hatte, sank wie von unsichtbarer Faust in die Tiefe gepreßt.

So läßt sich vielerlei erlauschen aus dem Glockenschwall — denn jede Glocke hat ihre eigene Sprache und ihre Geschichte dazu.

„Mein Name ist Roland,
Wenn ich kleppe, dann ist Brand,
Wenn ich läute, ist Sturm im deutschen Land."

So singt die eine seit Jahrhunderten, sie sah die Pest am Wegrand hocken und hing über den Feuersbrünsten des Dreißigjährigen Krieges, und sah die Feinde in das Land brechen und schwang sich tönend über den grauen Heeren, die im Weltkrieg ausgezogen waren, sich dem Feind entgegenzustemmen. Jahrhunderte schrumpfen ein und Vieles wird nichtig — ist es nicht auch, als ob die metallenen Zungen unter dem Himmel aus dieser Ueberwölbung des Einzelnen und Kleinen die Sprache des Ewigen erlernt hätten. Wolken ziehen über sie hin und Scharen von Vögeln, tief unter ihnen aber murmelt und fließt das Treiben der Menschen, ruhelos und unstet wie grauer Sand, der vor dem Winde weht. Hier oben ist Klarheit und Kraft und große lebendige Bewegung.

Es geht eine Sage seit tausend Jahren, daß es auch den Tieren gegeben ist, in der Heiligen Nacht, die ehernen Zungen zu verstehen, denn ihre schweigende Passion stand im Stalle, da das Christkind geboren wurde. Die fromme Legende erzählt von jenem ausgedienten Schimmel, der von seinem Herrn verstoßen, in einer froststarren Nacht den Strang der Notglocke zog und die Richter für sich gewann gegen die Härte seines Herren. Andere Sagen berichten von vergrabenen Kirchenglocken aus sturmerfüllten Jahrhunderten, die der Huf des scharrenden Wildes wieder auferstehen ließ in heimlichen Wäldern, wie jener berühmte „Saufang" in Köln am Rhein.

Chronik und Dichtung wissen Wunderbares zu sagen. Der Schneesturm wettert um die Tiroler Schroffen und droht das Leben zu ersticken, da läutet das Schneeglöckchen auf dem Gipfel des Berges, es teilen sich die Wetterwände und durch Wolken leuchtet der blaue Himmel. Da ist ein Seemannskirchlein, hochaufgerichtet an der Nordseeküste, steil und spitz steht es über dem klippenreichen Wasser und seine Glocke, hell wie Silber, schwingt sich durch die Sturmnächte, über das Tosen der Brandung hinweg und warnt die Schiffer mit durchdringendem Geläut. Und wie sie den ungetreuen Glockengießer mit dem Klöppel erschlägt, da er sich an ihrem Gut bereichert hat, so wandert sie das andere Mal über Land, um das Kind zum Gottesdienst zu holen . . . wie sie nach altem Volksglauben die Blitze zerbricht, so lärmt sie ein andermal als Kamerad und Taggenosse ihr heiteres Aeppel-Päppel in die Erntefeste der rheinischen Winzer. Den Stimmen der Engel sind die Glocken nahe, so tragen sie auch den Namen der pausbäckigen Engelskinder: Augustia und Maxima, und Quarta und Nona und Cantabona, die Lautschöne, und Clinia, die edle Klingerin, und die Große Susanna, „die den Teufel treibet von danna." Vielartig sind die Namen, einfallsreich und gemütvoll, wie das Volk in seinen unverstellten Herzenstrieben.

Glocken wandern durch die Welt — überall wird ihre Stimme gehört, im Innern des Reiches und an den Grenzen, denen unsere Liebe und unsere Sorge gilt. Mancherlei zu künden ist diesen Glocken aufgegeben, von dem Kampf des deutschen Geistes an bedrohter Stelle, das Lebendige und Beharrende zu sagen, sind sie aufgerufen: die Treue, das Opfer, das Ausharren.

Ein neuer Typ moderner Staatsmänner.

In Montreal wurde zu Ehren des kanadischen Premierministers Bennett ein Bankett abgehalten. Wie das bei Banketten so üblich ist, wurden viele große und kleine Reden geschwungen, denen man mehr oder weniger Beifall zollte.

Die Gäste waren nach einiger Zeit des vielen Reden-Anhörens schon müde und achteten kaum darauf, als der letzte Redner sich erhob. Er lobte den Premierminister ganz kurz und hob hervor, daß Bennett mit zweien der größtenStaatsmänner der Welt drei gemeinsame Eigenschaften habe.

Nun horchten selbst die gelangweiltesten Banketteilnehmer auf, aber der Redner verriet ihnen diese drei Eigenschaften nicht.

Als dann aber der Premierminister eine Dankesrede vom Stapel ließ, ging er auch auf diese Bemerkung seines Vorredners ein.

„Es sind in der Tat einige charakteristische Züge, die ich mit Hitler und Mussolini gemeinsam habe", sagte er, „Eigenschaften, deren ich mich übrigens durchaus nicht schäme, auf die ich ganz im Gegenteil recht stolz bin. Ich beziehe mich dabei auf die Tatsache, daß Mussolini, Hitler und ich absolute Abstinenzler, Nichtraucher und Vegetarier sind."



Die romantisch gelegene Burg Hohenstein in Sachsen.

Zirkus-Zauber.

Von Hans Bethge.

Die Zeit ist dem Zirkus nicht hold. Die Konkurrenten, die ihm erwuchsen, Kino, Varieté und Kabarett, erschweren ihm das Dasein. Aber noch gilt es nicht Abschied zu nehmen vom Zirkus, noch ist er da, aber seine von Gold- und Silberflittern umglänzte Existenz steht nicht mehr so im Vordergrund wie einst, seine große Zeit ist vorüber, und die strahlenden, klassischen Namen, die sich mit ihm verknüpfen, Renz, Carré, Salamonsky, Schumann, sind für alle Zeiten erloschen.

Warum lieben viele den Zirkus so? Die schwärmerische Liebe, die sie schon als Kind für den Zirkus beseelte, hat sie bis heute nicht verlassen. Ist es die Freude an schönen und klugen Pferden oder die Romantik, die um den Beruf der Zirkusleute wittert, oder der malerische Reiz jener bunten, schnell wechselnden Vorgänge in der Manege, der ihr Herz gefangen nimmt? Vermutlich wird es alles zusammen sein, jedenfalls zieht es sie magisch zum Zirkus hin, sie sehen begeistert schlanke Kunstreiterinnen durch große, mit Seidenpapier bespannte Reifen schweben, vergnügen sich an den Späßen der Clowns und lauschen auf die lustigen Märsche der Blechmusik.

Wie schön, wenn man nur in den Zirkus eintritt! Da ist ein Duft nach Pferden, der einen in ganz besondere, wohlige Stimmung versetzt. In dieser Atmosphäre atmet man leichter, freudig und voll Erwartung. Es ist noch dämmerig im Raum, und erst die Gallerien sind dicht mit Menschen besetzt. Aber allmählich füllt sich der ungeheure, riesige Zirkus. Damen treten lässigen, vornehmen Schrittes in die Logen, gefolgt von ihren Kavalieren, die blanke Zylinder tragen und Stöcke mit goldenen Knöpfen. Ein schönes, buntes, weltstädtisches Bild entfaltet sich, ein Bild von Anmut und Bewegung, eine Lust für jedes Auge, das solche Bilder liebt.

Jetzt leuchten plötzlich alle Lichter auf, die Menschen eilen den Plätzen zu, die Musik spielt eine temperamentvolle Weise, unten harkt ein Diener noch ein letztes Mal über die Lohe der Manege, dann tönt ein Klingelzeichen, geschäftige Diener in lange, grünen Röcken mit Goldknöpfen reißen hurtig die niedrige, mit rotem Samt gepolsterte Barriere der Manege auf, ein ungesatteltes Pferd stürmt herein, darauf ein schönes Mädchen mit losem, seidigen Haar, sie stößt ein übermütiges „He!" auf und saust lachend dahin — eine reizende Voltigeuse!

Die Voltigeuse ruht ein wenig, ihr Rappe geht im Schritt, — da springt ein Clown herein, schreit, überschlägt sich ein Dutzendmal, hält sich den Bauch vor Lachen, seufzt dann tief und ruft dann grinsend: „Da bin ich!" Ja, der richtige Clown braucht nur da zu sein, und man ist schon belustigt und in glänzender Laune. Freilich, die wirklich guten Clowns sind selten. Diese Kunst verlangt Diskretion und Takt — wenn es wirklich eine Kunst sein soll. Manche Clowns können alles: sie reiten, spielen zahllose Instrumente, führen dressierte Tiere vor, sind Akrobaten und gehören zu den bestbezahlten Kräften des Zirkus.

Rührend sind jene kleinen, ärmlichen und doch oft reizenden Zirkusse, die ihre leichtbewegliche Habe in grünen Wagen von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt hinschleppen. Die ganz ärmlichen unter ihnen haben freilich etwas Bejammernswertes. Sie besitzen kein Zelt, sie spielen unter freiem Himel, mitten auf dem Marktplatz, ein hohes Gerüst mit Trapezen und Ringen ist aufgeschlagen, bestaunt von der aufgeregten Jugend, und vielleicht ist auch ein Seil gespannt, auf dem sich der Künstler mit gewaltiger Balancierstange produzieren wird, und vor seinem letzten Gang über das Seil wird es sich die Augen verbinden lassen, zum Entsetzen der atemlos zuschauenden Menge.

Am Nachmittag ist der Umzug der Künstler durch das Städtchen. In großer Pose reitet eine hagere, geschminkte Jungfrau, angetan mit einem langen, blauen, ach so abgenützten Seidenkleid und schmutzigen, weißen Schuhen aus Segeltuch auf einem weißen Zelter dahin. Der dumme August trottet nebenher, melancholisch baumeln ihm die Frackschöße in die Kniekehlen, und seine Grimassen haben etwas Automatenhaftes, beinahe etwas Gespenstisches. Auf einem Karren aber, den der kleine, hungrige Esel zieht, steht der buntgeschminkte Clown, er schlägt wie unsinnig auf eine Pauke los, läßt die Becken klingen, und in den Pausen ruft er mit lauter Stimme: „Heute abend, Punkt 8 Uhr, große Gala-Elite-Vorstellung auf dem Marktplatz, meine Herrschaften! Auftreten der ersten Künstler und Spezialitäten, unter anderen der weltberühmte Degenschlucker! Das geehrte Publikum wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen; Preis der Sitzplätze 20 Pfennige, Stehplätze 10 Pfennige, Kinder zahlen die Hälfte!"

Und dann dröhnt die Pauke wieder, und die Becken rasseln, und weiter geht der Zug.

Und am Abend ist Vorstellung. Eine verstimmte Drehorgel spielt — melancholischere Drehorgeln gibt es nicht als die Drehorgeln wandernder Gaukler. Wehklagend schicken sie ihre Seufzer in den Abend hinaus, der Wind trägt sie hierhin und dahin, und vielleicht kommt doch noch mancher säumige Besucher herbei, gelockt durch die seltsamen Klänge. Die „Arena" erstrahlt im Glanz unruhig flackernder Lichter, ein Klingelzeichen ertönt, und dann springen ein paar Menschen in gestopften, schlecht sitzenden Trikots herbei, sie machen jene eigentümliche Begrüßungsgeste, welche die Hände von den Lippen aus nach beiden Seiten in die Lüfte führt, dann klettern sie hurtig an einem Seil hinauf auf das Trapez, und ihre Künste beginnen.

Die wandernden Zirkusleute sind die wirklichen Heimatlosen. Irgendwo werden sie geboren, meist in dem grünen Wagen an der Landstraße, und am nächsten Tag schon sind sie ihrer Geburtsstätte fern, die sie vielleicht niemals wiedersehen werden. Irgendwo sterben sie, an einem Ort, dessen Namen sie vielleicht niemals hörten; man scharrt sie ein, und die Ihrigen ziehen weiter, und da liegt dann das einsame Grab, niemand pflegt es, niemand legt eine Blume darauf, und bald ist es zertreten und vergessen.

COPPEL & GOLDSCHMIDT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

DÜSSELDORF
Schadowstraße 13/21

Sonntag geöffnet ½12-½1 und 3-7 Uhr

Preisverzeichnisse der Gabelhärter und -Ausmacher und der Schlacht-, Brot- und Platterlreider wieder in Kraft

Auf Veranlassung der unterzeichneten Organisationen hat der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Herr Dr. Klein, Vorschläge für die Wiederinkraftsetzung der Preisverzeichnisse für den Beruf der **Gabelhärter und -Ausmacher** und der **Schlacht-, Brot- und Platterlreider** zum Tarifvertrag erhoben. Die Verfügungen haben nachstehenden Wortlaut:

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V., Solingen,

und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,

gilt folgender **Tarifvertrag für Gabelhärter und Ausmacher:**

Gehärtete Gabeln

4zinkige Gabeln, Dessert bis 4" einschließlich Kindergabeln, Auster- und Bratengabeln, derb oder halbrunde Zinken	per Dtz	46	Pfg.
Tisch- und Dessertgabeln 3zinkig	„ „	38	„
Mango-Gabeln	„ „	42	„
Hotel-Gabeln	„ „	50	„
Tranchier- und Küchengabeln 5"	„ „	58	„
Tranchier- und Küchengabeln 5½"	„ „	62	„
Tranchier- und Küchengabeln 6"	„ „	67	„
Tranchiergabeln 3zinkig	„ „	111	„
Jeder weitere Zoll mehr	„ „	4	„
Forkengabeln klein	„ „	58	„
Forkengabeln groß	„ „	62	„
Cabarett-Gabeln bis 3¾"	„ „	62	„
Cabarett-Gabeln bis 4"	„ „	32	„
Gebäckgabeln	„ „	34	„
Obstgabeln und 3zinkige Kindergabeln	„ „	29	„
Brotgabeln klein	„ „	64	„
Brotgabeln groß	„ „	70	„
Krückengabeln jeder Zoll	„ „	26	„
Sämtliche Sorten gehärtet und nur gefeilt weniger	„ „	8	„

Weiche Gabeln

4zinkige Gabeln, Dessert bis 4" einschließlich Kinder-, Auster- und Bratengabeln, derb oder halbrunde Zinken, weich gelickt	„ „	29	„
Tisch- und Dessertgabeln 3zinkig	„ „	22	„
Tisch- und Dessertgabeln 3zinkig weich gefeilt	„ „	18	„
Hotel-Gabeln weich gelickt	„ „	32	„
Hotel-Gabeln weich gefeilt	„ „	21	„
Tranchier- u. Küchengabeln 5" weich gelickt	„ „	32	„
Tranchier- u. Küchengabeln 5½" weich gelickt	„ „	36	„
Tranchier- u. Küchengabeln 6" weich gelickt	„ „	39	„
Tranchiergabeln 3zinkig weich gelickt	„ „	64	„
Jeder weitere Zoll mehr	„ „	4	„
Tranchier- u. Küchengabeln weich gefeilt 5"	„ „	25	„
Tranchier- u. Küchengabeln weich gefeilt 5½"	„ „	29	„
Tranchier- u. Küchengabeln weich gefeilt 6"	„ „	31	„
Jeder weitere Zoll mehr	„ „	3	„
Drahtzinken weich gelickt	„ „	16	„
Drahtzinken weich gefeilt	„ „	10	„
Tafelgabeln weich gelickt	„ „	29	„
Gebäck-Gabeln weich gelickt	„ „	21	„
Cabarett-Gabeln weich gelickt	„ „	17	„
Cabarett-Gabeln weich gefeilt	„ „	11	„
Cabarett-Zangen weich gelickt	„ „	65	„
Kuchen-Zangen weich gelickt beide Becke geschlossen	„ „	100	„
Obstgabeln, weich gelickt u. 3zinkige Kinder-Gabeln	„ „	17	„
Obstgabeln, weich gefeilt	„ „	11	„
Brotgabeln, klein, weich gelickt	„ „	42	„
Brotgabeln, groß, weich gelickt	„ „	47	„
Sardinengabeln 3zinkig weich gelickt	„ „	50	„
Holländische Tafelgabeln gesetzt, gehärtet und spitz gefeilt	„ „	26	„
Fischvorlegegabeln weich gelickt	„ „	67	„
Fischeß-Gabeln weich gelickt	„ „	33	„
Fischvorlegegabeln mit Blatt weich gelickt	„ „	78	„
Fischeßgabeln mit Blatt weich gelickt	„ „	44	„
Apfelsinenschäler gefeilt und gelickt	„ „	34	„
Salatgabeln gefeilt und gelickt	„ „	38	„
Salatgabeln mit Blatt gefeilt und gelickt	„ „	48	„

Bronce-Guß-Gabeln

Obst- und Gebäckgabeln gefeilt und gelickt	„ „	34	„
Cabarett- und Konfektgabeln gefeilt u. gelickt	„ „	30	„
Sardinengabeln 3zinkig gefeilt und gelickt	„ „	64	„
Sardinengabeln 4zinkig gefeilt und gelickt	„ „	75	„
Sardinengabeln 5zinkig gefeilt und gelickt	„ „	100	„
Gestanzte Alpacca ohne Grad	„ „	30	„

Bronce-Gabeln (geschlagen)

Obstgabeln gefeilt	„ „	22	„
Konfektgabeln gefeilt	„ „	19	„

Rostfreie Gabeln erhalten einen Aufschlag von **30 Prozent.**

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm damit beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt ab **10. Dezember 1933** in Kraft.

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V., Solingen,

und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,

gilt folgender **Tarifvertrag der Schlacht-, Brot- und Platterlreider:**

Brotmesser

Klingenlänge: Rhein. Zoll		4-4½	5-5½	6-6½	7-8	9-10
weiß kantig. falscherl	p. Dtz.	0,42	0,48	0,55	0,62	0,70
weiß oval falscherl Stumpfkopf	„ „	0,52	0,59	0,66	0,73	0,80
weiß oval Rundkopf	„ „	0,55	0,62	0,70	0,77	0,85
weiß oval Eierkopf	„ „	0,62	0,70	0,77	0,85	0,92
braun oval, falscherl, Eierk.	„ „	0,65	0,92	1,—	1,07	1,14
dieselben, Stumpfkopf	„ „	0,75	0,80	0,86	0,95	1,05
dieselben, Rundkopf	„ „	0,77	0,85	0,92	1,—	1,07

halb gebog., oval, Rundkopf, falscherl, weiß	p. Dtz.	0,85	1,—			
dieselben, Eierkopf	„ „	0,92	1,07			
halb gebog., oval, Rundkopf, falscherl, braun	„ „	1,22	1,36			
dieselben, Eierkopf	„ „	1,29	1,43			
ganz gebog., flach mit Bahnen, falscherl, weiß	„ „	1,05	1,17			
ganz gebogen, oval, Rundkopf	„ „	1,07	1,22			
dieselben, Eierkopf	„ „	1,14	1,29			
ganz gebogen, oval, Rundkopf, braun	„ „	1,47	1,62			
dieselben, Eierkopf	„ „	1,54	1,71			
Hamburger, braun durchgehender Erl	„ „	1,84	1,84			
dieselben, mit längeren Haken	„ „	2,—	2,—			
Hamburger, mit runden Haken	„ „	1,77				

	5-5½	6-6½	7"	8"
Kamper, halb Spenners Eierkopf, weiß Buchen Ia	100 Stück 4,50	4,85	5,26	5,54
Erle gelickt 80 Pfg. weniger.				
dieselben, 2. Qualität	100 Stück 4,16	4,50		
braunflach, Rundkopf, Seiten oval mit Band, 1 Rosette, 2 Nieten	p. Dtz. 1,82	1,96	2,11	2,11

Holländer Brotmesser, durchgehender Erl, etwas gebogen, braun, Eierkopf kostet in Klingenlänge 5-7¾" 1,55 p. Dtz.

Schlachtmesser

Rhein. Zoll		4-4½	5-5½	6-6½	7-7½	8-8½	9-10	11-12
weiß, oval, Stumpfkopf, falscherl,	Dtz.	0,52	0,55	0,62	070,	0,85	0,95	1,10
weiß, oval, Rundkopf, falscherl,	Dtz.	0,55	0,59	0,66	0,73	0,92	1,07	1,28
weiß, halb Spenners, falscherl, Ia Rundk.	0,62	0,66	0,73	0,88	1,—	1,14	1,36	
weiß, dieselben IIa	Dtz.	0,52	0,55	0,62	0,73	0,77	0,92	1,—
dieselben, falscherl, braun Ia	Dtz.	0,85	0,88	1,—	1,10	1,22	1,36	1,50
dieselben, braun IIa	Dtz.	0,75	0,77	0,88	0,95	1,07	1,14	1,22
ganz Spenners, falscherl, weiß	Dtz.	0,62	0,70	0,80	0,92	1,05	1,14	1,36
dieselben, braun	Dtz.	0,92	1,—	1,17	1,32	1,47	1,62	1,76
Neustädt. Schlachtmesser, Langerl, durchgehend, braun, oval	Dtz.	1,60	1,60	1,68	1,74	1,84	2,—	2,16
Keils, weiß	Dtz.	0,62	0,70	0,77	0,85			
dieselben, braun	Dtz.	0,85	0,92	1,—	1,06			
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, weiß mit drei Nieten, 1. Qual.	Dtz.	0,52	0,55	0,59	0,73	0,80	1,—	1,14
dieselben, 2. Qual.	Dtz.	0,37	0,44	0,48	0,59	0,66	0,77	0,85
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, flach, braun, Rundkopf, 3 Messingnieten, poliert	Dtz.	0,80	0,88	0,93	1,06	1,14	1,40	1,62

Alle Sorten für jede weitere Niete 5 Pfg. per Dtz. mehr.

	4-4½	5-5½	6-6½	7-7½	8-8½	9-10	11-12
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, braun, flach, Rundkopf, 4 Nieten, 1 Messingrosette, jede Seite poliert	Dtz. 1,25	1,32	1,40	1,50	1,56	1,84	2,05
Amerik. Schlachtmesser, durchgehender Erl, braun, flach, Rundkopf, 3 Messingrosetten, jede Seite poliert	Dtz. 2,—	2,07	2,16	2,28	2,36	2,64	2,87
Amerik. Schlachtmesser, Halberl, braun, kantig mit Bahnen oder hohe Seite, oval, 3 Nieten, wovon 1 unter der Rosette, Stumpfkopf	Dtz. 0,71	0,78	0,86	0,96	1,04	1,10	1,33
dieselben, Rundk.	Dtz. 0,78	0,86	0,93	1,04	1,10	1,18	1,40
Engl. (Amerik.) Schlachtmesser mit engl. oval. Heft oder rundum mit Bahnen 20 Pfg. mehr als flaches Heft							
Französ. Schlachtmesser, 4 Nieten, hohe Seite oval	Dtz. 1,37	1,72	1,86	2,—	2,22	2,43	2,71

Braun 42 Pfg. mehr.
Dieselben ganz oval p. Dtz. 17 Pfg. mehr.

	3½	4-4½	5-5½	6-6½	8-9	10-12"
Hamburger Schlachtmesser, Eierkopf	Dtz. 0,90	1,04	1,18	1,36	1,50	1,80

Dieselben Rundkopf 7 Pfg. weniger.
Hamburger Schlachtmesser, gekratzt mit schwerem Heft 15 Pfg. mehr.
Alle Sorten rundum durchgehender Erl 31 Pfg. einschließlich Halbspenner, Hakenerl 38 Pfg. mehr.
Unfertiger Erl alle Sorten p. Dtz. 72 Pfg. mehr.
Messingrosetten, echt, nicht poliert auf beiden Seiten 26 Pfg. mehr.
Desgleichen poliert auf beiden Seiten 31 Pfg. mehr.
Hefte bezw. Brotmesserschalen, die nach dem Fräsen in Kalk gebeizt werden, kosten 10 Prozent mehr.
Messingband per Dtz. 61 Pfg. mehr.
Geschlossener Messingband p. Dtz. 1,52 RM mehr.
Schwarz durchgebeizte Hefte 34 Pfg. mehr als braun.
Schlachtmesser, Hefte in der Wate geschlossen 9 Pfg. mehr per Dutzend.
Schlachtmesser mit 3 Nieten 2 nebeneinander 5 Pfg. extra, bei 5 Nieten, 2mal zwei nebeneinander 9 Pfg. extra mehr.

	7-8	8-10	11-12"
Käsemesser, braun	Dtz.	2,20	2,64
dieselben, blank, schwarz gebeizt	Dtz.	2,39	2,79

Käsemesser, halb Spenners 16 Pfg. mehr als gerader Erl.

Schinken- und Konditormesser, braun, oval, Hakenheft	Dtz.	2,20	2,35	2,57

Dieselben Rundkopf 17 Pfg. weniger.

Schinken- und Konditormesser, braun, gerade oval Eierkopf, fertig durchgehender Erl	Dtz.	1,77	1,91	2,21

Dieselben Rundkopf 17 Pfg. weniger.

				6"
Schinken- und Kochmesser, schwarz durchgebeizt, flach, hohe Seite oval, fertig durchgehender Erl, Hakenheft	2,33	2,57	2,79	2,05

		ungefeilt	gefeilt
Gemüsemesser, weiß, Buchen, 2 Nieten	per 100 Stck.	1,44	
dieselben, 3 Nieten	per 100 Stck.	1,58	1,86
weiß Buchen, oval Stumpfkopf, 2 Nieten	per 100 Stck.	1,63	1,82
dieselben, 3 Nieten	per 100 Stck.	1,82	2,12
weiß Buchen, Eierkopf, 3 Nieten	per 100 Stck.		3,02
braun, flach, 2 Nieten	per 100 Stck.	2,27	2,87
dieselben, 3 Nieten	per 100 Stck.	2,46	3,37
braun, ov. Stumpfk., 3 Niet.	per 100 Stck.	2,46	3,21
dieselben, Rundkopf, 3 Nieten	per 100 Stck.		3,37
kurz, breit, durchgeh. Erl, braun, oval Eierkopf, 2 Nieten	per 100 Stck.		4,01

Oelen der Hefte 18 Pfg. mehr.
Hefte von Gemüsemessern kosten gescheuert 10 Prozent, gescheuert und poliert 20 Prozent mehr als gefeilt.
Gemüsemesser, Hefte in der Wate geschlossen 36 Pfg. mehr, Erl gepließt.

Zigarrenmesser, braun oval Rundk., m. Einschnitt für Daumen	per 100 Stck.	4,16
Hamburger Zigarrenmesser, weiß, flach, Heftlänge 4½"	per Dtz.	0,76
Buchbindermesser, 2 Nieten	per 100 Stck.	2,87
dieselben, 3 Nieten	per 100 Stck.	3,02
Heringmesser, Spitzkopf, 2 Nieten	per 100 Stck.	3,26
Hufmesser, Buchen, ganz oval Rundkopf, Heftlänge 5"	per Dtz.	0,95
dieselben, Eierkopf, Heftlänge 5"	per Dtz.	1,02
Schustermesser mit Feder weiß	per Dtz.	2,12
dieselben, mit Feder braun	per Dtz.	2,42
Kittmesser, falscherl, doppelt gebraucht, weiß	per Dtz.	0,81
dieselben, braun	per Dtz.	1,13
Kittmesser, braun, durchgehender Erl	per Dtz.	1,14
gerade, oval Stumpfkopf, weiß, Heftlänge 3¾"	per Dtz.	0,50

	4¼"	4½"
Glaserhaumesser mit Halbspennerheft einschl. Licken	0,79	0,95
dieselben, gerade, oval Stumpfkopf, weiß Heft		0,88

Heftlänge	3¾	4	4¼	4½"
Linoleum- und Guttapercha-Messer, braun, Eierkopf	0,57	0,64	0,72	0,79

Spargelmesser. Heftlänge 6", falscherl, weiß, oval, Eierkopf per Dtz. 87 Pfg.

	3-4½	5-6	7-8	9-10"
Rundstückmesser, weiß, flach, oval	per Dtz. 0,60	0,68	0,76	0,87

Holländische Austermesser fallen unter die Position „Kittmesser" gerade, oval Stumpfkopf, weiß.
Hefte, Schalen, Bände und Rosetten werden vom Fabrikanten gestellt.
Muß der Reider dieselben beschaffen, so erhöht sich der jeweilige Tagespreis hierfür um 20 Prozent.
Platterl-Dickkropf- und ohne Kropf, geschlagene und konische Gemüsemesser, gut gereidet, durchgeh., 1. Qualität, Hefte gelickt, Erle gelocht, gelickt oder gefräst, Schalen gefräst,

Heftlänge	3	3¼	3½	3¾	4"
Oval Eierkopf u. flach Rundk. per Dtz.	0,60	0,64	0,69	0,75	0,82

Mit ¾ Erl und fertig gefrästen Heften 09 Pfg.
Alte und neue Patentform, platter Rundkopf mit Bahnen, Spitzkopf, Fischkopf und käntig geschorte 5 Pfg. mehr.
Platter abgeschorter Rundkopf und Hochbahnen abgeschorter Rundkopf 6 Pfg. mehr.
Abgeschorter Spitz- und Fischkopf 8 Pfg. mehr. Stollenkopf 6 Pfg. mehr. Mit Messingdraht 5 Pfg. mehr.

Heftlänge	3½	3¾	4"
Platterl-Dünnkropf nur 1. Qual.	p. Dtz. 0,89	0,96	1,03

	Dessert	Tafel	Tranchier
Platterl-Patent	p. Dtz. 0,99	1,06	2,12

Heftlänge	3½	3¾	4	4¼	4½"
Tranchier-, Küchenmesser und Fleischgabeln	p. Dtz. Stck. 0,92	1,21	1,41	1,70	1,92

Alt und neu Patent sowie abgeschorte 9 Pfg. mehr.
Dünnkropfs-Tranchier 11 Pfg. mehr als Dickkropfs.
Fremdhölzer gepließt 9 Pfg. mehr, poliert 14 Pfg. mehr. Sollen andere Holzarten poliert verlangt werden, 5 Pfg. mehr pro Dutzend.

Heftlänge	4¼	4½	4¾"
Pariser Küchenmesser mit fertig geschnittenen Hakenerlen, leichte	p. Dtz. Stck. 2,15	2,48	2,90
schwere	p. Dtz. Stck. 2,34	2,77	3,20

Dieselben in Ebenholz, Kokos, Perdrix 40 Pfg. mehr.
Diese Sorte für jede weitere Niete 11 Pfg. pro Dtz. mehr.
Diese Preise gelten für braune Schalen Für schwarze durchgebeizte Schalen 4 Pfg. per Dtz. mehr als braun. Bei Messern mit Dtz.-Stck.-Preis 7 Pfg. per Dtz. Stck. mehr.
Für das Blankbeizen per Dtz. 27 Pfg. mehr.
Diese Preise gelten für geschnittene Erle bei Messern und Gabeln. Das Erlschneiden kostet 4 Pfg. mehr per Dtz.
Schalen und Rosetten werden vom Fabrikanten gestellt oder dem Reider zum Tagespreise vergütet. — Für die Berechnung der Preise ist jeweils die Klingenlänge maßgebend. Der Lohn für das Fräsen der Schalen kann zum Selbstkostenpreis in Abzug gebracht werden

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm damit beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt am 10. Dezember 1933 in Kraft.

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Die Vorschriften der vorstehend wiedergegebenen Verfügungen werden wirksam für alle Ware, die mit Wirkung ab **10. Dezember 1933** zur Bearbeitung an die entsprechenden Heimarbeiter ausgegeben wird. Sowohl die Unternehmer wie die Schleifer sind vom genannten Tage an verpflichtet, lediglich nach den Bestimmungen der neuen Tarife die ausgegebene Ware zu bearbeiten bezw. zu bezahlen.

Die unterzeichneten Organisationen werden bei ihren ständigen Kontrollen nunmehr diese beiden Preisverzeichnisse in ihre Ueberwachung einschließen und gegen jeden Verstoß rücksichtslos vorgehen.

Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V.
gez.: Dr. Großmann. **Dr. Bachteler.**

Deutscher Metallarbeiterverband, Kreis Solingen
gez.: Auelmann, Kreisbetriebszellenleiter.


Bullrich-Salz bei Sodbrennen
250 gr. 0,50. Tabletten 0,20 u. 1,25

Preisverzeichnisse für Scherenschleifer und Fahrtenmesserschleifer

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Herr **Dr. Klein,** hat auf Vorschlag der unterzeichneten Organisationen das Preisverzeichnis der Scherenschleifer durch Verfügung vom 1. Dezember 1933 wieder in Kraft gesetzt. Die sich gegenüber dem alten Preisverzeichnis ergebenden Aenderungen sind aus dem Wortlaut der Verfügung zu entnehmen, die wir im nachstehenden folgen lassen.

Gleichzeitig hat der Treuhänder der Arbeit Vorschläge für das Schleifen von Fahrtenmessern durch Verfügung vom 5. Dezember 1933 zum Tarifvertrage erhoben. Diese beiden Verfügungen haben folgenden Wortlaut:

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Das zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V., Solingen,
und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,
abgeschlossene **Preisverzeichnis der Scherenschleifer** in der Ausgabe des Jahres 1926 einschl. der Nachträge vom Oktober 1927 (Ueberklebezettel) wird zum Tarifvertrag erhoben und die darin enthaltenen Preise nach Maßgabe nachstehender Bestimmungen berechnet:

1. Allgemeine Bestimmungen S. 7 des Verzeichnisses.

Satz 2 wird wie folgt ergänzt: „Sackscheren und alle angeschweißten Scheren dürfen das Maß um 1/4" überschreiten."

Satz 8 wird gestrichen.

Satz 9: Das Wort „Vorstehende" wird gestrichen.

Satz 10 erhält folgende Fassung: „Werden die Scheren der Klasse 3, 4 und 5 ungefeilt geschliffen, so kosten sie in

Klasse	3	4	5
	0,10	0,20	0,40 RM extra mehr.

Satz 11: Die Worte „ausschließlich Botenlohn" werden gestrichen.

2. Grundpreise

Stick- und Ladenscheren

Die Qualität „braun quer gepließt" wird gestrichen.

Es wird eine „Exportqualität" zu nachstehenden Preisen eingeführt, die für alle Ladenscheren mit glattem Halm und die der Klasse 1 gilt:

3½	3¾	4	4¼	4½	4¾	5	5¼	5½	5¾	6	6¼"
0,90	0,95	1,—	1,10	1,15	1,20	1,25	1,30	1,35	1,40	1,45	1,35
6½	6¾	7	7¼	7½	7¾	8	8¼	8½	8¾	9"	
1,65	1,75	1,85	1,95	2,05	2,15	2,35	2,45	2,65	2,85	3,05	

Diese Preise erhalten einen Abschlag von 14 Prozent.

Die Preise für die Qualität „1/4 poliert ganz vernickelt, im Hohlen weiß gepließt" und „1/4 blatt blau Halm vernickelt" werden um 12½ Prozent ermäßigt. Die Qualität „1/4 poliert Halm vernickelt" fällt fort.

Die Preise für die Qualität „1/4 poliert im Hohlen weiß" und „1/4 poliert ganz, auch im Hohlen vernickelt" erhalten einen Abschlag von 10 Prozent.

Papierscheren

Es wird eine „Exportqualität" eingeführt, die nach folgenden Preisen berechnet wird:

8	9	10	11	12
2,—	2,60	3,35	4,65	5,90

Die Qualität „1/4 poliert Halm vernickelt" wird gestrichen.

Die Qualitäten „braun quer gepließt" und alle übrigen 1/4 polierten Qualitäten werden im Preise um 10 Prozent gesenkt.

Viehzeichen-Scheren, Haarscheren und Haarscheren mit Haken

Die Preise dieser Scheren werden in den 1/4 und 1/2 polierten Qualitäten um 10 Prozent gesenkt.

Die „Nebenbestimmungen" hierzu erhalten folgende Fassung:

Haarscheren werden in allen Qualitäten, wenn die Blätter derb, ohne Riemen, verlangt werden, 1/4" höher bezahlt.

Haarscheren mit Haken kosten in allen Qualitäten 1/4" weniger als die vorstehenden Preise; der Haken muß mitgemessen werden.

Haarscheren mit lackierten Hälmen kosten 3/4", dieselben einmal gepließt 1/2" weniger; bei gehämmerten Hälmen muß die Gratkante fein gepließt werden und die Augenbörde müssen abgepließt werden.

Haarscheren mit flachen, auf den hohen Seiten runden Schlüsselhälmen kosten in allen Qualitäten 20 Pfg. mehr, runde Seiten poliert 20 Pfg. extra mehr. Haarscheren ohne Ansatz kosten 1/2" mehr, einschließlich der Gänge pließten.

Haarscheren mit Fazette 10 Pfg. mehr.

Haarscheren nach Abbildung 60 Pfg. mehr.

Haarscheren mit Kugelgewerbe 80 Pfg. mehr, einschl. der Gänge pließten.

Zuschneidescheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Pferdescheren mit geraden Blättern. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Knopfloch-, Schnepfen- und Hahnenscheren. Die Preise werden um 7½ Prozent gesenkt.

Charnierscheren und Prinzeß-Scheren werden gestrichen, da sie in ein anderes Preisverzeichnis aufgenommen werden sollen.

Docht-, Trauben-, Blumen-Goldblech- und Geflügelscheren werden aus diesem Preisverzeichnis herausgenommen und in einem neuen selbständigen Preisverzeichnis zusammengefaßt werden.

Sack- und Lederscheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Trimmers nach Zeichnung und hochstehende Augen. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Französische Schneiderscheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Dieselben leichtes Modell. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Handschneiderscheren, derb. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Handschneiderscheren, gewalkt. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Schusterscheren. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Französische Schusterscheren. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Zigarrenscheren nach Zeichnung und Zigarrentaschenscheren. Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt

Stick- und Augenscheren-Muster (S. 18 des Verz.) in gerade und gebogen ohne Paarzeichen. Die Preise werden um 16⅔ Prozent ermäßigt.

Nagelscheren in Manikürbearbeitung kosten 20 Pfg. mehr.

Die Bestimmung: „Nagelscheren kosten ohne Riemen 1/4" mehr" wird gestrichen.

Augenscheren (S. 18 des Verz.) **aufgebogen,** auf den Nagel gestellt. Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Der Mehrpreis für Augenscheren mit Aushebenägel wird gestrichen.

Nagelscheren aufgebogen, auf den Nagel gestellt (S. 19 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Schwere Nagelscheren nach Abbildung 1 kosten 40 Pfg. mehr.

Augenscheren gerade (S. 17 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Stick- und Weberscheren aufgebogen (S. 20 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Dieselben ohne Riemen 1/4" mehr.

Trichinenscheren aufgebogen (S. 20 des Verz.). Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Viehzeichenscheren aufgebogen (S. 21 des Verz.). Für diese Schere wird eine „braun gepließte" Qualität eingeführt, die 10 Prozent weniger kostet als die Qualität „1/4 blau Halm vernickelt".

Hohl ausgeschliffene Scheren. Sind diese Scheren hohl geschlagen, so kosten sie 50 Prozent des Mehrpreises für hohl geschliffene Scheren mehr.

Schnitte mit Hälmen zum Abnehmen (S. 24 des Verz.) Die Preise werden um 5 Prozent gesenkt.

Kullenaugen und Scheren mit auswärts geperlten oder mit ganz geführten Hälmen (S. 24 des Verz.). Die Preise werden um 10 Prozent gesenkt.

Die Bestimmungen auf S. 22 des Verz. erfahren folgende Aenderungen:

Taschen- und stumpfe Ladenscheren bis 3¼" kosten den Preis von 3¾", alle übrigen 1/2" mehr.

„Fiska-Schere 1/4" höher wird gestrichen.

„Fiska-Schere ovaler Halm, dahinter derb" wird nach Klasse 1 bezahlt.

In der Position „Abschleifen weicher Scheren" werden die Worte „ausschließlich Botenlohn" gestrichen.

Die auf Seite 25, 26 und 27 des Verzeichnisses aufgeführten chirurgischen Scheren werden in diesem Preisverzeichnis gestrichen, da sie in dem Preisverzeichnis für das Schleifen chirurgischer Instrumente aufgenommen werden sollen.

Ebenfalls werden die Preise für **Grauguß-Scheren** in diesem Preisverzeichnis gestrichen.

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt ab 10. Dezember 1933 in Kraft.

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Verfügung

Gemäß § 2 Abs. 1 Satz 1 des Gesetzes über Treuhänder der Arbeit vom 19. Mai 1933 (RGBl. I S. 285) bestimme ich:

Zwischen
dem Arbeitgeberverband von Solingen und Umgebung e. V., Solingen,
und
dem Deutschen Metallarbeiterverband, Kreis Solingen,
gilt folgender Tarifvertrag für das **Schleifen von Fahrtenmessern:**

Fahrtenmesser, Säbelklinge	4"	4½"	5"	6"
ord. blau	7,—	8,75	10,—	12,50
gut blau	8,75	11,—	12,25	15,—

Jeder Spiegel kostet in 4" bis 6" ord. blau RM 2,75, gut blau RM 3,60

Fahrtenmesser, krumme Klinge	4"	4½"	5"
ord. blau	7,75	10,—	11,50
gut blau	10,—	12,75	14,50

Geperlte Rücken in beiden Qualitäten RM 0,60 mehr.

Klinge 5" m. Riemen u. Einsatzschor ord. blau RM 14,85, gut blau RM 19,30

Fahrtenmesser, Schwedenklinge	3½"	4½"	4¾"
ord. blau	8,75	10,—	11,50
gut blau	10,75	12,25	14,—

Fahrtenmesser, Remingtonklinge	5"	6"	7"	8"
ord. blau	15,75	18,50	23,—	27,75
Wate blau, Rücken und Riemen vern.	20,—	25,—	27,75	32,50

Die Messer klargepließt zum Vernickeln kosten 10 Prozent mehr als „gut blau".

Vorstehende Messer aus rostfreiem Stahl kosten 10 Prozent mehr als solche aus gewöhnlichem Stahl.

Die Durchführung dieser Regelung überwacht der Treuhänder der Arbeit oder die von ihm damit beauftragten Personen.

Diese Regelung tritt am 10. Dezember 1933 in Kraft.

Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen
gez.: Dr. Klein.

Die aus vorstehenden Verfügungen sich ergebenden neuen Preise sind für alle Ware zu zahlen, die mit Wirkung ab 10. Dezember 1933 zur Bearbeitung an die jeweils in Betracht kommenden Heimarbeiter ausgegeben wird.

Die unterzeichneten Organisationen werden bei ihren regelmäßigen Tarifkontrollen darauf achten, daß nunmehr auch diese beiden Preisverzeichnisse von allen Beteiligten lückenlos eingehalten werden.

Gegen Zuwiderhandlungen werden sie nach Maßgabe der ihnen zu Gebote stehenden Mittel vorgehen.

Arbeitgeberverband von Solingen und Umgegend e. V.
gez.: Dr. Großmann. **Dr. Bachteler.**

Deutscher Metallarbeiterverband, Kreis Solingen
gez.: Auelmann. Kreisbetriebszellenleiter.

Das Rundfunk-Programm.

Sonntag, 10. Dezember 1933.

6,35 Uhr: **Bremer Hafenkonzert.**
8,15 Uhr: Von Köln: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
8,25 Uhr: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen.
8,45 Uhr: **Evangelische Morgenfeier.**
9,30 Uhr: Von Frankfurt: Feierstunde des Schaffenden.
10,00 Uhr: Uebertragung aus Münster (nach Frankfurt und Stuttgart): **Katholische Morgenfeier.** „Herr sende, den du senden willst". Besinnliche Adventsstunde.
11,00 Uhr: Nur für Köln: **Konzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Dr. W. **Buschkötter.**
12,00 Uhr: Nur für Köln und Frankfurt: Meister ihres Fachs.
13,00 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit.
13,15 Uhr: Nur für Köln: **Mittagskonzert.** Die „Fröhlichen Fünf".
14,45 Uhr: Nur für Köln: Eltern und Kinder. Noch einmal Karl May.
15,00 Uhr: Kasperlstunde. Kasperle fährt Ski.
16,00 Uhr: Uebertragung aus München: **Buntes Vesperkonzert.**
17,00 Uhr: Nur für Köln: Kleines Funkfeuilleton mit Musik.
18,00 Uhr: Nur für Köln: **Konzert** aus der **Westfalenhalle** Dortmund.
19,00 Uhr: Nur für Köln: Weihnachtsantiphonen. Gesungen von den Weißen Vätern in Trier (Aufnahme).
19,20 Uhr: Nur für Köln: **10. Kunstturnkampf Rheinland—Westfalen.** (Aus der Gruga Essen.)
19,50 Uhr: Nur für Köln: Sportbericht.
20,00 Uhr: **Der Kellermeister.** Operette in 3 Akten. Musik von Carl Zeller.
22,00 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten.
22,20 Uhr: Du mußt wissen . .
22,30 Uhr: Nachrichten, Wetter, Spartbericht.
22,45 Uhr: **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten
23,00 Uhr: Uebertragung aus Breslau: **Konzert.**
24,00 Uhr: **Nachtmusik.**

Montag, 11. Dezember 1933.

6,00 Uhr: Morgenruf.
6,05 Uhr: **Morgenkonzert.**
6,30 Uhr: A. Glucker: Leibesübungen (1)
6,45 Uhr: Hans Jakob Reinarz: Leibesübungen (2)
7,00 Uhr: Zeitangabe. Frühmeldungen.
7,10 Uhr: Wetterbericht.
7,15 Uhr: **Frühkonzert.**

Doppelt schön mit Bäckers Funkgerät
Buchhandlung Louis Bäcker, Solingen-Mühlenplatz, Abteilung Funk, Ruf 230 65.



Radio das schönste Weihnachtsgeschenk!
Kein Haushalt keine Gaststätte, keine Gemeinde kein Betrieb mehr **ohne Rundfunk.**
Alle Geräte vom Volksempfänger bis zum modernst. Welt-Super bei
Radio Bornmüller
SOLINGEN, **Goldstr. 7, Ruf 209 41**
Zahlungserleichterung bis zu 10 Monaten.

8,15 Uhr: Wasserstandsmeldungen.
8,25 Uhr: **Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.**
8,40 Uhr: **Für die Frau.**
10,00 Uhr: **Frühbericht.**
10,10 Uhr: Nur für Köln: Wir und die Welt.
10,30 Uhr: Nur für Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11,00 Uhr: Nur für Köln: Schulfunk für **Schüler vom 16. bis 19. Lebensjahre.**
11,40 Uhr: Nur für Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11,55 Uhr: Wetterbericht.
12,00 Uhr. **Unterhaltungskonzert.**
13,15 Uhr: Zeitangabe, Meldungen.
13,25 Uhr: Nachrichten und Wetterbericht.
13,35 Uhr: **Von Frankfurt: Mittagskonzert.** „Gemischte Nachspeise".
Einlage: Ein Viertelstündchen zum Lachen!
14,30 Uhr. Nur für Köln: Schlachtviehmarktberichte.
15,00 Uhr: Nur für Köln: Schlachtviehmarktberichte.
15,10 Uhr: Nur für Köln: **Altersversorgung der Arbeitsrentner.**
15,30 Uhr: Nur für Köln: **Wirtschaftsmeldungen.**
15,50 Uhr: Nur für Köln: Stimme der Bewegung.
16,00 Uhr: Nur für Köln: **Ein bunter musikalischer Nachmittag.**
18,00 Uhr Französischer Sprachunterricht.
18,20 Uhr: Dr. Hans Scholz: „Die Phantastische Symphonie". Zum 130. **Geburtstag von Hector Berlioz.**
18,35 Uhr: Nur für Köln: Fürsorge oder Arbeit.
18,45 Uhr: Nur für Köln: Meldungen.
19,00 Uhr: Reichssendung: **Stunde der Nation.**
20,00 Uhr: Griff ins Heute.
20,10 Uhr: Nur für Köln: **Graf Spees letzte Fahrt.** (Zur 19. Wiederkehr des Jahrestages der Seeschlacht bei den Falklandinseln am 18. Dezember 1914.) Hörspiel.
21,10 Uhr: **Phantastische Symphonie** von Hector Berlioz.
22,20 Uhr: Du mußt wissen . .
22,30 Uhr: Nachrichten. Wetter, Sportbericht.
22,45 Uhr **Unterhaltungsmusik** auf Schallplatten.
23,00 Uhr: **Tanzmusik.**
24,00 Uhr. **Meisterwerke der Kammermusik.**



Für den offenen Sonntag

Sonntag geöffnet von 2–7 Uhr.

trafen in den letzten Tagen ein:
große Sendungen

neueste Damen-Mäntel, Kleider, Kinder-Mäntel.

Ebenso in reicher Auswahl und hervorragend preiswert:
Stoffe — Damen-Wäsche — Strickkleidung
Unterzeuge — Tischwäsche — Künstlerdecken
aber auch Teppiche — Steppdecken — Bettdecken usw.
Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unsere reiche Auswahl.

F. Rob. **Baecker** jun.
SOLINGEN · ALTENMARKT

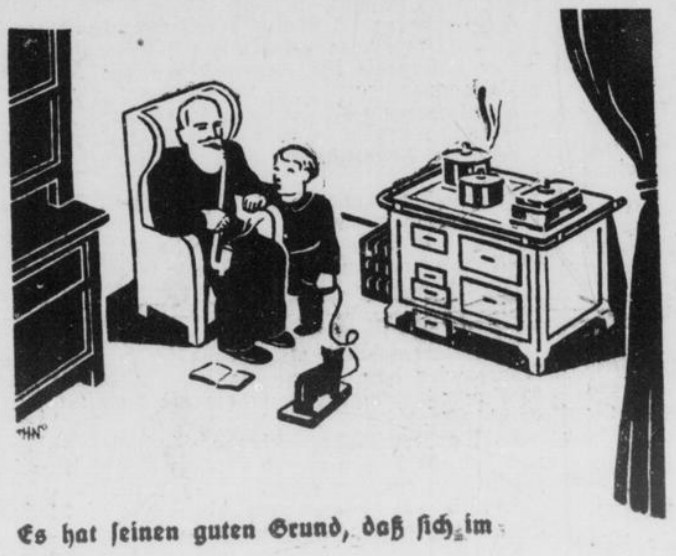
Kaisersaal | Bayer. Hof
Solingen, Mühlenplatz - Fernruf 24931.
Ton-, Licht-, und Varieté-Bühne!
Sonntag, den 10. Dez., nachm. 3 Uhr:
Im Varieté:
Großstadt-Attraktionen.
Carl Robert Mann, Meister des Xylophons, musikal. Höchstleistung mit 8 unpräparierten Schlägeln.
Two Springs, klassische gymnast. Springnummer, die Gymnastiker der Sonderklasse.
Tacou, Parodie einer Primadonna, Prunk-Revue-Toiletten.
Revin u. Pimpel, Meister im Schwergewichtsstemmen zeigen Illusionen ihrer ungeahnten Kraft.
Im Tonfilm: Karin Hardt in:
Die blonde Christel nach Ludwig Ganghofers: Der Geigenbauer von Mittenwald.
Außerdem Deuligtonwoche und großes Beiprogramm.
Erwerbslose erhalten Preisermäßigung.
Nach der Vorstellung:
Treffpunkt im Bayerischen Hof.

Sonntag vormittag
Musikalischer Frühschoppen
Abends:
Familien-Konzert
der verstärkt. Hauskapelle Paul Vollenbruch. — Einlagen Carl Robert Mann Meister d. Xylophons
In den ob. Räumen:
Gesellschaftstanz
Jeden Mittwoch und Samstag
Unterhaltungskonzert mit Tanzeinlagen.
Der Küchenmeister Wilhelm Gravert empfiehlt seine preiswürdigen Speisen.

Finanzierungen Entschuldungen
durch unter Reichsaufsicht stehende Kredit-Gesellschaft. Auskunft:
Walter Nassier
Solingen-Wald
Hauptstr. 270c.

Haus Weihenstephan
Die führende Gaststätte im Zentrum Kölns.
Erstklassige Küche
Bestgepflegte Biere
- Zeitgemäße Preise -
Stephanie
1. Etage
Die beliebte
Tanz-Gaststätte.
Bolsstube
Behaglicher Aufenthalt.
Täglich Künstler-Konzert.
Köln, Schildergasse 98. Tel. 213777. Neue Leitung: E. Lessing.

Versammlung des Reichs-Luftschutzbundes.
Am Montag, dem 11. Dezbr., abends 20.15 Uhr, in der Stadthalle Solingen.
Redner: Oberbürgermeister Dr. Otto.
Hauptredner: Major a. D. Roskoten, Düsseldorf.
Filmvortrag: Die Luftrüstung des Auslandes; ihre Folgen für uns.
Ab 19 Uhr spielt die Standartenkapelle 53.
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Dieselbe Versammlung findet Donnerstag, den 14. Dezember, in der **Festhalle zu Ohligs** statt.



Es hat seinen guten Grund, daß sich im rheinischen Volk der schöne Brauch der Wohnküche erhalten hat; daß der immer warme Herd Mittelpunkt des häuslichen Lebens ist. Er kocht und bäckt und brät und – er heizt so gemütlich den Raum! Und das alles auf die sparsamste Weise – mit dem rheinischen Volksbrennstoff, dem

billigen Union-Brikett!

Union

Solinger Schützenverein gegr. 1836
General-Versammlung
am **Montag,** 11. Dez., **abends 8½ Uhr,** im **Deutschen Hause.** Der Vorstand.

Thalia-Theater
Wuppertal-Elberfeld
8. bis 14. Dezember
Gastspiel:
Der Welt größter Komiker
Grock
Zum ersten Mal in Wuppertal und die übrigen Attraktionen.
Im Filmteil:
Maurice Chevalier
Alles für das Kind
Durchlaufende Vorstellungen.
Beginn: Wochentags 2.30 (Einlaß 2 Uhr) Sonntags 1.15 (Einlaß 1 Uhr)

Achtung!
Gemütlich. Zusammensein
in den gänzlich renovierten Räumen im
Kronenhof
Inh.: O. Gotzian. — 1 Min. v. Mühlenpl.
Für Unterhaltung und Stimmung sorgt die 5 Mann starke Hauskapelle.

Halt! Wenn Sie gut essen wollen versuchen Sie
Küche Krusius
Solingen, am Mühlenplatz.
Sonntag: **Familien-Konzert.**
Ia. gepflegte Getränke.

Eichenschränke
Büfettschränke
Kleiderschränke
Vitrinen garnituren
Flurgarderoben
Hallstellen
in Metall und Holz
Büffets usw.
sämtl. Klein- u. Einzelmöbel
in riesiger Auswahl sehr preiswert
Möbelhaus
Brechtmann
W.-Elberfeld
Ad.-Hitlerstr. 17-25
½ Min. vom Rathaus
Eigene Polsterei.
Sonntag von 2–7 Uhr geöffnet.



Zum Weihnachtsfest
Beleuchtungskörper
In den schönen neuen Formen u. guten Qual.
Elektrische Geräte
aller Art.
Radiogeräte
neueste Modelle.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Welcker, Hummeltenberg & Co.
Kölnerstr. 144 Schützenstr. 225

Zu Dekorationszwecken
empfehlen wir:
Weihnachts-Krepp u. Friese
Glimmerwatte
Weihnachts-Servietten u. Teller
Farbige Staniolpapiere
Staniol-Silberband
Gold- und Silberkordel
Tannenzweige
Gold- und Silbersterne
Lametta
Julius Tückmantel & Söhne
Solingen Neumarkt

Ein Geschenk
das wirklich Freude und weihnachtliche Stimmung ins Haus bringt, ist bestimmt ein
Radio-Gerät
von
Radiohaus Neeff
Kölnerstr. 71/73
Solingen
Fernsprecher 20340
Das Haus Ihres Vertrauens
Morgen Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet

Städt. Volksgarten
Morgen Sonntag:
Konzert und Tanz.

Müde, zerschlagen?
Nehmen Sie 3 × täglich ein Gläschen Doppelherz, das wohlschmeckende und tausendfach bewährte Nervenkräftigungsmittel. Bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit und sonstigen Schwächezuständen als Kräftigungsmittel unübertroffen. Probeflasche RM 1,95, große Flasche RM 3,70 u. RM 4,65. Doppelherz-Dragees RM 1,50.
E. Qunbeck, Kölnerstraße 71.
Max Speck, Drogerie zum Schlagbaum, Hauptstraße 307.

FÜR 4 MARK monatlich
erhalten Sie bei freier Arzt und Krankenhauswahl jährlich bis
1000.- Vergütung
Fordern Sie Prospekt
Deutscher Ring
Krankenversicherungsverein a.G.
Geschäftsstelle Solingen:
Hauptstraße 268. Fernruf 22919.

Nähmaschinen 110.-
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahl., Lieferung sof. frei Haus, **Wochenrate 1.50 RM., Zahlungsbeginn Februar.** Nähkursus im Haus kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung.
Angebote unter 3740 an die Geschäftsstelle.



Gestern abend 6¾ Uhr entschlief sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, infolge Altersschwäche, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Wilhelm Seiffert der Aeltere

im Alter von 83½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Solingen, Höhscheid, Wuppertal-Elberfeld, Detroit, Elisabeth U. S. A., den 9. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. Dezember, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Grundstraße 20, aus ohne Frauenbegleitung nach dem Friedhof in Höhscheid statt.

Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag gegen 3½ Uhr entschlief ruhig, nach kurzem Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der kathol. Kirche, unser lieber Schwager und Onkel

Hugo Schwippert

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die Anverwandten.

Solingen, den 8. Dezember 1933.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 11. Dezember, nachm. 3½ Uhr von den Städt. Krankenanstalten aus nach dem Friedhof Cronenbergerstr.

Fest-Geschenke?

Dann Möbel von bleibendem Wert: Möbel von Pasch.

Möbelhaus Pasch

W.-Elberfeld, Königstraße 55-57

Zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen.

Sonntag von 2–7 Uhr geöffnet.

Die vorbildliche und sehenswerte Ausstellung im Bergischen Land.

Möbel Hamacher Solingen-Wald Heukämpchenstr.

Je nach Zeit 300 Lagerzimmer

Clubtische, Nähtische

Satztische, Schreibtische

Fest-Geschenke zu niedrigsten Preisen!

Clubsessel, Couch
Sofas eigen. Anfertigung
Teppiche, Läufer
Gardinen, Stores usw.

Für Ehestandsdarlehen aus allen Städten zugelassen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ps. 103. Lobe den Herrn, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

Gestern abend 8¼ Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Ernst Breuer

Anna geb. Höfer

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Breuer
Familie Walter Breuer,

Solingen, Amerika Woodburn, den 8. Dez. 1933.
Schlageterstraße 18

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. Dez., nachm. 2¾ Uhr vom Trauerhause, Schlageterstr. 18 (Hochstr.), aus statt, Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch.



Nach kurzem, schwerem Leiden ist unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Florenz Vieth

Julie geb. Lenz

heute vormittag 9,45 Uhr im Krankenhause St. Josef, Opladen, sanft und geduldig im 81. Lebensjahre entschlafen.

In tiefer Trauer:
Florenz Vieth.

Solingen-Landwehr, den 8. Dezember 1933.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 11. Dez. 1933, nachm. 3½ Uhr vom Hause Holzkamp 13 aus statt.

Lassen Sie Ihre losen Zähne nicht ziehen

Wiederbefestigung bei rechtzeitiger Behandlung nach eigenem Verfahren unter Zuhilfenahme meiner glänzend bewährten, D. R. P. ang. Apparatur, auch in oft für aussichtslos gehaltenen Fällen möglich.

Begeben Sie sich sofort, ehe es zu spät ist in Behandlung zum

Wönkhaus-Zahn-Institut Praxis für moderne Zahnerhaltung

W.-Elberfeld, Mäuerchen 28, a. d. Alexanderbrücke. Sprechst. 9-12, 15-18 Uhr

Meine allerersten Referenzen aus dem Berg. Land (auch aus Solingen) geben Ihnen Gewähr für beste Behandlung. T. 239 58.

Trauerbriefe liefert in kurz. Frist Buchdruckerei B. Boll.

---

90 Jahre Urban

Für den Einkauf Ihrer Weihnachtsgeschenke möchte ich Ihnen empfehlen, sich des

Jubiläums-Verkaufs

im eigensten Interesse zu bedienen. Meine bekannt guten Waren in:

Bett-, Tisch-, Haus-,
Küchenwäsche,
Leibwäsche - Morgenröcke
Taschentücher, Schals etc.
Kinder-Bekleidung

erhalten Sie preislich sehr vorteilhaft. Eine große Auswahl in allen Teilen finden Sie vor.

Besuchen Sie mich bitte

Urban

Kölnerstr. 122 Ecke Klosterwall

Sonntag geöffnet.

Haben Sie die reizenden

Neuheiten in modernen Uhren und Schmuckstücken

in meinem Schaufenster schon gesehen?
Kommen Sie — und auch Sie werden entzückt sein über die Schönheit und Preiswürdigkeit meiner Auslagen.

A. Zimmermann Nachf.
Jos. Vogt
Hauptstr. 113 (neb. Rest. Stahlhof)
Stand- u. Wanduhren
sowie **Trauringe** in bekannter Güte.

Klavierunterricht

erteilt gründl. u. gewissenh. n. neuzeitl. Grundsätzen
Irmgard Ringel, Mangenbergerstr. 41,
geprüfte Klavierlehrerin, Mitglied des Reichskartells der deutschen Musikerschaft.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe

Oelgemälde

jetzt weit unter Preis

Gemälde-Galerie
Wilhelmine Sticker
Elberfeld, Herzogstr. 39

Herd- u. Ofen-Reparaturen

sowie sämtliche Schlosser-Arbeiten übernimmt
Fritz Felix, Malteserstraße 43
(früher langjähriger Schlosser-Meister bei C. R. Heyderhoff). Ia. Refer. Tel.-Benutz. 237 43.

Praktische Weihnachtsgeschenke:

Neu eingetroffen in großer Auswahl:

Damen-Mäntel
mit und ohne Pelz, auch in den modernen Krawattenformen
45.00 39.75 35.00 29.75 25.00 19.75

Damen-Kleider
aus Wolle und Seide
45.00 35.00 30.00 25.00 20.00 15.00 9.75

Morgenröcke
warm und mollig
32.00 25.00 19.75 15.00 10.00 8.00 5.00 3.50

Sehr preiswert:
Reinwoll. Damenschlüpfer von 2.50 M an
Reinwoll. Prinzeß-Unterröcke von 4.50 M an

Heinrich Gries

Goldstraße Kirchstraße

Brautpaare kaufen ihre Verlobungsringe

fugenlos ziseliert und gehämmert

333 gest.
585 gest.
750 gest.



von **Mk. 4.-** an

im

Uhrenhaus Wilh. Melzner
Solingen, Kirchstrasse 52

Siegfried Hassel

Das Haus der soliden und geschmackvollen Möbel in jeder Preislage.
Dekorationen, Polstermöbel, Teppiche

Wuppertal-Elberfeld,
Adolf Hitlerstraße 61—63. Telefon 201 13.
Zugelassen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen.

Besichtigen Sie bitte die

größte Fahrradausstellung

am Platze.

Triumph ARISO Miele

Fahrräder sind erstklassig. Wollen Sie gut bedient sein, dann kaufen Sie nur beim Fachmann.

Kinderfahrzeuge
in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.
Roller, Wipproller, Bubiräder, Dreiräder usw.

G. Arimont (Ariso)
Solingen, Schlageterstraße 38 (am Neumarkt).
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet. Eigene Reparaturwerkstatt.

ER weiß es,
worüber SIE sich freut!

Porzellan
der Frauen Freude
Porzellan
der Tafel Zier

Zaudere nicht allzulange
Kauf es IHR bei mir!



Porzellanhaus Peitz
Das Haus der Geschenke

Kirchlicher Anzeiger.

Evgl. Kirchengemeinde Solingen. Sonntag, den 10. Dez. 1933. (2. Advent.) **Alte Kirche:** Vorm. 10 Uhr Pfr. Ludwigs, Schule Clauberg (Sonderkollekte), 18 Uhr Pfr. Kramm, lit. Gottesdienst. **Luther-Kirche:** 10 Uhr Pfr. Roese (Sonderkollekte) — 19½ Uhr: **208. Orgelvortrag** von Musikdirektor Hoffmann unter Mitwirk. von Hermann Wriedt (Flöte). Eintritt frei. Vortragszettel 10 Pfg. **Dorper Kirche:** 10 Uhr. Pfr. Lutze, Schule Meigen (Sonderkollekte). **G.-H. Katternbergerstr:** 10 Uhr Gottesdienst.

Evgl. Gemeinde Widdert. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesd. Mittwoch 20.15 Bibelbesprechstunde.

Evgl. Gemeinde Rupelrath. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Neuber, 14 Uhr Sonntagsschule im Gemeindehaus. Montag 20,15 Uhr Kirchenchor.

Evgl. Gemeinde Gräfrath. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Roeßle, 17 Uhr Blaukreuzstunde. Donnerstag 20½ Uhr Bibelstunde.

Ketzberg. 10 Uhr Festgottesdienst (Jahresfest des Jungmädchenbundes anschl. Abendmahlsfeier) Pfr. Förster-Sol., 11.15 Uhr Kinderg., 17 Uhr Bibelst., Hüttemann, 18 Uhr Jahresfest u. Adventsfeier des Jungmädchenbundes im Lokal Menne, Ringelshäuschen. Dienstag fällt die Bibelstunde aus. Von Montag bis Mittwoch Bibelfreizeit f. d. Mädchen. Donnerstag 15 Uhr Frauenhilfe, 20 Uhr Kirchenchor.

Evgl. Gemeinde Wald. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Thieme, 11 Uhr Taufen, 11.30 Uhr Kinderg., 16.30 Uhr Bibelstunde der Stadtmission im Pfarrhaus Karl-Almenröderstraße, 20 Uhr Blaukreuzverein im Pfarrhaus. Montag 20 Uhr Posaunenchor, 20 Uhr Jungmädchenverein Dienstag 14.30 Uhr Frauenverein im 3. Pfarrbezirk, 20 Uhr Chr. Verein junger Männer, 20 Uhr Evgl. gem Chor, Mittwoch 14.30 Uhr Frauenverein im 1. Pfarrbezirk, 20.30 U. Bibelst. im Gemeindesaal. Donnerstag 14.30 U. Frauenv. im 2. Pfarrbez., 20 U. Ev. Gem. Gesangverein Samstag 15—17 Uhr Jungschar (Adventsfeier) Gemeindesaal.

Mangenberg. Sonntag 10 Uhr Gottesd. Pfr. Weschky (Kirchenchor), 11 U. Taufen, 11.30 U. Kinderg. Montag 20 Uhr Jungmädchenbund. Dienstag 16 Uhr Frauenhilfe, 20 Uhr Nähst. Mittwoch 20.30 Uhr Adventsstd. Donnerstag 20 Uhr Kirchenchor. Freitag 20 Uhr C. V j. M.

Krankenanstalten. Sonntag 10 Uhr Andacht Pfr. Schöpwinkel.

Evgl. Gemeinde Merscheid. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Kuhn.

Evgl. Gemeinde Ohligs. Sonntag 10 Uhr Pfr. Bergmann (Posaunenchor), 11.15 Uhr Pfr. Bergmann Kinderg., 12.30 Uhr Pfr. Bergmann Kirchentaufen, 18 Uhr Pfr. Neuber Abendmahlsfeier mit Einzelkelch. — Krankenhaus, 10 Uhr And. Pfr. Eickenberg.

Evangl. Gemeinde Burg. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.20 Uhr Kindergottesd. Montag 20.15 Uhr Frauengr. d. Kirchenchors. Dienstag 20 Uhr Frauenverein Nähabend, 20.15 Uhr Männergr. d. Kirchenchors. Mittwoch 20 Uhr Mädchenbund.

Evang. Gemeinde Witzhelden. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag Kirchenchor. Donnerstag Frauenverein und Bibelstunde.

Chr. Verein Jung. Männer e. V. Sol., Birkerstr. Samstag 20 Uhr „Der Volkskanzler spricht" (Mein Kampf von Hitler) W. Weigt. Sonntag 17.30 Uhr **Musikalische Adventsfeier mit Familie (Reichsturnwart Müller, Witten)** im großen Saal des Gemeindehauses Birker Str. Dienstag u. Donnerstag 20.15 Uhr Bibelabend. Mittwoch 20.15 Uhr Jungmannschafts-Thing.

Ev. Vereinshaus, Maltheserstr., Stadtmission. Sonntag 8.45 Uhr Gebetsst., 11.15 Uhr Sonntagsschule, 16.30 Uhr Bibelstunde. Montag 20 Uhr Jungfrauenverein Bibelbesprechung. Dienstag 20 U. Gem. Chor „Hoffnung", Probe. Mittwoch 16 Uhr Frauenverein, 20 Uhr Bibelstunde in Höhscheid im Gemeindehaus zu Weeg. Donnerstag 20.15 U. Bibelbesprechung.

Blaues Kreuz, Solingen, Burgstr. 11. Samstag 20 Uhr Advent- u. Werbeabend, Kaffee mit Gebäck 50 Rpf, im Lichtbild „Eine Reise durch die Schweiz." Sonntag 16.30 Uhr Evangelisat.-Vers., Redner Pastor Lutze. Donnerstag 20 Uhr Bibelbesprech- u. Gebetsstunde. Jedermann ist herzl. willkommen.

Henr.-Am.-Stift, Peter-Raßpestraße. Sonntag 16 Uhr Adventsfeier unt. Mitwirk. d. Soling. Kurrende, der Hauskapelle, des Männer- u. Gem. Chors, Aufführ.: Das Kirchenjahr und seine Feste. Montag 20 Uhr Gem. Chor. Dienstag 20 Uhr Hauskapelle. Mittwoch 16 Uhr Frauenhilfe, 20 Uhr Männerchor. Freit. 20 Uhr Posaunenchor.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Dez. 1933.,

St. Clemens-Solingen. Hl. Messen: 7, 8.30, 9.45 (H.), 11 Uhr. 2 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht.
Marienstift. Hl. M.: 8.30 Uhr.
St. Engelbert, Sol.-Mangenberg. Hl. Messen 7, 8.30, 10.15 Uhr (H.). 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht.
Krankenanstalten. Hl. M.: 8.45 Uhr.
St. Joseph, Sol.-Ohligs. Hl. Messen: 6, 7.30, 9 (H.), 10.30 Uhr. 2.30 Uhr Christenlehre, 5 Uhr Andacht.
St. Joseph, Sol.-Krahenhöhe. Hl. Messen: 7.30, 9, 10 (H.), 11 Uhr. 3 Uhr Andacht.
St. Suitbertus, Weeg. Hl. M. 7.30, 9.15 (H.). 11 Uhr. 3 Uhr Christenlehre und Andacht.
Sol.-Merscheid. Hl. M.: 8, 10 Uhr (H). 5 Uhr Andacht.
St. Katharina, Sol.-Wald. Hl. Messen: 7, 8.30, 10 Uhr (H.) 3 Uhr Christenlehre u. Andacht.
St. Mariä Himmelfahrt, Sol.-Gräfrath. Hl. M.: 7, 8, 10 Uhr (H.). 3 Uhr Andacht.
Sol.-Höhscheid (Kohlsberg). Hl. M.: 8, 10 Uhr (H.). 4 Uhr Andacht.
Sol.-Löhdorf. Hl. M.: 7.30, 10 Uhr (H.). 3 Uhr Andacht.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 4. Dezember ds. Js., betreffend Niederlegung von Stadtverordnetenmandaten wird dahin widerrufen, daß der Stadtverordnete Ernst Wietscher sein Stadtverordnetenmandat nicht niedergelegt hat. Derselbe ist nach wie vor Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung.

Ferner gebe ich bekannt, daß die Mehrheit der noch wahlberechtigten Unterzeichner des Wahlvorschlages der NSDAP. vom 25. Februar 1933 von dem Recht der Aenderung der Reihenfolge der Bewerber Gebrauch gemacht und anstelle der ausgeschiedenen Stadtverordneten Oberbürgermeister Dr. Otto, Beigeordneter Dr. Brückmann, Artur Bolthausen, Emil Kafflenbeul und Ernst Baumann die Herren Hugo Schmitz, Scheidenarbeiter, Solingen, I. Felderstr. 7, Erich Hartkopf, Kaufmann, Solingen, Bismarckstr. 77, August Linder, Schleifer, Solingen, II. Balthausen 4, Karl Klein, Expedient, Sol.-Wald, Dammstr. 15 und Hans Tesche, Kaufmann, Solingen, Hauptstraße 235 zu Stadtverordneten bestimmt hat.

Die Herren **Hugo Schmitz, Erich Hartkopf, August Linder, Karl Klein** und **Hans Tesche** werden nunmehr gemäß den Bestimmungen des § 8 des Gemeindewahlgesetzes in der Fassung vom 26. 6. 1931 (Pr. Gesetzsammlung S. 116) zu Stadtverordneten berufen.

Gegen diese Feststellung des Unterzeichneten Gemeindevorstandes kann jeder Wahlberechtigte binnen 2 Wochen nach Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten Einspruch erheben.

Solingen, den 7. Dezember 1933.

Der Oberbürgermeister.

Wenn Sie bis Weihnachten noch einen Anzug oder Mantel gemacht haben wollen, so kommen Sie bald zu

Höhn

Solingen — Hauptstraße 224

AUTO
Winter-Bedarf.
Kühler-Gefrier-Schutzmittel:
Dixol
Glysantine.
Katalyt-Heizofen
Kühlerhauben.
Winter-Oele.
Schneeketten.
Ernst Joest
Auto-Zubehör
Schlagbaum
Ruf 241 48



Schallplatten
das kostbare aber nicht kostspielige Geschenk.
Ferner:
Musikapparate
Mundharmonikas
Guitarren
Lauten
Mandolinen
Geigen
Akkordeons
in großer Auswahl bei
Palenschat
Solingen
Schlageterstraße 25.

Uhrenhaus MELZNER
die preiswerte Spezialwerkstatt für **Uhren**
(mit Garantie)
Reparaturen an Gold- u. Silberwaren
SOLINGEN
Kirchstraße 52

Welcher Wirt oder Café wünscht Zigaretten-Automat?
Ang. unt. 3976 a. d. G.

Nirgends billiger
Erstklassige
Speisezimmer
die neuesten Modelle; **sow. einige zurückgesetzte Zimmer weit unt. Preis**
Hochmoderne
Schlafzimmer
mit Frisierkommode.
Eleg. Küchen
Und die Preise?
Bestimmt niedriger als Sie erwarten. Auch gegen Darlehnsscheine.
Möbellager
Fritz Hondele
Düsseldorf,
Friedrichstraße 69.
Die Fahrt lohnt sich. Auf schriftliche Anfrage nähere Auskunft.
Schreiben Sie noch heute

Geschenke von bleibendem Wert sind
Photo-Apparate
Kino-Apparate
und Brillen
von
Brillen-Haag
Solingen
Schützenstraße 19.
Druckschriften kostenlos.

Nützliche Geschenke sind
Meßwerkzeuge
als Schieblehren, Zirkel, Mikrometer, Taster Winkelmesser, Parallelreißer, Tiefenmaße, Hub- u. Tourenzähler, Wasserwaagen etc. in reicher Auswahl zu haben bei
Jul. Mütze Solingen
Hauptstr. 52, Tel. 20404.

Neuzeitl. Reißzeuge
Original Richter u. andere Marken
Präz. Rechenschieber
von F. W. Faber finden Sie in schöner Auswahl bei
Jul. Mütze, Solingen
Hauptstr. 52, Tel. 20404.

Sofa
Couch
Chaiselongue
Polster-Sessel
Korbmöbel
Wäschetruhen
Eigene Anfertigung. Ca. 100 Stück am Lager.
Puppenwagen v. 1.65 an.
Beachten Sie bitte Schaufenster u. Preise.
Polster- u. Korbmöbel-Haus
A. W. Born,
Solingen Hauptstraße 231

100 RM. v. Beamten geg. Entschäd. u. vielf. Sicherh. f. 2 Mon. ges. Ang. unt. 4902 a. d. G.

Aufpolstern
Matr. 5, Sofa 7 M.
Tücht. Fachmann. Ang. u. 3941 a. die G.

Stellen-Angebote

Mädchen
zum Kontrollieren von Rasierklingen (keine Rohklingen) ges. Hoffnungstraße 45.

Für sofort **Aushilfe** tüchtige im Nähen gesucht. Näh. Schützenstr. 88.

Meister oder Vorarbeiter
für Metall- und Eisenschleiterei z. sof. Antritt gesucht. Vers. muß nicht nur firm sein im schleif. u. polieren v. Fahrrad- u. Bechlagteilen, sond. auch befähigt sein, die Stückpreise im Akkordbetrieb selbständ. festzulegen. Angeb. tücht. Kräfte, die nachweisb. derart. Arbeiten bereits ausgeführt haben, werd. gebeten, ausf. Bewerb.-Schreiben mit lückenl. Lebensl. u. Zeugnisabschrift. und Geh.-Anspr. einzur. u. 3890 a. d. G.

Für sehr gut lohnenden Artikel (keine Stahlwaren) werden fleißige
Händler und Hausierer
gesucht. Näheres
Friedr. Clauberg
Maltheserstr. 30.

Stadt-Reisender
mit großem Bekanntenkreis gegen Provision in ein altes Kohlen und Kartoffelgeschäft gesucht. Angebote unter 3934 an die Geschäftsstelle.

Christl. Verein Jung. Männer E.V. Solingen
Musikalische Adventsfeier
am Sonntag, dem 10. Dez., 17.30 Uhr, im großen Saal des Gemeindehauses, Birker Straße 36, mit Familie.
Reichsturnwart Müller, Witten.
Programm 10 Rpf. berechtigt zum Eintritt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Abitur
Obersekundareife und techn. Prüfungen kann jeder neben dem Beruf nachholen. Anfragen erbeten unt. 3286 an die Gesch.

Praktische Geschenke
für den Herrn.
Bei uns finden Sie reiche Sortimente moderner
Herren-Artikel
von Staunen erregender Billigkeit.

Sporthemd mit festem Kragen aus praktischen, gerauhten Sportstoffen **2.45**	**Kragen** In allen modernen Formen, Stück 0.80, 0.75, 0.50 . . . . . **0.35**
Oberhemd mit losem Kragen, Mako-Popeline, Indanthren **2.95**	**Halbsteif-Kragen** In den Fabrikaten Eterna 0.90, Jeka 0.50 Bielefeld **0.35**
Oberhemd weiß durchgehend gemustert **2.95**	**Wollschals** gestrickt, in schönen Farben, vorwiegend schwarz-weiß . . 1.35, **0.98**
Nachthemden aus Köper-Biber, gute erprobte Qualitäten, m. hübsch. Besatz 3.95 **2.95**	**Strickhandschuhe** glatt und gemustert, sehr starke Qualität 1.45, **1.25**
Oberhemd Popeline, in wunderbar. Ausmust. mit los Krag u. 1 Paar Ersatzmansch. **4.95**	**Nappa-Handschuhe** ungefüttert, braun eine besondere Leistung 4.95. **3.50**
Schlafanzug Flanell, mehrfarbig gestreift, ein- u. zweireihig gearbeitet 5.75, **5.45**	**Nappa-Handschuhe** gefüttert, braun, mit warmem Lamafutter 4.90 **3.95**
Selbstbinder In schönen Mustern und großer Auswahl 0.75, **0.50**	**Schweinsleder-Imitat.** waschbar, in grau und gelb . . **5.75**
Selbstbinder In aparten Streifen u. kleinen Mustern 1.25, **0.95**	**Socken** Ia Mako mit K'seidener Ausmusterung 0.85, **0.58**
Garnituren 3teilig, Hosenträger, Sockenhalter u. Ärmelhalter 1.95, **1.25**	**Socken** Ia. Seid. Flor, in nur modern. Dessins 1.25. **0.95**
Gamaschen In guter Ausführung mit Gl-Steg 1.25, **0.95**	**Socken** Wolle mit K'Seide, verst Sohle, aparte Neuheiten 1.30, **0.98**

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

H. J. Hortens
SOLINGEN * ALTENMARKT

Nr. 288
125. Jahrgang

Solinger Tageblatt

Samstag,
9. Dezember 1933

Wo steht die deutsche Wirtschaft?

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt gegen Preiserhöhungen.

CNB. **Köln,** 9. Dez. Reichswirtschaftsminister Dr. **Schmitt** führte in einem Interview mit dem Handelsschriftleiter des „Westdeutschen Beobachters" u. a. aus:

Die große wirtschaftliche Aufgabe des neuen Reiches war die **Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen.** Bei ihr liege heute der Angelpunkt für die innerwirtschaftliche praktische Lösung. Durch tatkräftige Maßnahmen, vor allen Dingen großzügige Arbeitsbeschaffungspläne, ist der erste Angriff erfolgreich gewesen. **Der Erfolg** ist aber kein ausschlaggebender, sondern **nur ein Anfang,** und zwar deshalb, weil die Zahl der Arbeitslosen immer noch sehr groß ist und vor allen Dingen, weil ihre Beschäftigung in weitem Ausmaße nicht aus der Wirtschaft selbst heraus, sondern auf Grund öffentlicher Aufträge zustande gekommen ist. Es wäre nichts gefährlicher, als sich über das Ausmaß eines erzielten Erfolges Illusionen hinzugeben. Wir müssen deshalb die Aufgaben des nächsten Abschnitts mit der gleichen Begeisterung und Energie anfassen. Ich sehe sie darin, daß wir die im ersten Kampfabschnitt erzeugte zusätzliche Konsumkraft benutzen, um nunmehr die natürliche Belebung unseres Wirtschaftslebens zu fördern und **mehr und mehr von künstlichen Aufträgen unabhängig zu machen.** Dies wird uns erleichtert durch die sich noch längere Zeit auswirkenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungspläne. Entscheidend beeinflußt wird sie von dem Glauben an die bessere Zukunft. Dabei ist es Sache des Reichswirtschaftsministeriums, alle Störungen auf das entschiedenste zu unterdrücken, insbesondere, soweit sie sich gegen die Hebung der Konsumkraft richten. Ich habe wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß **Preiserhöhungen Lohnerhöhungen zur Folge haben müssen und daß wir beides jetzt nicht brauchen können.** Vor allem anderen müssen die Arbeitslosen in den Wirtschaftsgang eingeschaltet werden.

Auf die Frage, ob eine **Bankreform** schon in absehbarer Zeit in Aussicht genommen sei, antwortete der Minister zurückhaltend. Er bejahte die Zentralisierung, deren Nachteile er in jeder Beziehung anerkannte und bemerkte, daß eine Rückentwicklung zu begrüßen sei.

Die Bedeutung des Hausbesitzes.

Was Staatssekretär Feder darüber sagt.

WTB. **Frankfurt a. M.,** 8. Dez. In einer großen Kundgebung der Haus- und Grundbesitzer sprach Freitag abend der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, **Feder, über die Bedeutung des Hausbesitzes für die gesamte deutsche Wirtschaft. Vor dem Kriege** habe man den Wert des Hausbesitzes insgesamt mit 100 Milliarden Mark angesetzt. Ihm stand eine hypothekarische Belastung von 50 Milliarden Mark und eine Zinsenlast von etwa 2½ Milliarden Mark gegenüber. Der Ertrag aus Mieteinnahmen belief sich auf 5 Milliarden Mark. Nach Abzug der Steuern und sonstigen Lasten blieben noch immer 2½ **Milliarden Mark Reinertrag** für die Haus- und Grundbesitzer. **Heute** sei der Wert des deutschen Hausbesitzes auf 30—35 Milliarden Mark gesunken. Die Mieteinnahmen könnten höchstens auf 3,7 bis 4 Milliarden geschätzt werden, aus denen nach Abzug der Steuern und sonstigen Lasten **ein Ueberschuß von maximal 300 bis 500 Millionen Mark** verbleibe, der zur Deckung der Verwaltungskosten, Instandsetzungen usw. nicht ausreiche. 60—70 v. H. der Mieteinnahmen würden von den Zinsen verschlungen. **Es sei nicht möglich, die Hauszinssteuer sofort abzuschaffen,** man müsse hier Schritt für Schritt vorwärts gehen. Alle Steuernachlässe würden nichts nutzen, wenn der deutsche Arbeiter nicht wieder in Arbeit käme. Nach 10 Monaten nationalsozialistischer Regierung könne man mit Stolz und Befriedigung auf die Erfolge der Arbeitsschlacht hinweisen. Am 1. Mai habe der Führer den Bau der Autostraßen und die Wiederherstellung des Althausbesitzes angekündigt, die eine Maßnahme der schnellen Hilfe sei. Der Redner zählte dann die einzelnen Maßnahmen der Regierung auf, mit denen der Wirtschaft ein Impuls zur Ankurbelung gegeben werden solle, und stellte den Grundsatz auf, daß **Zinsen und Steuern nur aus dem Ertrag** bezahlt werden könnten. Das dürfe aber **kein Freibrief für säumige Zahler** sein. Das Problem der **Zins- und Steuersenkung** würde Schritt um Schritt in Angriff genommen werden. Er hoffe, daß schon in absehbarer Zeit Erleichterungen kommen würden. Wenn es gelänge, den Winter mit der heutigen Erwerbslosenziffer durchzuhalten, würden wir im Frühjahr einen gewaltigen Aufschwung der Beschäftigtenzahl erleben. Wir haben, so betonte der Redner, dieses Vertrauen, denn noch im November sei die Zahl der Erwerbslosen um rund 60 000 gesunken. **In ein bis zwei Jahren dürfe es in Deutschland keine Arbeitslosen mehr geben.** Der Geist der nationalsozialistischen Bewegung werde den deutschen Hausbesitz wieder aufbauen.

Dr. Todt über seine Pläne.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Dr. **Todt,** der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, empfing heute den Chefredakteur des WTB. zu einer Unterredung über den **Stand der Bauarbeiten an den Autobahnen** und die **weiteren Pläne.** Dr. Todt erklärte in Beantwortung von Fragen u. a.:

Wir haben zurzeit 8 **Oberbauleitungen** in Deutschland. In ein paar Monaten werden 15 Bauleitungen arbeiten.

Das Ausland ist uns in vieler Hinsicht im Straßenbau ganz erheblich voraus. Italien hat zum Beispiel vor Jahren ein großartiges Straßennetz geschaffen. Aber die italienischen Autobahnen sind jetzt acht Jahre alt, und damals übersah man noch nicht, wie sich der Autoverkehr entwickelte. Heute würde man auch in Italien manches anders machen. Bei den Autobahnen werden wir dem ganzen Ausland bald weit voraus sein. Wir wollen für die Autobahnen einen **durchgehenden Tag-Nachtverkehr** ermöglichen. Die Lösung, die wir hierfür anstreben, ist nicht Straßenbeleuchtung von oben, sondern eine **Aenderung am Scheinwerfer des Autos,** wodurch gegenseitiges Blenden unmöglich gemacht wird. Wir sind sehr dahinter her, derartige Versuche zu einem Erfolg zu führen. Einstweilen haben wir den Mittelstreifen als Blendschutz.

Bis zum Frühjahr können **etwa 1200 Kilometer baureif** gemacht werden. Im ganzen werden im kommenden Jahr 1500 bis 1800 Kilometer Autobahnen im Bau sein. **Das gesamte Programm** von 6—7000 Kilometer wird — man muß die Anlaufszeit berücksichtigen — in etwa sechs Jahren bewältigt werden.

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

CNB. **Paris,** 8. Dez. **Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen,** die vor einigen Tagen ausgesetzt worden waren, um der deutschen Delegation die Möglichkeit zu geben, der Reichsregierung die französischen Vorschläge zu unterbreiten, werden, wie Havas ankündigt, heute im französischen Handelsministerium **wieder aufgenommen.** Die deutsche Delegation ist gestern in Paris eingetroffen.



Stabschef Röhm sprach zu den Vertretern des Auslandes.

Von links nach **rechts:** Der italienische Botschafter Cerutti, Alfred Rosenberg, der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP und Reichsminister Stabschef Röhm, der auf diesem Empfangsabend im Hotel Adlon über weltanschauliche Fragen sprach. Zu dem Abend hatte das außenpolitische Amt der NSDAP die Botschafter und Gesandten der fremden Länder und die Vertreter der ausländischen Presse geladen.

Freier Weg zur Hochschule für die Arbeiter.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Anläßlich der von maßgebenden Stellen angekündigten Reform des Hochschulstudiums wird in Kreisen der Deutschen Arbeitsfront darauf hingewiesen, daß der Leiter der Berufsberatung in der Reichsanstalt, Dr. **Handrick,** erklärt, **im nächsten Jahr** würden auf Grund eines Gesetzes **nur ein Teil der Abiturienten zum Studium an den Hochschulen zugelassen werden.** Wenngleich eine Stellungnahme zu der in den Einzelheiten noch unbekannten Reform bisher unmöglich sei, sei doch als entscheidend die Frage zu betrachten, nach welchem Prinzip dieser numerus clausus durchgeführt werden solle. Es müsse an dem Standpunkt festgehalten werden, daß die weniger begüterten Volkskreise, die ihren Kindern aus geldlichen Gründen keine höhere Schulbildung vermitteln konnten, viele auch wissenschaftlich leistungsfähige Menschen hervorbringen, denen trotz der unverschuldeten mangelnden Vorbildung der Weg zur Hochschule nicht versperrt werden dürfe. Wenn mit dem Bildungsmonopol der Begüterten gebrochen werden solle, dann dürfe die Auslese für das Hochschulstudium nicht die Autodidakten aus materieller Not, die Leistungsfähigen der armen Volksschichten ausschalten. Man könne sogar von einer starken Berücksichtigung der Arbeitersöhne bei der Zulassung zum Hochschulstudium einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung der deutschen Wirtschaft erwarten, und zwar in der Richtung eines neuen Wirklichkeitssinnes gegenüber lebensferner Dialektik.

Das Abiturzeugnis allein solle für die Auslese auch nicht entscheidend sein, sondern mindestens **ergänzt oder korrigiert werden** durch die Probe eines auf das Abitur folgenden **Lager- oder Werkhalbjahres.**

Der Plan einer Reichsuniversität in Königsberg.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 8. Dez. Die **Umwandlung der Universität Königsberg in eine Reichsuniversität,** wie sie der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, **Koch,** angekündigt hat, dürfte wohl in ganz Deutschland eine starke Beachtung gefunden haben, was auch aus der weiten Zustimmung, die dieser Plan in allen deutschen Gauen gefunden hat, und wie sie jetzt bekannt wird, in vollem Umfange ersichtlich ist, Es handelt sich nicht nur um eine Umstellung einer preußischen Staatsorganisation, sondern es handelt sich in erster Linie um die Errichtung eines starken Eckpfeilers deutscher Kultur und Wissenschaft im Osten des Reiches, der durch die **Einführung eines Grenzlandpflichtsemesters,** wie es von der Studentenschaft gefordert wird, eine wesentliche Stützung erhält. Während bisher nur etwa 30 aller Immatrikulierten an der Universität Königsberg aus anderen Teilen des Reiches stammten, und Süd- und Westdeutsche nur seltene Gäste waren, wird nunmehr die Universität Königsberg, die alte Wirkungsstätte Immanuel Kants, zu einem neuen Anziehungspunkt für die Studierenden des ganzen Reiches werden und damit der Universität neue Möglichkeiten eröffnen. Wann die Umwandlung vollzogen werden wird, läßt sich noch nicht überblicken, wenn auch anzunehmen ist, daß schon sehr bald gemäß der Ankündigung des Oberpräsidenten von Ostpreußen die entsprechenden Schritte eingeleitet werden. Die Umwandlung in eine Reichsuniversität wird damit richtunggebend für das gesamte Hochschulwesen werden, wodurch gleichzeitig der alte Wunsch, der schon die Gründer der Königsberger Universität vor vier Jahrhunderten beseelte, in Erfüllung geht. Es ist anzunehmen, daß in Verbindung damit eine weit verbreitete kulturelle Propaganda eingeleitet wird, die noch durch verschiedene tarifliche Maßnahmen eine wirksame Unterstützung erfahren dürfte. Die Einzelheiten dieses großen Planes werden wohl in absehbarer Zeit der Oeffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Allesbrenner immer breiter in Front!



Der beste Beweis, wie überzeugend die Vorteile des Allesbrenners sind, ist die Tatsache, daß alle bedeutenden Ofenfabriken die Herstellung von Allesbrennern aufgenommen haben.

Alle besseren Fachgeschäfte führen Allesbrenner.

Die neuen sparsamen Dauerbrandöfen für billige Brennstoffe

M.1.29 **Togal**



hervorragend bewährt bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß und Erkältungskrankheiten. Stark harnsäurelösend, bakterientötend! Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt.



Sonnenstrahlen gleich so leuchten die kleinen
Mignon - Taschenlampen
größter Lichteffekt und längste Lebensdauer der Batterien. Stets frisch zu haben bei
J. Mütze
Solingen Hauptstraße 152

Gut eingerichtete Werkzeug-Schlosserei übernimmt
Dreh- Fräs- und Hobel-Arbeiten
Anfertigung von **Schnitten** und Stanzen
Brüderstraße 18 **Tel. ben. 21605**

Der Erbhof des Reichsbauernführers Luber.

Ausscheiden des Staatssekretärs Luber aus der bayerischen Staatsregierung.

WTB. **München,** 8. Dez. Der Reichsstatthalter in Bayern, **General Ritter von Epp,** hat auf Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert den Staatssekretär und Leiter der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Diplomlandwirt **Georg Luber von seinem Amte enthoben.**

Zu dem Ausscheiden des Staatssekretärs und Leiters der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Wirtschaftsministerium, Georg Luber, wird **amtlich** bekannt gegeben:

Aus Anlaß des Geburtstages des Staatssekretärs Luber wurde von dem bayerischen Landesbauernobmann das bisher im Eigentum des landwirtschaftlichen Kreisausschusses von Schwaben und Neuburg stehende **Hofgut Hirschwang dem Staatssekretär als Geschenk übereignet.** Staatssekretär Luber hat dieses Geschenk angenommen.

Da es sich bei dem großen Hofgut um einen im Eigentum einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes stehendes Besitztum handelt, hat die bayerische Staatsregierung auf Grund ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung die Auffassung, daß durch diesen Vorgang **die Unabhängigkeit und Entschlußfreiheit** eines ihrer Mitglieder und damit ihre eigene Regierungstätigkeit **beeinträchtigt** werden könnte. **Bei der gegebenen Sachlage glaubte der Ministerpräsident, sich von seinem Mitarbeiter** im Wirtschaftsministerium trennen zu müssen.

Bis zur Entscheidung über die Neubesetzung der Stelle des Staatssekretärs der Landwirtschaft **wird der Ministerpräsident** als Wirtschaftsminister, dem die Abteilung der Landwirtschaft unterstellt ist, **deren Geschäfte** leiten.

Eine Erklärung des Reichsbauernführers.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. **(Funkspruch.)** Die Presseabteilung des Reichsnährstandes gibt nachfolgende Erklärung des Reichsbauernführers R. W. Darré bekannt: „Die Kreisbauernschaft Schwaben in der Landsbauernschaft Bayern hatte dem Landesbauernführer Luber einen Erbhof geschenkt. Diese Schenkung ist dem Landesbauernführer Luber verübelt worden, da man in vollkommener Verkennung des Wesens eines Erbhofes in diesem eine Bereicherungsquelle erblickt, wobei man offenbar die aus dem Liberalismus stammende Vorstellung hat, daß der Bauernhof die Grundlage eines Wirtschaftsunternehmens darstelle und damit Bereicherungsmöglichkeiten biete. Damit übersieht man aber, daß ein „Erbhof" seit dem Reichserbhofgesetz kein Wirtschaftsunternehmen mehr ist, sondern die Verankerung eines Geschlechts mit Grund und Boden bedeutet, also eine Verpflichtung darstellt. **Ein Erbhof ist nicht mehr veräußerlich,** was eine Voraussetzung zur Bereicherungsmöglichkeit wäre. Der Landesbauernführer Luber hat wegen der Verkennung, die diese Schenkung ausgelöst hat, den Erbhof **den Schenkern wieder zurückgegeben mit der Bestimmung, ihn bedürftigen Kindern der SA und SS zur Verfügung zu stellen.**

Da auf Grund der Ergebnisse meiner Untersuchungen in dieser Angelegenheit der Landesbauernführer Luber sich in der Vorgeschichte der Schenkung vollkommen einwandfrei verhalten hat und insbesondere selber von der Absicht der Schenkung keine Ahnung hatte, so sehe ich keinen Anlaß, Luber aus dem Vorgang an sich einen Vorwurf zu machen und ihn von seinem Posten als Landesbauernführer Bayerns zu entheben. Ich bedauere nur aufrichtig, daß die gutgemeinte Schenkung dem bewährten Landesbauernführer der bayerischen Landesbauernschaft so viele Ungelegenheiten bereitet hat."

Die neuen Sätze in den Sozialversicherungen.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das **VDZ.-Büro** meldet, wird nunmehr der Wortlaut des Gesetzes **zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit** der Invaliden-, Angestellten- und **knappschaftlichen** Versicherung bekanntgegeben. Es wird darin für die **Invalidenversicherung** bestimmt, daß die Invalidenrente aus **Grundbetrag und Steigerungsbetrag** besteht. **Der Grundbetrag ist für alle Klassen 72 Reichsmark** im Jahre und wird vom Reich getragen. Der jährliche Steigerungsbetrag ist für **jeden Wochenbeitrag** von acht Reichspfennigen in der ersten Klasse bis 62 Reichspfennigen in der zehnten Klasse bestimmt worden. Der **Steigerungsbetrag** ist mindestens 72 Reichsmark im Jahre. **Für jede Witwen- und Witwerrente ist der Grundbetrag 72 Reichsmark, für jede Waisenrente 36 Reichsmark** im Jahre. Er wird vom Reich getragen. Als Steigerungsbetrag werden bei der **Witwen- und Witwerrente fünf,** bei der Waisenrente für jede Waise vier Zehntel des Steigerungsbetrages der Invalidenrente gewährt.

In der **Angestelltenversicherung** besteht das Ruhegeld gleichfalls aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag, wobei **der Grundbetrag für alle Klassen 360 Mark im Jahre beträgt,** der jährliche Steigerungsbetrag für jeden Monatsbeitrag zwischen 0,25 und 8 Reichsmark für die bestehenden Klassen von A bis K. Analoge Regelungen sind in der **knappschaftlichen Pensionsversicherung für die Invalidenpension** der Arbeiter und das Ruhegeld der Angestellten **vorgesehen.**

Die wesentlichen Neuerungen dieser Sanierungsbestimmungen für die bedeutenden Sozialversicherungen waren bereits sämtlich bekanntgegeben. Die einzelnen Abschnitte des neuen Gesetzes treten, beginnend mit dem 1. Januar 1934, zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, Durchführungs- und Ergänzungsvorschriften zu erlassen. Er kann Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungs- und des Reichsknappschaftsgesetzes zwecks Anpassung an das neue Gesetz ändern und ist ermächtigt, diese drei Gesetze neu bekanntzumachen, wobei er überholte Vorschriften weglassen kann.

Deutschland.

Erste Tagung der Organisation „Kraft durch Freude".

VDZ. **Berlin,** 9. Dez. **(Funkspruch.)** Wie das VDZ-Büro meldet, hat bereits die erste Arbeit der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der großen Organisation für die Freizeitgestaltung in der deutschen Arbeitsfront, stattgefunden. Der Organisationsleiter Pg. Selzner machte die Leiter der Aemter miteinander bekannt und sprach die Hoffnung auf kameradschaftliches Zusammenarbeiten aus. Dann wurden technische Verwaltungsfragen erörtert. In Kreisen der deutschen Arbeitsfront wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Werkes „Kraft durch Freude" unter dem Leitwort steht: **„Wir wollen dem Volke seine Nerven erhalten."** Dieses große Werk erfordere eine große Arbeitsleistung, da schon im Sommer des kommenden Jahres das schaffende deutsche Volk seine Auswirkungen in größtem Maße zu spüren bekommen soll. Es ist praktischer Nationalsozialismus und lasse sich nur vergleichen mit dem gewaltigen Winterhilfswerk der Reichsregierung.

Keine Unterstützung ausländischer Nationalsozialisten und Faschisten durch die NSDAP.

CNB. **Berlin,** 8. Dez. Vor kurzem hatten die „Berner Tagwacht" sowie das übel berüchtigte Emigrantenblatt „Neue Weltbühne" behauptet, daß 1 300 000 Mark von der NSDAP. an schweizerische Nationalsozialisten verteilt worden seien. Wie der Reichsschatzmeister der NSDAP. hierzu parteiamtlich feststellt, ist diese Behauptung frei erfunden, denn niemals sei auch nur ein Pfennig an ausländische Nationalsozialisten gegeben worden. Es bestehe im Gegenteil seitens der Parteileitung der strikte Befehl an die Parteidienststellen, daß **jegliche Unterstützung ausländischer Nationalsozialisten oder Faschisten streng verboten** sei.

Aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst. — Fahne, Altersgrenze, Anzugsfragen.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Reichsleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes in neuen Verfügungen zu einigen Einzelfragen Stellung genommen. Zur Fahnenfrage **wird bestimmt, daß im Arbeitsdienst nur Wimpel** für die Züge zur Bezeichnung der Arbeitsstelle und Fahnen für die Abteilungen geführt werden. Gruppenstandarten, wie sie z.B. die SA hat, sind für den Arbeitsdienst nicht vorgesehen. Eine andere Anordnung stellt fest, daß es im gegenwärtigen Stadium des Arbeitsdienstes **eine Altersgrenze für die Führer weder nach oben noch nach unten** gibt, sondern daß lediglich die nach jeder Richtung hin zu prüfende Eignung maßgebend sei. Später werde eine Altersgrenze nach oben der Möglichkeit einer Ueberalterung vorbeugen. Schließlich wird mitgeteilt, daß für den FAD. demnächst eine **Anzugsordnung** herausgegeben werden würde.

Glück haben
und Glück schaffen!
Beides durch die II. Lotterie für Arbeitsbeschaffung d. NSDAP.
Tr.

Werner Sombart.

Zu seiner Berufung in die Preußische Akademie der Wissenschaften.

Durch die Berufung Werner Sombarts in die philosophisch-historische Klasse der Preußischen Akademie der Wissenschaften ist ein Gelehrter geehrt worden, der heute zweifellos an der Spitze der lebenden deutschen Nationalökonomen steht. Sombart hat im Januar dieses Jahres das siebente Jahrzehnt seines Lebens vollendet, eines Lebens, das reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolg war und ist. Der junge Sombart begann seine Dozentenlaufbahn in Breslau, wo er schon in jungen Jahren ein Ordinariat erhielt. Im Jahre 1906 ging er dann nach Berlin, wo er an der neugegründeten Handelshochschule den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre besetzte. Ihren Höhepunkt erreichte Sombarts Laufbahn als Hochschullehrer mit seiner Berufung auf einen Lehrstuhl an der Universität Berlin, die im Jahre 1917 erfolgte. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1931 wirkte Sombart hier und an der Handelshochschule.

Werner Sombart ist in vielen Dingen seine eigenen Wege gegangen, und es hat an Anfeindungen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nie gefehlt, ein Schicksal, das einem Wissenschaftler von Ruf nur selten erspart bleibt. Er ist als Schriftsteller außerordentlich produktiv gewesen, und mehr als 100 Schriften sozialwissenschaftlichen Inhalts gehen auf ihn zurück. Einige von ihnen gehören zu den bedeutendsten Werken ihrer Art, die in den letzten Jahrzehnten geschrieben wurden, so sein „Sozialismus und soziale Bewegung", „Der moderne Kapitalismus", „Die Ordnung des Wirtschaftslebens" und sein letztes großes Werk „Die drei Nationalökonomien". Was Sombarts Werke besonders auszeichnet, ist die bewundernswerte Objektivität, mit der er allen Dingen des Lebens gegenübersteht. Das gilt auch in unvermindertem Maße für seine Stellung zur Politik, die ihm manchmal ungerechterweise den Ruf eines Opportunitätspolitikers eingebracht hat. Aber gerade diese Objektivität ist es, die ihn von vielen seiner großen und kleineren Kollegen unterscheidet, und die ihn, den typischen Vertreter der alten Generation, dennoch mit der Zeit gehen läßt. Er ist wohl auch der einzige Volkswirt, der freimütig anerkannt hat, daß die Wirtschaftslehre in letzter Zeit mehr und mehr von der Politik aus ihrer Vormachtstellung verdrängt worden ist, und auch er war es, der zugegeben hat, daß die Wissenschaft manchen Problemen, die in den schweren Jahren nach dem Kriege entstanden sind, nicht gewachsen war.

Nicht geringer als Sombarts Bedeutung als Gelehrter ist die als Lehrer. Kein Student, der es mit seinem Studium ernst nimmt, hat je eine Vorlesung des Gelehrten verlassen, ohne wirklich etwas mitgenommen zu haben. Dabei haben seine Kollegs den Vorteil, daß sie nicht einseitig nationalökonomisch sind, sondern daß sie für die verschiedensten Interessengebiete wertvolle Anregungen geben. Sombart ist nicht nur Nationalökonom, er ist zugleich Philosoph, Jurist und — Techniker. Jeder, der Sombart kennt, wird es begrüßen, daß dem jugendlichen Siebziger durch seine Berufung in die Akademie ein neues Tätigkeitsfeld gegeben ist.

H. J.

Solinger Filmschau.

Grünewald-Theater.

„Morgen beginnt das Leben."

Es gibt wenige Filme in letzter Zeit, die sich rühmen können, einen so nachhaltigen und starken Eindruck auf jeden Besucher zu machen, wie dieses neue Werk des Regisseurs Werner Hochbaum. Und dabei ist die Handlung ganz schlicht und einfach, bringt nur Alltägliches; aber das Besondere ist eben, daß jede Szene, jedes Bild ganz echt und ungekünstelt ist, im psychologischen Aufbau wie auch in der Milieuschilderung.

Da ist Robert Sand, ein junger Geigenkünstler, der mit fiebernder Ungeduld den Tag erwartet, an dem er endlich seine 5jährige Gefängnisstrafe wegen eines Eifersuchtsmordes verbüßt hat und ein neues Leben beginnen kann. Aber bevor er noch das neue Dasein antreten kann, greift schon wieder das Schicksal ein, um ihm Enttäuschung über Enttäuschung zu bringen. Denn Schicksal ist es, wenn seine junge Frau Marie die Zeit verschläft und so im Zuge an ihm ahnungslos vorbeifährt. Schicksal ist es auch, wenn Sand bei seiner Rückkehr in sein Haus niemand anders antrifft als seine gehässigen und klatschsüchtigen Mitbewohner, die so grausam und brutal zu ihm sind, daß er aus dem Hause flieht und, aufgewühlt durch dieses Geschehen, in einem einsamen, leeren Kaffeehaus nun noch einmal alle schweren Ereignisse, vor allem auch die Mordtat selbst, durchleben muß. Und ein gütiges Schicksal ist es schließlich dann, das durch einen vorbeisausenden Autobus einen neuen Mord verhindern läßt. Packend und ergreifend, aber durchaus nicht rührselig, ist dann zum Schluß noch das überraschende Wiederfinden der Beiden geschildert.

Weiter interessant ist der Film auch durch die Tatsache, daß er zwei ganz neue Filmgesichter zeigt: Erich Hausmann und Hilde von Stolz. Beide Schauspieler bieten im mimischen Ausdruck Ausgezeichnetes.

„Bring sie lebend heim".

Ein Film für Tierfreunde, der den aufregenden Fang von Großraubtieren schildert. Die geheimnisvolle Dschungel tut sich vor uns auf mit ihrer seltsamen Tier- und Pflanzenwelt. Prachtvoll sind die stolzen Löwen, Tiger und Panther, von deren starker, wilder Kraft und lebensvoller Daseinsfreude wir uns mitreißen lassen, vielleicht deshalb so stark, weil das Geschöpf Mensch eben auch nur ein Stück dieser Erde ist.

M. B.

D. F.-Sport

Die Solinger Handball-Bezirksklasse ohne Meisterschaftsspiele.

Wichtige Treffen der 1. Kreisklasse.

Die erste Serie der Bezirksklasse ist beendet. Es stehen nur noch einige ausgefallene Treffen zur Austragung offen. So finden am Sonntag die für den 12. November angesetzten Spiele **P. S. V. Bergisch Land** gegen **Handball-Union Wermelskirchen** und **Turnverein Remscheid 1861** gegen **Turnverein Goldenberg** statt. Die **drei Solinger Vereine** sind **spielfrei.** Während bei dem Treffen der Turner die Frage nach dem Sieger offen bleibt, ist es leicht möglich, daß die Wermelskirchener ihre erste Niederlage einstecken werden müssen.

Hoch geht es dagegen in der **Solinger Kreisklasse** her. Mit großer Spannung sieht die gesamte Solinger Handballgemeinde der ersten Meisterschaftsbegegnung des **V. S. V. 98** und der **Tura Solingen** entgegen. Nach den bisherigen Leistungen halten wir beide Mannschaften im Sturm für völlig gleichwertig. Die Dorperhofer haben eine bessere Verteidigung. Solte es ihnen möglich sein, den gefährlichen Halblinken des Platzvereins zu decken und den Rot-Weißen wenig Gelegenheit zu Strafwürfen zu geben, so geben wir den Südstädtern etwas mehr Siegesaussichten. Die **Turn- und Sportvereinigung Wald** empfängt den **Solinger Turnerbund.** Die Gäste haben sich stark verbessert und muß man ihnen die größeren Siegesaussichten zusprechen.

☆

1. Kreisklasse.

Tus Wald 1. gegen Solinger Turnerbund 1. Am kommenden Sonntag treffen sich in Wald zwei gleichstarke Mannschaften. Man ist allerseits gespannt, wer von diesen beiden Gegnern der Bessere ist. Beide haben mit wechselndem Erfolg gespielt. Am letzten Sonntag konnte der Solinger Turnerbund seine Anhänger endlich einmal angenehm überraschen. Dagegen gefiel Tus Wald gar nicht. Auch wenn man berücksichtigt, daß der Torwart eine schwache Leistung bot, so war der Sturm doch nicht wiederzuerkennen. Vielleicht treten beide Mannschaften in spielstarker Aufstellung an und liefern sich einen harten Kampf. Wir geben dem Gast die besseren Aussichten.

Tus Solingen-Höhscheid-Solingen gegen V. V. Wald. Die Höhscheider liefen erst am vergangenen Sonntag zu einer guten Form auf. Man kann annehmen, daß sich die Vereinigung gefunden hat. Der Gast zeigte am Sonntag eine schwache Leistung, trotzdem ist er immerhin als ernster Gegner anzusehen. Es gibt zweifellos ein sehr gutes Spiel, denn beide Mannschaften wollen unbedingt die notwendigen Punkte behalten. Wir können keinem Verein einen besonderen Vorteil geben, vielleicht gibt es ein Unentschieden.

J. G. Farben gegen Spielvereinigung Leverkusen. In Leverkusen gibt es einen interessanten Lokalkampf, denn es geht um die Vormachtstellung in Leverkusen. Allerdings hat J. G. Farben zuletzt eine ganz schlechte Partie geliefert. Wir trauen der Elf aber am kommenden Sonntag trotzdem einen Sieg zu.

2. Kreisklasse.

Turnverein Schlagbaum gegen Turnverein Gräfrath. Am nächsten Sonntag dürften sich die Schlagbaumer wiederum zwei wichtige Punkte holen. Aber mit den Gräfrathern ist kein leichtes Spielen. Sie setzen sich jedenfalls energisch zur Wehr.

Turnverein Wald-Merscheid gegen TuS. Weyer. Der Platzverein hat am vergangenen Sonntag ein wichtiges Spiel gewonnen und dürfte auch jetzt wieder in Front zu erwarten sein. Weyer spielt auch keinen schlechten Handball. Sicher kommt ein abwechslungsreiches Spiel zustande, das der Platzverein gewinnen sollte.

Jahn Solingen gegen Sportfreunde Solingen. Hier treffen zwei gleichstarke Gegner aufeinander. Bisher zeigte Jahn aber das bessere Können. Die Sportfreunde dagegen haben auch früher die stärkeren Spiele geliefert. Es ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen, den die Jahnleute knapp für sich entscheiden sollten.

Allgemeiner Schwimm- und Sportverein gegen Winfried Merg. In diesem Spiel haben zweifellos die Schwimmer den größten Vorteil. Sie zeigten in den bisherigen Kämpfen, daß sie keinen Gegner in ihrer Gruppe zu fürchten haben. Die Bezwingung ihres Gegners dürfte ihnen am Sonntag nicht schwer fallen.

Frauenspiele.

Allgemeine Schwimmer Solingen gegen Turnverein Schützenhöhe 63. Auch hier dürften die Schwimmerinnen die Oberhand behalten.

Deutsche Turnerschaft.

Der Kunstturn-Wettkampf Rheinland gegen Westfalen.

Am Sonntag gelangt in Essen der bekannte **Kunstturn-Wettkampf Rheinland gegen Westfalen** zum Austrag. Der Kampf findet in der 8000 Personen fassenden Ausstellungshalle der Gruga statt. Welcher Beliebtheit sich die Kämpfe erfreuen, zeigt sich darin, daß schon heute alle Eintrittskarten vergriffen sind. In den bisherigen Kämpfen mußten die Rheinländer die Ueberlegenheit der Westfalen stets anerkennen. Westfalen konnte achtmal, Rheinland dagegen nur einmal erfolgreich sein. Dieser Kampf ist völlig offen, denn unsere **rheinische Vertretung** tritt wohl vorbereitet in den Kampf.

Die rheinische Mannschaft turnt in folgender Aufstellung:

Schlösser Hans, Köln, Schmitz Heinrich, Rheydt, Stein Christian, Laar, Fleckhaus Heinz, Essen, Goos Artur, Elberfeld, Brandsaß Josef, Mülheim, Sich Georg, Vohwinkel, **Rigge Willi, Remscheid-Hasten,** Reinhartz Richard, Köln, **Sandrock Heinz, Immigrath.**

Ersatzleute: Lenner Josef Homberg, **Koch Willi, Immigrath.**

In mehreren Ausscheidungskämpfen haben beide Turngemeinden ihre Vertreter ermittelt, so daß die wirklich besten Geräteturner beider Provinzen vertreten sind.

Wintersport.

Der Westfälische Verkehrsverband e. V. (Dortmund, Stadthaus) gibt ein geschmackvoll bebildertes Werbeheftchen **„Winter im Sauerland"** heraus, das neben den Plänen der meist besuchten sauerländischen Wintersportgebieten (Hochsauerland, Hohe Bracht, Siegerland, Ebbegebirge) eine Liste der Hotels und Gasthöfe mit Preisangaben in allen für den Sport in Frage kommenden Orte enthält, wie auch knappe Ortsbeschreibungen. Außerdem berichtet es Wissenswertes über den Wintersportverkehr auf der Reichsbahn.

Zum Tode Stefan Georges.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Anläßlich des Hinscheidens Stefan Georges hat **die Preußische Akademie der Künste** an die Schwester des Verstorbenen, Fräulein George in Bingen, folgendes Telegramm gerichtet:

Zum Hinscheiden Ihres Herrn Bruders, des wahrhaft deutschen Menschen und großen Dichters, der ein Meister der Sprache, vollendeter künstlerischer Form und Hüter deutschen Geistes war, spreche ich Ihnen im Namen der Preußischen Akademie der Künste herzliches Beileid aus. Der stellvertretende Präsident: Aug. Kraus.

Die Deutsche Akademie der Dichtung sandte folgendes Beileidstelegramm:

„Froh seiner Einzigkeit, vor Fremdem stolz" lebte Ihr Bruder. Der Tod wird dem neuen Reich die Unsterblichkeit seines Lebenswerkes entsiegeln. Im feierlichen Gefühl dieser seelischen Mitverantwortung beugt sich vor Ihrem Leid die Deutsche Akademie der Dichtung. Hanns Johst, Präsident.

Ein gutes
Weihnachtsgeschenk,
das besonders auch einen hohen praktischen Zweck erfüllt,

Stoff zum Anzug
3.10 Mtr. reinwollen Kammgarn
30.— 27.— 24.— 20.— **15.-**

Mit Rücksicht auf die gute Qualität ist dies ein sehr preiswertes Weihnachtsgeschenk wie immer natürlich bei

Höhn
Solingen, Hauptstraße 224.
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Möbel-Bass.
Hauptstr. 45, Hof.
Ganz besonders günstige Angebote in
Kirschb. Eichen Natur **-Küchen**
wunderschöne
Schlafzimmer, Speisezimmer
in allen Preislagen.
Große Auswahl in
Polstermöbeln.
Ehestandsdarlehen
werd. i. Zahlung genom.

Zu Weihnachten:

Aparte Kleider, Mäntel, Kostüme,
Hüte und modische Kleinigkeiten.
Angenehme Preislagen.

Elisabeth Dörpinghaus

Kölnerstraße 65. Sonntag geöffnet.

Figursorgen — ohne Opfer!



Was tut man nicht alles, um schlanker zu werden! — Man schwitzt, hungert, nimmt sogar Gifte, die den Körper schädigen. Es geht viel angenehmer und bequemer mit dem ärztlich empfohlenen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er macht elastisch u. schlank, erneut das Blut u. macht wieder froh u. leistungsfähig. Paket Mk. 1.— u. 1.80, extra 2.25 in Apotheken u. Drogerien.

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Schauspielhaus Remscheid
Sonntag, 10. Dez., nachm. von 3¼—6 Uhr:
Aschenbrödel.
Märchen von Goerner.
Abends 7¼—10 Uhr zu kleinen Preisen:
Wenn die kleinen Veilchen blüh'n.
Große Operette von Robert Stolz.

Nähkörbe
Nähetuis
Scherenetuis
Manicurekasten
liefern ab Lager an Grossisten u. Händler
Wilhelm Hausen & Braun
Solinger Etuis- und Lederwarenfabrik
Solingen, 1. Felderstraße 86.

Schenken schafft Arbeit

Wir haben uns für das Christfest außerordentlich stark eingedeckt. In allen Abteilungen unseres Hauses finden Sie jetzt eine Unmenge praktischer und beliebter Geschenke wie:

Damen-Mäntel
Damen-Kleider
hübsche Morgenröcke
Woll- und Seidenstoffe
Leib- und Bettwäsche
Tischdecken u. Gedecke
Strümpfe und Socken
warme Schlafdecken
Reise- und Steppdecken
Ruhebett-Decken
Schürzen, Berufskittel
Pullover, Bettjäckchen

Alles in hübschen Geschenk-Kartons verpackt

KLASING & BAUMANN
STOFFE
Angezahlte Ware legen wir bis zum Feste zurück.
Seit 1827

Unsere reichhaltige
Auswahl
in den neuesten
Netz-Empfängern
erleichtert Ihnen die Wahl des für Sie passenden Apparates

Radio-Schenk
SOLINGEN HAUPTSTR. 125
Telefon 24588
Größtes Fachgeschäft am Platze!
Morg. Sonntag v. 2-7 Uhr geöffnet



ZEITRADIO
Friedr. Groten, Sol.-Gräfrath
Freiheitstraße 34
Anerkannter Radiohändler.
Lieferant von 28 Radio-Firmen.

SCHIRME
als Weihnachtsgeschenk
moderne aparte Neuheiten **kaufen Sie billig** ab Schirmlager von
Schirm-Babon
Eigene Fabrikation. **Solingen,**
Dorperstr. 16a, 3 Min. v. der Hauptstr.

Wir bringen Ihnen die neuesten Formen und Dekore in:
Tafel- und Kaffeeservice,
Kristall, Keramiken,
Geschenke jeder Art
zu günstigsten Preisen



und empfehlen Ihnen, Ihren Weihnachtsbedarf recht bald bei uns zu decken.

Gebrüder Hürtgen
Solingen, Südwall 34 (Gleisdreieck).



Was braucht das Huhn?
Muskator natürlich! Denn bei Küchenabfällen und einseitiger Körner-Fütterung kann es nur wenige Eier legen

Muskator
Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen

Größte Auswahl.



Waschmaschinen
m. Kugellager **34.00**
Wringmaschinen
Heißwringer **11.75**
Nähmaschinen
Fabrikat „Pfaff" deutsche Wertarbeit



Gas- und Kohlen-Herde Öfen
zu niedrigen Preisen. Erl. Zahlungsbedingg.
Fachm. Bedienung.
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
G. Arimont
(Ariso)
Sol., Schlageterstr. 38
am Neumarkt.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Sonntag v. 2-7 Uhr geöffnet.

Wand-, Tisch-, Standuhren
Bim-Bam
deutscher Gong
Potsdamer Gong
nur beste Fabrikate der Schwarzwälder Uhrenindustrie kaufen Sie am besten im
Uhrenhaus Wilhelm Melzner
SOLINGEN, Kirchstraße 52.

Photohaus Lorenz, Solingen
Inh. Pg. Hans Cleffmann.
Wieder eröffnet!
Mod. Lichtbildkunst, Architektur- und industrielle Aufnahmen
in fachmännischer Ausführung
zu zeitgemäßen Preisen.
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten. Passbilder
Uniformierte Pg., SA-Männer, Amtswalter etc. erhalten Preisermäßigung.

Wenn Sie im Lichterglanz

der Deutschen Weihnachten Ihrer Gattin den Versicherungsschein der Alten Leipziger überreichen, der **Ihnen** sorgenloses Alter (gegen eine geringe Zusatzprämie Schutz gegen die Folgen von Unfall und Invalidität) schafft, die Zukunft Ihrer Gattin beschützt, und die Ausbildung Ihrer Kinder sicherstellt —

ja, dann

haben Sie als rechter Hausvater Ihr Haus bestellt, daß Ihnen und Ihren Lieben nichts zustoße. Das sind

fröhliche Weihnachten*)

an die Sie noch oft zurückdenken werden, wenn Sie sich und Ihrer Familie die Zukunft selbst zum Feste schenken durch eine Lebensversicherung bei der 100-jährigen deutschen Gegenseitigkeitsgesellschaft

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Leipzig C 1, Markt 5/6

*) Verlangen Sie unser Faltblatt „Wenn Lichterglanz das Haus erhellt".

Weihnachtsbäume an Wiederverkäufer
Einige Ladungen **beste Sauerländer Weihnachtsbäume,** nur erstklassige, ausgesuchte Ware, auch 50- oder 100-Stückweise, gegen Kasse abzug.
Karl Thiel, Solingen, Bismarckstr. 29, Tel. 21 895.

---

31 jähriges **Mädel** wünscht mit nett. Herrn bekannt zu werden. Bei Zuneigung
Heirat
nicht ausgeschl. Briefe unt. 3953 an die Gesch.

Schenke praktisch!
Lorsbach's „Verbörg"
Wandtresore
Einsatzschränke
Stahlkassetten
H. Lorsbach
Geldschrank- und Tresorbau.

Zwecks Anfertigung
künstl. Augen
bin ich am Samstag, dem 16. Dezbr. in **Solingen,** Hotel „Rheinischer Hof", Hauptstr. 302, tätig.
Sprechstunden von 9½—4 Uhr.
Willy Trester, Köln,
Karolinger-Ring 23.

Reparaturen schnell, saub., bill., mit Gar.
Uhren-Baecker
Sol., Kölner Str. 98

Wer tauscht **D.-Fahrrad** gegen **Hühner** und **Kaninchen** ein? Näh. **Oskar König, Soling.** Untengönratherstr. 19.

Runkelrüben und Futtermöhren
zentnerweise abzugeb.
Fritz Ohliger
Nordstr 16. Tel. 24738.

Der Erbhof des Reichsbauernführers Luber.

Ausscheiden des Staatssekretärs Luber aus der bayerischen Staatsregierung.

WTB. **München,** 8. Dez. Der Reichsstatthalter in Bayern, **General Ritter von Epp,** hat auf Vorschlag des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert den Staatssekretär und Leiter der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Diplomlandwirt **Georg Luber von seinem Amte enthoben.**

Zu dem Ausscheiden des Staatssekretärs und Leiters der Abteilung Landwirtschaft im bayerischen Wirtschaftsministerium, Georg Luber, wird **amtlich** bekannt gegeben:

Aus Anlaß des Geburtstages des Staatssekretärs Luber wurde von dem bayerischen Landesbauernobmann das bisher im Eigentum des landwirtschaftlichen Kreisausschusses von Schwaben und Neuburg stehende **Hofgut Hirschwang dem Staatssekretär als Geschenk übereignet.** Staatssekretär Luber hat dieses Geschenk angenommen.

Da es sich bei dem großen Hofgut um einen im Eigentum einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes stehendes Besitztum handelt, hat die bayerische Staatsregierung auf Grund ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung die Auffassung, daß durch diesen Vorgang **die Unabhängigkeit und Entschlußfreiheit** eines ihrer Mitglieder und damit ihre eigene Regierungstätigkeit **beeinträchtigt** werden könnte. Bei der gegebenen Sachlage glaubte der Ministerpräsident, sich von seinem Mitarbeiter im Wirtschaftsministerium trennen zu müssen.

Bis zur Entscheidung über die Neubesetzung der Stelle des Staatssekretärs der Landwirtschaft **wird der Ministerpräsident** als Wirtschaftsminister, dem die Abteilung der Landwirtschaft unterstellt ist, deren Geschäfte leiten.

Eine Erklärung des Reichsbauernführers.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. **(Funkspruch.)** Die Presseabteilung des Reichsnährstandes gibt nachfolgende Erklärung des Reichsbauernführers R. W. Darré bekannt: „Die Kreisbauernschaft Schwaben in der Landsbauernschaft Bayern hatte dem Landesbauernführer Luber einen Erbhof geschenkt. Diese Schenkung ist dem Landesbauernführer Luber verübelt worden, da man in vollkommener Verkennung des Wesens eines Erbhofes in diesem eine Bereicherungsquelle erblickt, wobei man offenbar die aus dem Liberalismus stammende Vorstellung hat, daß der Bauernhof die Grundlage eines Wirtschaftsunternehmens darstelle und damit Bereicherungsmöglichkeiten biete. Damit übersieht man aber, daß ein „Erbhof" seit dem Reichserbhofgesetz kein Wirtschaftsunternehmen mehr ist, sondern die Verankerung eines Geschlechts mit Grund und Boden bedeutet, also eine Verpflichtung darstellt. **Ein Erbhof ist nicht mehr veräußerlich,** was eine Voraussetzung zur Bereicherungsmöglichkeit wäre. Der Landesbauernführer Luber hat wegen der Verkennung, die diese Schenkung ausgelöst hat, den Erbhof **den Schenkern wieder zurückgegeben mit der Bestimmung, ihn bedürftigen Kindern der SA und SS zur Verfügung zu stellen.**

Da auf Grund der Ergebnisse meiner Untersuchungen in dieser Angelegenheit der Landesbauernführer Luber sich in der Vorgeschichte der Schenkung vollkommen einwandfrei verhalten hat und insbesondere selber von der Absicht der Schenkung keine Ahnung hatte, so sehe ich keinen Anlaß, Luber aus dem Vorgang an sich einen Vorwurf zu machen und ihn von seinem Posten als Landesbauernführer Bayerns zu entheben. Ich bedauere nur aufrichtig, daß die gutgemeinte Schenkung dem bewährten Landesbauernführer der bayerischen Landesbauernschaft so viele Ungelegenheiten bereitet hat."

Die neuen Sätze in den Sozialversicherungen.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das VDZ-Büro meldet, wird nunmehr der Wortlaut des Gesetzes zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Versicherung bekanntgegeben. Es wird darin für die **Invalidenversicherung** bestimmt, daß die Invalidenrente aus **Grundbetrag und Steigerungsbetrag** besteht. **Der Grundbetrag ist für alle Klassen 72 Reichsmark** im Jahre und wird vom Reich getragen. Der jährliche Steigerungsbetrag ist für jeden Wochenbeitrag von acht Reichspfennigen in der ersten Klasse bis 62 Reichspfennigen in der zehnten Klasse bestimmt worden. Der **Steigerungsbetrag** ist mindestens 72 Reichsmark im Jahre. Für jede Witwen- und Witwerrente ist der Grundbetrag 72 Reichsmark, für jede Waisenrente 36 Reichsmark im Jahre. Er wird vom Reich getragen. Als Steigerungsbetrag werden bei der Witwen- und Witwerrente fünf, bei der Waisenrente für jede Waise vier Zehntel des Steigerungsbetrages der Invalidenrente gewährt.

In der **Angestelltenversicherung** besteht das Ruhegeld gleichfalls aus Grundbetrag und Steigerungsbetrag, wobei **der Grundbetrag für alle Klassen 360 Mark** im Jahre beträgt, der jährliche Steigerungsbetrag für jeden Monatsbeitrag zwischen 0,25 und 8 Reichsmark für die bestehenden Klassen von A bis K. Analoge Regelungen sind in der **knappschaftlichen Pensionsversicherung** für die Invalidenpension der Arbeiter und das Ruhegeld der Angestellten vorgesehen.

Die wesentlichen Neuerungen dieser Sanierungsbestimmungen für die bedeutenden Sozialversicherungen waren bereits sämtlich bekanntgegeben. Die einzelnen Abschnitte des neuen Gesetzes treten, beginnend mit dem 1. Januar 1934, zu verschiedenen Zeitpunkten in Kraft. Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, Durchführungs- und Ergänzungsvorschriften zu erlassen. Er kann Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungs- und des Reichsknappschaftsgesetzes zwecks Anpassung an das neue Gesetz ändern und ist ermächtigt, diese drei Gesetze neu bekanntzumachen, wobei er überholte Vorschriften weglassen kann.

Deutschland.

Erste Tagung der Organisation „Kraft durch Freude".

VDZ. **Berlin,** 9. Dez. **(Funkspruch.)** Wie das VDZ-Büro meldet, hat bereits die erste Arbeit der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude", der großen Organisation für die Freizeitgestaltung in der deutschen Arbeitsfront, stattgefunden. Der Organisationsleiter Pg. Selzner machte die Leiter der Aemter miteinander bekannt und sprach die Hoffnung auf kameradschaftliches Zusammenarbeiten aus. Dann wurden technische Verwaltungsfragen erörtert. In Kreisen der deutschen Arbeitsfront wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Werkes „Kraft durch Freude" unter dem Leitwort steht: **„Wir wollen dem Volke seine Nerven erhalten."** Dieses große Werk erfordere eine große Arbeitsleistung, da schon im Sommer des kommenden Jahres das schaffende deutsche Volk seine Auswirkungen in größtem Maße zu spüren bekommen soll. Es ist praktischer Nationalsozialismus und lasse sich nur vergleichen mit dem gewaltigen Winterhilfswerk der Reichsregierung.

Keine Unterstützung ausländischer Nationalsozialisten und Faschisten durch die NSDAP.

CNB. **Berlin,** 8. Dez. Vor kurzem hatten die „Berner Tagwacht" sowie das übel berüchtigte Emigrantenblatt „Neue Weltbühne" behauptet, daß 1 300 000 Mark von der NSDAP. an schweizerische Nationalsozialisten verteilt worden seien. Wie der Reichsschatzmeister der NSDAP. hierzu parteiamtlich feststellt, ist diese Behauptung frei erfunden, denn niemals sei auch nur ein Pfennig an ausländische Nationalsozialisten gegeben worden. Es bestehe im Gegenteil seitens der Parteileitung der strikte Befehl an die Parteidienststellen, daß **jegliche Unterstützung ausländischer Nationalsozialisten oder Faschisten streng verboten** sei.

Aus dem Freiwilligen Arbeitsdienst. — Fahne, Altersgrenze, Anzugsfragen.

VDZ. **Berlin,** 8. Dez. Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Reichsleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes in neuen Verfügungen zu einigen Einzelfragen Stellung genommen. Zur Fahnenfrage **wird bestimmt,** daß im Arbeitsdienst nur **Wimpel** für die Züge zur Bezeichnung der Arbeitsstelle und Fahnen für die Abteilungen geführt werden. Gruppenstandarten, wie sie z.B. die SA hat, sind für den Arbeitsdienst nicht vorgesehen. Eine andere Anordnung stellt fest, daß es im gegenwärtigen Stadium des Arbeitsdienstes **eine Altersgrenze für die Führer weder nach oben noch nach unten** gibt, sondern daß lediglich die nach jeder Richtung hin zu prüfende Eignung maßgebend sei. Später werde eine Altersgrenze nach oben der Möglichkeit einer Ueberalterung vorbeugen. Schließlich wird mitgeteilt, daß für den FAD. demnächst eine **Anzugsordnung** herausgegeben werden würde.

Glück haben
und Glück schaffen!
Beides durch die II. Lotterie für Arbeitsbeschaffung d. NSDAP.
Tr.

D. F.-Sport

Die Solinger Handball-Bezirksklasse ohne Meisterschaftsspiele.

Wichtige Treffen der 1. Kreisklasse.

Die erste Serie der Bezirksklasse ist beendet. Es stehen nur noch einige ausgefallene Treffen zur Austragung offen. So finden am Sonntag die für den 12. November angesetzten Spiele **P. S. V. Bergisch Land** gegen **Handball-Union Wermelskirchen** und **Turnverein Remscheid 1861** gegen **Turnverein Goldenberg** statt. Die **drei Solinger Vereine** sind **spielfrei.** Während bei dem Treffen der Turner die Frage nach dem Sieger offen bleibt, ist es leicht möglich, daß die Wermelskirchener ihre erste Niederlage einstecken werden müssen.

Hoch geht es dagegen in der **Solinger Kreisklasse** her. Mit großer Spannung sieht die gesamte Solinger Handballgemeinde der ersten Meisterschaftsbegegnung des **B. S. V. 98** und der **Tura Solingen** entgegen. Nach den bisherigen Leistungen halten wir beide Mannschaften im Sturm für völlig gleichwertig. Die Dorperhofer haben eine bessere Verteidigung. Solte es ihnen möglich sein, den gefährlichen Halblinken des Platzvereins zu decken und den Rot-Weißen wenig Gelegenheit zu Strafwürfen zu geben, so geben wir den Südstädtern etwas mehr Siegesaussichten. Die **Turn- und Sportvereinigung Wald** empfängt den **Solinger Turnerbund.** Die Gäste haben sich stark verbessert und muß man ihnen die größeren Siegesaussichten zusprechen.

☆

1. Kreisklasse.

Tus Wald 1. gegen Solinger Turnerbund 1. Am kommenden Sonntag treffen sich in Wald zwei gleichstarke Mannschaften. Man ist allerseits gespannt, wer von diesen beiden Gegnern der Bessere ist. Beide haben mit wechselndem Erfolg gespielt. Am letzten Sonntag konnte der Solinger Turnerbund seine Anhänger endlich einmal angenehm überraschen. Dagegen gefiel Tus Wald gar nicht. Auch wenn man berücksichtigt, daß der Torwart eine schwache Leistung bot, so war der Sturm doch nicht wiederzuerkennen. Vielleicht treten beide Mannschaften in spielstarker Aufstellung an und liefern sich einen harten Kampf. Wir geben dem Gast die besseren Aussichten.

Tus Solingen-Höhscheid-Solingen gegen B. V. Wald. Die Höhscheider liefen erst am vergangenen Sonntag zu einer guten Form auf. Man kann annehmen, daß sich die Vereinigung gefunden hat. Der Gast zeigte am Sonntag eine schwache Leistung, trotzdem ist er immerhin als ernster Gegner anzusehen. Es gibt zweifellos ein sehr gutes Spiel, denn beide Mannschaften wollen unbedingt die notwendigen Punkte behalten. Wir können keinem Verein einen besonderen Vorteil geben, vielleicht gibt es ein Unentschieden.

J. G. Farben gegen Spielvereinigung Leverkusen. In Leverkusen gibt es einen interessanten Lokalkampf, denn es geht um die Vormachtstellung in Leverkusen. Allerdings hat J. G. Farben zuletzt eine ganz schlechte Partie geliefert. Wir trauen der Elf aber am kommenden Sonntag trotzdem einen Sieg zu.

2. Kreisklasse.

Turnverein Schlagbaum gegen Turnverein Gräfrath. Am nächsten Sonntag dürften sich die Schlagbaumer wiederum zwei wichtige Punkte holen. Aber mit den Gräfrathern ist kein leichtes Spielen. Sie setzen sich jedenfalls energisch zur Wehr.

Turnverein Wald-Merscheid gegen TuS. Weyer. Der Platzverein hat am vergangenen Sonntag ein wichtiges Spiel gewonnen und dürfte auch jetzt wieder in Front zu erwarten sein. Weyer spielt auch keinen schlechten Handball. Sicher kommt ein abwechslungsreiches Spiel zustande, das der Platzverein gewinnen sollte.

Jahn Solingen gegen Sportfreunde Solingen. Hier treffen zwei gleichstarke Gegner aufeinander. Bisher zeigte Jahn aber das bessere Können. Die Sportfreunde dagegen haben auch früher die stärkeren Spiele geliefert. Es ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen, den die Jahnleute knapp für sich entscheiden sollten.

Allgemeiner Schwimm- und Sportverein gegen Winfried Weeg. In diesem Spiel haben zweifellos die Schwimmer den größten Vorteil. Sie zeigten in den bisherigen Kämpfen, daß sie keinen Gegner in ihrer Gruppe zu fürchten haben. Die Bezwingung ihres Gegners dürfte ihnen am Sonntag nicht schwer fallen.

Frauenspiele.

Allgemeine Schwimmer Solingen gegen Turnverein Schützenhöhe 63. Auch hier dürften die Schwimmerinnen die Oberhand behalten.

Deutsche Turnerschaft.

Der Kunstturn-Wettkampf Rheinland gegen Westfalen.

Am Sonntag gelangt in Essen der bekannte **Kunstturn-Wettkampf Rheinland gegen Westfalen** zum Austrag. Der Kampf findet in der 8000 Personen fassenden Ausstellungshalle der Gruga statt. Welcher Beliebtheit sich die Kämpfe erfreuen, zeigt sich darin, daß schon heute alle Eintrittskarten vergriffen sind. In den bisherigen Kämpfen mußten die Rheinländer die Ueberlegenheit der Westfalen stets anerkennen. Westfalen konnte achtmal, Rheinland dagegen nur einmal erfolgreich sein. Dieser Kampf ist völlig offen, denn unsere **rheinische Vertretung** tritt wohl vorbereitet in den Kampf.

Die rheinische Mannschaft turnt in folgender Aufstellung:

Schlösser Hans, Köln, Schmitz Heinrich, Rheydt, Stein Christian, Laar, Fleckhaus Heinz, Essen, Goos Artur, Elberfeld, Brandsaß Josef, Mülheim, Sich Georg, Bohwinkel, **Rigge Willi, Remscheid-Hasten,** Reinhartz Richard, Köln, **Sandrock Heinz, Immigrath.**

Ersatzleute: Lenner Josef Homberg, **Koch Willi, Immigrath.**

In mehreren Ausscheidungskämpfen haben beide Turngemeinden ihre Vertreter ermittelt, so daß die wirklich besten Geräteturner beider Provinzen vertreten sind.

Wintersport.

Der Westfälische Verkehrsverband e. V. (Dortmund, Stadthaus) gibt ein geschmackvoll bebildertes Werbeheftchen **„Winter im Sauerland"** heraus, das neben den Plänen der meist besuchten sauerländischen Wintersportgebieten (Hochsauerland, Hohe Bracht, Siegerland, Ebbegebirge) eine Liste der Hotels und Gasthöfe mit Preisangaben in allen für den Sport in Frage kommenden Orte enthält, wie auch knappe Ortsbeschreibungen. Außerdem berichtet es Wissenswertes über den Wintersportverkehr auf der Reichsbahn.

Werner Sombart.

Zu seiner Berufung in die Preußische Akademie der Wissenschaften.

Durch die Berufung Werner Sombarts in die philosophisch-historische Klasse der Preußischen Akademie der Wissenschaften ist ein Gelehrter geehrt worden, der heute zweifellos an der Spitze der lebenden deutschen Nationalökonomen steht. Sombart hat im Januar dieses Jahres das siebente Jahrzehnt seines Lebens vollendet, eines Lebens, das reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolg war und ist. Der junge Sombart begann seine Dozentenlaufbahn in Breslau, wo er schon in jungen Jahren ein Ordinariat erhielt. Im Jahre 1906 ging er dann nach Berlin, wo er an der neugegründeten Handelshochschule den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre besetzte. Ihren Höhepunkt erreichte Sombarts Laufbahn als Hochschullehrer mit seiner Berufung auf einen Lehrstuhl an der Universität Berlin, die im Jahre 1917 erfolgte. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1931 wirkte Sombart hier und an der Handelshochschule.

Werner Sombart ist in vielen Dingen seine eigenen Wege gegangen, und es hat an Anfeindungen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nie gefehlt, ein Schicksal, das einem Wissenschaftler von Ruf nur selten erspart bleibt. Er ist als Schriftsteller außerordentlich produktiv gewesen, und mehr als 100 Schriften sozialwissenschaftlichen Inhalts gehen auf ihn zurück. Einige von ihnen gehören zu den bedeutendsten Werken ihrer Art, die in den letzten Jahrzehnten geschrieben wurden, so sein „Sozialismus und soziale Bewegung", „Der moderne Kapitalismus", „Die Ordnung des Wirtschaftslebens" und sein letztes großes Werk „Die drei Nationalökonomien". Was Sombarts Werke besonders auszeichnet, ist die bewundernswerte Objektivität, mit der er allen Dingen des Lebens gegenübersteht. Das gilt auch in unvermindertem Maße für seine Stellung zur Politik, die ihm manchmal ungerechterweise den Ruf eines Opportunitätspolitikers eingebracht hat. Aber gerade diese Objektivität ist es, die ihn von vielen seiner großen und kleineren Kollegen unterscheidet, und die ihn, den typischen Vertreter der alten Generation, dennoch mit der Zeit gehen läßt. Er ist wohl auch der einzige Volkswirt, der freimütig anerkannt hat, daß die Wirtschaftslehre in letzter Zeit mehr und mehr von der Politik aus ihrer Vormachtstellung verdrängt worden ist, und auch er war es, der zugegeben hat, daß die Wissenschaft manchen Problemen, die in den schweren Jahren nach dem Kriege entstanden sind, nicht gewachsen war.

Nicht geringer als Sombarts Bedeutung als Gelehrter ist die als Lehrer. Kein Student, der es mit seinem Studium ernst nimmt, hat je eine Vorlesung des Gelehrten verlassen, ohne wirklich etwas mitgenommen zu haben. Dabei haben seine Kollegs den Vorteil, daß sie nicht einseitig nationalökonomisch sind, sondern daß sie für die verschiedensten Interessengebiete wertvolle Anregungen geben. Sombert ist nicht nur Nationalökonom, er ist zugleich Philosoph, Jurist und — Techniker. Jeder, der Sombart kennt, wird es begrüßen, daß dem jugendlichen Siebziger durch seine Berufung in die Akademie ein neues Tätigkeitsfeld gegeben ist.

H. J.

Solinger Filmschau.

Grünewald-Theater.

„Morgen beginnt das Leben."

Es gibt wenige Filme in letzter Zeit, die sich rühmen können, einen so nachhaltigen und starken Eindruck auf jeden Besucher zu machen, wie dieses neue Werk des Regisseurs Werner Hochbaum. Und dabei ist die Handlung ganz schlicht und einfach, bringt nur Alltägliches; aber das Besondere ist eben, daß jede Szene, jedes Bild ganz echt und ungekünstelt ist, im psychologischen Aufbau wie auch in der Milieuschilderung.

Da ist Robert Sand, ein junger Geigenkünstler, der mit fiebernder Ungeduld den Tag erwartet, an dem er endlich seine 5jährige Gefängnisstrafe wegen eines Eifersuchtsmordes verbüßt hat und ein neues Leben beginnen kann. Aber bevor er noch das neue Dasein antreten kann, greift schon wieder das Schicksal ein, um ihm Enttäuschung über Enttäuschung zu bringen. Denn Schicksal ist es, wenn seine junge Frau Marie die Zeit verschläft und so im Zuge an ihm ahnungslos vorbeifährt. Schicksal ist es auch, wenn Sand bei seiner Rückkehr in sein Haus niemand anders antrifft als seine gehässigen und klatschsüchtigen Mitbewohner, die so grausam und brutal zu ihm sind, daß er aus dem Hause flieht und, aufgewühlt durch dieses Geschehen, in einem einsamen, leeren Kaffeehaus nun noch einmal alle schweren Ereignisse, vor allem auch die Mordtat selbst, durchleben muß. Und ein gütiges Schicksal ist es schließlich dann, das durch einen vorbeisausenden Autobus einen neuen Mord verhindern läßt. Packend und ergreifend, aber durchaus nicht rührselig, ist dann zum Schluß noch das überraschende Wiederfinden der Beiden geschildert.

Weiter interessant ist der Film auch durch die Tatsache, daß er zwei ganz neue Filmgesichter zeigt: Erich Hausmann und Hilde von Stolz. Beide Schauspieler bieten im mimischen Ausdruck Ausgezeichnetes.

„Bring sie lebend heim".

Ein Film für Tierfreunde, der den aufregenden Fang von Großraubtieren schildert. Die geheimnisvolle Dschungel tut sich vor uns auf mit ihrer seltsamen Tier- und Pflanzenwelt. Prachtvoll sind die stolzen Löwen, Tiger und Panther, von deren starker, wilder Kraft und lebensvoller Daseinsfreude wir uns mitreißen lassen, vielleicht deshalb so stark, weil das Geschöpf Mensch eben auch nur ein Stück dieser Erde ist.

M. B.

Zum Tode Stefan Georges.

WTB. **Berlin,** 8. Dez. Anläßlich des Hinscheidens Stefan Georges hat **die Preußische Akademie der Künste** an die Schwester des Verstorbenen, Fräulein George in Bingen, folgendes Telegramm gerichtet:

Zum Hinscheiden Ihres Herrn Bruders, des wahrhaft deutschen Menschen und großen Dichters, der ein Meister der Sprache, vollendeter künstlerischer Form und Hüter deutschen Geistes war, spreche ich Ihnen im Namen der Preußischen Akademie der Künste herzliches Beileid aus. Der stellvertretende Präsident: Aug. Kraus.

Die Deutsche Akademie der Dichtung sandte folgendes Beileidstelegramm:

„Froh seiner Einzigkeit, vor Fremdem stolz" lebte Ihr Bruder. Der Tod wird dem neuen Reich die Unsterblichkeit seines Lebenswerkes entsiegeln. Im feierlichen Gefühl dieser seelischen Mitverantwortung beugt sich vor Ihrem Leid die Deutsche Akademie der Dichtung. Hanns Johst, Präsident.

Ein gutes
Weihnachtsgeschenk,
das besonders auch einen hohen praktischen Zweck erfüllt,

Stoff zum Anzug
3.10 Mtr. reinwollen Kammgarn
30.— 27.— 24.— 20.— **15.-**

Mit Rücksicht auf die gute Qualität ist dies ein sehr preiswertes Weihnachtsgeschenk wie immer natürlich bei

Höhn
Solingen, Hauptstraße 224.
Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Möbel-Bass.
Hauptstr. 45, Hof.
Ganz besonders günstige Angebote in
Kirschb. Eichen Natur **-Küchen**
wunderschöne
Schlafzimmer, Speisezimmer
in allen Preislagen.
Große Auswahl in
Polstermöbeln.
Ehestandsdarlehen
werd. i. Zahlung genom.

Zu Weihnachten:

Aparte Kleider, Mäntel, Kostüme,
Hüte und modische Kleinigkeiten.
Angenehme Preislagen.

Elisabeth Dörpinghaus

Kölnerstraße 65. Sonntag geöffnet.

Rlanken — ohn Opfern



Was tut man nicht alles, um schlanker zu werden! — Man schwitzt, hungert, nimmt sogar Gifte, die den Körper schädigen. Es geht viel angenehmer und bequemer mit dem ärztlich empfohlenen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er macht elastisch u. schlank, erneut das Blut u. macht wieder froh u. leistungsfähig. Paket Mk. 1.— u. 1.80, extra 2.25 in Apotheken u. Drogerien.

Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Schauspielhaus Remscheid
Sonntag, 10. Dez., nachm. von 3¼—6 Uhr:
Aschenbrödel.
Märchen von Goerner.
Abends 7¼—10 Uhr zu kleinen Preisen:
Wenn die kleinen Veilchen blüh'n.
Große Operette von Robert Stolz.

Nähkörbe
Nähetuis
Scherenetuis
Manicurekasten
liefern ab Lager an Grossisten u. Händler
Wilhelm Hausen & Braun
Solinger Etuis- und Lederwarenfabrik
Solingen, 1. Felderstraße 86.

Schenken schafft Arbeit

Wir haben uns für das Christfest außerordentlich stark eingedeckt. In allen Abteilungen unseres Hauses finden Sie jetzt eine Unmenge praktischer und beliebter Geschenke wie:

Damen-Mäntel
Damen-Kleider
hübsche Morgenröcke
Woll- und Seidenstoffe
Leib- und Bettwäsche
Tischdecken u. Gedecke
Strümpfe und Socken
warme Schlafdecken
Reise- und Steppdecken
Ruhebett-Decken
Schürzen, Berufskittel
Pullover, Bettjäckchen

Alles in hübschen Geschenk-Kartons verpackt

KLASING & BAUMANN
Angezahlte Ware legen wir bis zum Feste zurück.
Seit 1827

Auswahl
in den neuesten
Netz-Empfängern
erleichtert Ihnen die Wahl des für Sie passenden Apparates

Radio-Schenk
SOLINGEN HAUPTSTR. 125
Telefon 24588
Größtes Fachgeschäft am Platze!
Morg. Sonntag v. 2-7 Uhr geöffnet



ZEITRADIO
Friedr. Groten, Sol.-Gräfrath
Freiheitstraße 34
Anerkannter Radiohändler.
Lieferant von 28 Radio-Firmen.

SCHIRME
als Weihnachtsgeschenk
moderne aparte Neuheiten **kaufen Sie billig** ab Schirmlager von
Schirm-Babon
Eigene Fabrikation. **Solingen,**
Dorperstr. 16a, 3 Min. v. der Hauptstr.

Wir bringen Ihnen die neuesten Formen und Dekore in:
Tafel- und Kaffeeservice,
Kristall, Keramiken,
Geschenke jeder Art
zu günstigsten Preisen



und empfehlen Ihnen, Ihren Weihnachtsbedarf recht bald bei uns zu decken.

Gebrüder Hürtgen
Solingen, Südwall 34 (Gleisdreieck).



Was braucht das Hühn?
Muskator natürlich! Denn bei Küchenabfällen und einseitiger Körner-Fütterung kann es nur wenige Eier legen

Muskator
Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen

Größte Auswahl.



Waschmaschinen
m. Kugellager **34.00**
Wringmaschinen
Heißwringer **11.75**
Nähmaschinen
Fabrikat „Pfaff"
deutsche Wertarbeit



Gas- und Kohlen-Herde Öfen
zu niedrigen Preisen.
Erl. Zahlungsbedingg.
Fachm. Bedienung.
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.
G. Arimont
(Ariso)
Sol., Schlagerstr. 38
am Neumarkt.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Sonntag v. 2-7 Uhr geöffnet.

Wand-, Tisch-, Standuhren
Bim-Bam
deutscher Gong
Potsdamer Gong
nur beste Fabrikate der Schwarzwälder Uhrenindustrie kaufen Sie am besten im
Uhrenhaus Wilhelm Melzner
SOLINGEN, Kirchstraße 52.

Photohaus Lorenz, Solingen
Inh. Pg. Hans Cleffmann.
Wieder eröffnet!
Mod. Lichtbildkunst, Architektur- und industrielle Aufnahmen
in fachmännischer Ausführung
zu zeitgemäßen Preisen.
Weihnachtsaufträge rechtzeitig erbeten. Passbilder
Uniformierte Pg., SA-Männer, Amtswalter etc. erhalten Preisermäßigung.

Wenn Sie im Lichterglanz

der Deutschen Weihnachten Ihrer Gattin den Versicherungsschein der Alten Leipziger überreichen, der **Ihnen** sorgenloses Alter (gegen eine geringe Zusatzprämie Schutz gegen die Folgen von Unfall und Invalidität) schafft, die Zukunft Ihrer Gattin beschützt, und die Ausbildung Ihrer Kinder sicherstellt —

ja, dann

haben Sie als rechter Hausvater Ihr Haus bestellt, daß Ihnen und Ihren Lieben nichts zustoße. Das sind

fröhliche Weihnachten*)

an die Sie noch oft zurückdenken werden, wenn Sie sich und Ihrer Familie die Zukunft selbst zum Feste schenken durch eine Lebensversicherung bei der 100-jährigen deutschen Gegenseitigkeitsgesellschaft

Alte Leipziger
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT
Leipzig C 1, Markt 5/6

*) Verlangen Sie unser Faltblatt „Wenn Lichterglanz das Haus erhellt".

Weihnachtsbäume an Wiederverkäufer
Einige Ladungen **beste Sauerländer Weihnachtsbäume,** nur erstklassige, ausgesuchte Ware, auch 50- oder 100-Stückweise, gegen Kasse abzug.
Karl Thiel, Solingen, Bismarckstr. 29, Tel. 21 895.

---

31 jähriges **Mädel** wünscht mit nett. Herrn bekannt zu werden. Bei Zuneigung
Heirat
nicht ausgeschl. Briefe unt. 3953 an die Gesch.

Schenke praktisch!
Lorsbach's „Verbörg"
Wandtresore
Einsatzschränke
Stahlkassetten
H. Lorsbach
Geldschrank- und Tresorbau.

Zwecks Anfertigung
künstl. Augen
bin ich am Samstag, dem 16. Dezbr. in **Solingen,** Hotel „Rheinischer Hof", Hauptstr. 302, tätig.
Sprechstunden von 9½—4 Uhr.
Willy Trester, Köln,
Karolinger-Ring 23.

Reparaturen schnell, saub., bill., mit Gar.
Uhren-Baecker
Sol., Kölner Str. 98

Wer tauscht **D.-Fahrrad** gegen **Hühner** und **Kaninchen** ein? Näh. **Oskar König, Soling.** Untengönratherstr. 19.

Runkelrüben und Futtermöhren
zentnerweise abzugeb.
Fritz Ohliger
Nordstr. 16. Tel. 24738.

Die gute Qualität

wie sie für das Geschenk unerlässlich ist –

Der billige Preis

und sein höchster Gegenwert an Ware –

Die rasche Bedienung

und die flotte Waren-Ausgabe

gestalten den Einkauf am offenen „silbernen Sonntag" im Hause

Gebrüder **Alsberg**

besonders angenehm

Merken Sie sich!

Mäntel Anzüge

u. s. w.

kaufen Sie am günstigsten bei

Lindscheid

SOLINGEN.

Gerichtsstraße 4.

Das Spezialgeschäft ohne Schaufenster.

Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Aufpolstern

i. Hause d. Kundschaft. Matr. 5.-, Sofa 7 Mk. Erfahr. Fachmann. Angeb. u. 3932 a. d. G.

Zu verkaufen

3 Pianos

Ibach, Mand, Pfaffe, gebr., aber wie neu erh., und viele andere von 250 Mk. an zur Miete od. Ratenzahl. abzugeben.

Musikhaus

Stahmann

Remscheid

Vertreter v. Bechstein, Steinway.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen und Polsterwaren

aller Art kaufen Sie in großer Auswahl zu denkb. niedrigsten Preisen bei

Möbel-Taback

Kölnerstr. 147.



Nähmaschinen sind besser. Deutsche Wertarbeit. Bequeme Zahlungsw. Vertretung: **G. Arimont (Ariso)** Sol., Schlageterstr. 38 am Neumarkt.

Möbel

für 2 Zimmer-Einrichtungen bieten wir ganz besonders schöne moderne

Wohnküchen und **Schlafzimmer**

bei guter Qualitätsarbeit zu niedrigen Preisen

Amtliche Annahmestelle für Ehestands-Darlehen

Möbelhaus FUCHS

SOLINGEN

Grünewalder Str. 91.

Eichen-Küchenschrank und **2 Gasheizöfen** zu verkaufen. Burgstr. 42, Hintergeb.

Sch., guterh. **Kommode**, fast neu, sehr billig zu verkaufen. Gerichtsstr. 4a.

Haus u. **Doppelhaus** mit Bleiche u. Garten, M. d. Stadt, sow. **Rollfilm-Kameras** 4×6,5, 2,9 Opt. und 9×12, 4,5 Opt., Compour zu verk. Ang. u. 4032 a. d. G.

Bauplätze

in ruhig., sonnig. Lage, □Rute zu 10 u. 12 Mk. zu verkaufen. Ang. u. 3883 a. d. G.

Etuis

für Rasierapp. billig zu verk. Ang. u. 4016 a. G.

Karten

f. Taschenmesser billig zu verk. Ang. 4017 a. d. G.

Zurückgenommene gut durchreparierte **Schreibmaschinen** verschied. Systeme bill. zu verk. Zu Weihnacht. 10% Sonderrabatt. **Schreibmaschinen-Rauh** Kölnerstr. 47. Spar- und Bauverein.

Selten schöne **Brillant-Busennadel** Wert 850 Mk. für 250 Mk sow **Damen-Brillantring** und **Collier** bei Umständeh. zu verk. Ang. u. 3978 a. d. G.

Elekt. Zwischenzähler gibt laufend ab mit 1 Jahr Garantie. **Carl Küll, Solingen,** Klingenstr. 136, T. 20457

Oelgemälde.

Landschaften, Blumenstücke, Stilleben und **Tierbilder,** direkt vom Künstler, sehr preiswert zu verkaufen. **Brinkmann,** Friedrichstraße 5a.

Notverkäufe.

Wertvolle **Oelgemälde** in Größe 70×100 und kleiner **billig zu verk.** Ang. unt. 3703 a. d. G.

Fabrik-Öfen, Werkstatt-Öfen Spänne-Öfen, Heiztrommeln, sowie sämtl. Zubehörteile.



Karl Seidel

Blechwarenfabrik

Sol.-Kreuzw., Tel. 23134

Wohlmuth-Heilapparat kaum gebraucht, weit unt. Preis, auch gegen Teilzahl., abzugeben. Näh. in der Gesch.

Für Bäcker!

Backformen, große und kleine, billig zu verk. Näh. in der Gesch.

Ein fast neuer **Staubsauger „Elektro-Lux"** mit Koffer und eine gr. **Zimmerlinde** sehr bill. zu verk. Böckerhof, Richthofen-Allee 10, I.

. . . und zuletzt

gehen Brautleute zu

Möbel-Baß

Hauptstraße 45, im Hof. **Küchen, Schlafzimmer Speisezimmer Polstermöbel** nirgends besser, nirgends billiger. Zwanglose Besicht. erb. Sonntag geöffnet.

Herrenzimmer

Eiche, neu, zu verkauf. Moltkestr. 6, I.

Sofas, Chaiselongues, Couches,

beste Verarb., zu verk. **Brinkmann, Paulstr. 40** Sonntag, Verkauf.

---

8 Nähmaschinen zurückgenommen, wie neu, bedeutend billiger, abzugeben. Wochenrate 1.50. Angebote unter 01000 an die Geschäftsst.

Fabrik-Oefen Werkstatt-Oefen

bei **Wilh. Huber.**

Solingen-Höhscheid, Messerstr. 44, Tel. 20690

R-Vorführungs-Raum

Solingen, Ecke Friedrich- und Wiesenstraße.

W

E

Besuchen Sie uns, bitte!

Der elektr. eingerichtete Haushalt bringt auch Ihnen Vorteile!

Regelmäßige Vorträge und fachmännische Unterweisung:

Dienstags nachm. 4 Uhr: **Wie koche ich elektrisch?**

Mittwochs nachm. 4 Uhr: **Die elektrische Waschküche!**

Ausstellung aller elektr. Haus- und Küchengeräte.

Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk A.-G.

Düsseldorf-Reisholz.

Schwer., schw. **Paletot,** g. a. S. f. schl. Fig. f. 18 Mk., großer **Waschkessel** für 2.50 Mk. zu verkaufen. Hindenburgstr. 29, pt. I.

Maulwurf-Biberette-Mantel für kleine schl. Figur preisw. zu verk. Ang. u. 4011 a. d. G.

Schönes Weihnachts-Geschenk

Fast neuer **Grude** (Zimmerbrand)-**Herd** u. ein fast neuer **Küchenschrank** billig zu verkaufen.

Möbel-Löhe

Brunnenstraße 26

Ankauf von gebr. Möbel

Gebrauchter guterhalt. **Küchenherd** billig zu verkaufen. Solingen, Behringstraße 19.

Fast neuer Ofen für Laden od. Werkstatt und **neuer Mantel** für Jungen v. 14 Jahr. ganz billig zu verk. Vockerterstraße 73.

Dauerbrenner weiß Küppersbusch, für 20 Mk. zu verk. Höhsch., Bergerstr. 61.

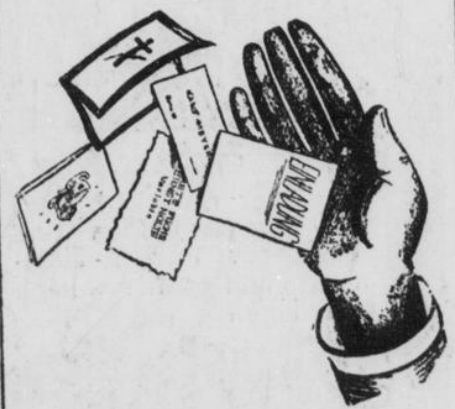
Dauerbrenner, amerik., guterh. f. 25 Mk. zu vk. Näh. Sol.-Höhscheid, Fritz Reuterstr. 28.

Gasheizofen, Wäschemangel, Werkstattofen zu verk. Cäcilienstr. 18.

Herren-Fahrrad, la., g. neu, spottbill. zu verk. Bülowstr. 34, II.

Puppenst., Kind.-Herd, Kinder-Laden, Puppen-Wagen, alles in sehr gut. Zustande, zu verkaufen. Klingenstr. 142, Laden.

Kompl. **Puppenwagen** zu verkaufen. Kölnerstr. 142, II.



Auch dem kleinsten Auftrag schenken wir unsere größte Aufmerksamkeit!

Bei Bedarf in Privat- oder Familiendrucksachen aller Art werden Sie bei uns immer zufriedenstellend bedient.

Buchdruckerei B. Boll

Solingen, Brüderstr. 6-14, Tel. 26351.

Auto-Zylinder

und Aluminium-Gehäuse werden unter Garantie geschweißt. **Karl Seidel,** Blechwaren-Fabrik und Autogen-Schweißerei. Beethovenstraße 102, Telefon 23134

Guterh. **Puppenwagen** bill. zu verk. oder geg. Kinder-Fahrrad z. vertausch. Beckmannstr. 98.

Grammophon, Schr.-A., m. 30 Pl., sow. guterh. schw. D.-Mantel bill. zu verkauf. Falkenstr. 8, I.

OPEL

1,2 Ltr. = 5/23 PS. mit zwei Türen, als Vorführgs.-Wagen, ca. 1500 Klm. gelaufen, steuerfrei, sehr günst. zu verk.

Der neue 2 Liter 6 Zyl. 1 T. **Opel-Blitz-Kasten- und Pritschen-Wagen** ist jetzt lieferbar. **RM. 2990** ab Werk.

Autor. Händler

Ernst Joest

Schlagbaum.

OPEL ist der meist gekaufte Wagen.

Zwei gebrauchte

Pianos

schwarz poliert, tonl. sehr gut mit voller Garantie äuß. preiswert abzugeben.

Busse

Sol., Hauptstr. 234.

Verschiedene gebr. Netz-u Akku-Geräte, 1 Schirmgitter, 4 Röhr., **mod. Grammophon, Singer-Rundschiff-Nähmaschine, 2 Geigen mod. Standuhr** billig zu verkaufen. Aufderhöhe 117.

Radio „Nora", 2 Röhr Akku, Anode, neu, sehr guterh. Empf. m. mod. Schallpl.-Uebertr. u pr. **Rennmasch.** m. Leichtmetall, preisw. z. verk. Bes. Sonnt. nachm. n. 4 Uhr. Bachstr. 20, I.

Philips Netzanode

Type 3003, sow. **Philips Gleichrichter Nr. 450** bill. zu verkaufen. **Hollweg,** Mangenbergerstr. 5.

Löwe-Radio mit **Nora-Lautsprecher, Festung** mit **Soldaten,** einzelner **Cutaway,** schwarz, zu verkaufen. **Cornel,** Wiesenstr. 17.

Mandoline

für 6 Mk. zu verkaufen. 1. Ostwall 36.

Grammophon m. Platt., **Kanarienhähne** u. Weib. bill., tausche geg. Nützl. Albrechtstr. 11, 3. Etg.

1/1 **Geige** alt. Instr. m Zubeh. und Noten zu verkaufen **Lingmannstr. 3, I., l.**

Drahthaarige Fox-Terriere

Ich habe verschied. junge Tiere, pr. Abstammung, mit Stammb. abzugeb. **Karl Pack,** Ritterstr.

Zwerg-Wyandottes und **0,1 Goldfasan** zu verkaufen. 1. Heidberg 10.

Kindertisch und Bank zu verk. Göbenstraße 3

Zu kaufen gesucht

Lagerposten schwarze Scheren gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. 07 an die Geschäftsst.

Motor

4 od. 5 PS., zu kaufen ges. Ang. u. 3993 a. d. G.

Für **Büroeinrichtg.** **Schreibtisch, Rollschrank, Schreibmaschinentisch, Stühle** usw. zu kaufen gesucht. Eilangebote unt. 3988 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte, guterhalt. **Pappschere und Presse** (Vergolderpresse) zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 3980 an die Gesch.

Gebr. Schuhmacher-Nähmaschine zu kaufen ges. Ang. u. 3954 a. d. G.

Altes Gold kauft z. Einschmelzen **Uhren-Baecker,** Sol., **Kölnerstr. 98.**

Guterh. Plüschsofa zu kaufen gesucht. Ang. u. 3958 a. d. G.

Gebraucht., **Teppich** guterhalten. 2×3 m, zu kauf. gesucht. Ang. u. 4024 a. d. G.

Radiogerät

Netzanschl., zu kauf. ges. Ang. u. 3985 a. d. G.

Gebr. Ziehharmonika zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. 3973 a. d. G.

Gebraucht. **Motorrad,** 500 ccm, geg. bar z. kauf. ges. Preisang. m. Ang. d. Marke u. 3955 a. d. G.

Gebr. **Herr.-Fahrrad** sof. zu kaufen gesucht. Born, Kullerstraße 57.

Kaufe gegen sof. Kasse

Brot-, Tisch- und Dessertmesser (Ramsch) Ang. erb. unt. 0992 an die Geschäftsstelle.

Zu vermieten

Ladenlokal

auch als Büro geeignet, mit od. ohne Wohnung, in guter Lage Nähe Mühlenplatz zu verm. Näh. in der Gesch.

---

5 Z.-Wohnung

1. Etg., mit **Badezimm.,** mit od. oh. 2—3 Arb.-Räume zum 1. 1. 34 zu verm. Schlageterstr. 48a (fr. Hochstraße).

Abgeschl. **4 Zimmer-Wohnung** mit all. Bequemlichk. zu vermieten. Näh. in der Gesch.

---

2 Zimmer

sofort zu vermieten. Stöckerberg 19.

Stadtm. **mbl. Wohnküche** m. el. Licht, Gas u. Wass. u. Schlafz. m. 2 Bett. zu vm., ev. einzeln. Näh. Gesch.

Einf. und bess. **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Weyersberg 3.

Frdl. möbl. Zimmer m. Herd u. elektr. Licht an Ehep. o. 2 Freunde zu vm. Näh. Geschäftsst.

Schöne **Schlafstelle** zu vermieten. Näh. Kasinostr. 32.

Zu mieten gesucht

Bessere **5—7 Z.-Wohnung** mit Bad und Mansarde zu mieten gesucht. Ang. u. 3745 a. d. G.

Etage 4-5 Zimmer

mit Bad u. Mansarde per bald oder später zu mieten gesucht. Schlagbaum od. Central bevorzugt. Angeb. unt. 3863 an die Geschäftsstelle.

---

4 Z.-Wohnung

mögl. mit Bad, Nähe Böckerhof, z. 1. 1. 34 ges. Angeb. mit Preisang. unt. 3966 an die Gesch.

Alleinst. Herr sucht **2 Zimmer** zu mieten. Ang. unt. 3943 a. d. G.

2-Zimmerwohn. von Ehepaar mögl. bald ges. Ang. unt. 3995 an die G.

Junger Mann sucht **1 großes** oder **2 kleine Zimmer.** Ang. u. 0997 a. d. G.

Anst. jg. Mädchen sucht **möbl. Zimmer** Nähe Schlagb. Ang. m. Preisang. u. 3971 a. d. G.

Anständig. Mann sucht **möbl. Zimmer.** Ang. unter 3957 an die Gesch.

Arzt

sucht in zentralster Lage Alt-Solg. schöne

6-7 Zimmer-Wohnung

mit Heizung und elektrischem Licht. Angebote unter 3862 an die Geschäftsstelle.

Berliner Wertpapierbörse von heute.

Bei stillem Geschäft weiter nachgebend.

WTB. **Berlin,** 9. Dez. (Funkspruch), Nachdem die ganze Woche unter Geschäftslosigkeit, Unternehmungsunlust der Kundschaft und Abgabeneigung der Kulisse und des Auslandes gestanden hatte, war nicht anzunehmen, dass sich von der heutigen Wochenschlussbörse eine Tendenzänderung durchsetzen würde, zumal der Steuertermin am Montag mit seinem zunehmenden Geldbedarf störte. Die Nachrichten aus der Wirtschaft lauteten durchaus weiter günstig. Die **Abnahme der Arbeitslosen im November** (siehe vorige Seite) die gemeldete **weitere Besserung in der rheinisch-westfälischen Eisenndustrie,** der befriedigende Schu theissgeschäftsbericht, die gestrigen Kabinettsbeschlüsse für die Neuordnung des Staatshaushalts, die Möglichkeit des Fortfalls des 10%igen Einfuhrzolles bei der englischen Farbeneinfuhr und ähnliches hätten normalerweise eher zu Kursbesserungen führen müssen. Diese waren aber äusserst selten und gingen auch dann nicht über Bruchteile eines Prozents hinaus. Dagegen war der **Montanmarkt** einheitlich weiter abgeschwächt. Gelsenkirchen und schlesische Bergbau verloren je 1¼%. Am Braunkohlenmarkt verloren Eintracht Braunkohle 1½ und Niederlausitzer 3%. Kaliwerte blieben auch heute mangels Umsatzes ohne erste Notiz. Von **Chemiepapieren** hatten Chemische von Heyden mit minus 2½% den stärksten Verlust, Farben gingen erneut um ½% zurück. Die Abwärtsbewegung am **Elektromarkt** führten Elektrisches Licht und Kraft mit minus 1¾% und Zucker mit minus 1½% an. **Tarifwerte,** wie Dessauer und Schlesische Gas waren bis zu 2% gedrückt. Dortmunder Union und Deutsche Kabel büssten ebenfalls je 2% ein. **Auto-Aktien** gaben bis zu 1¾% nach und Stoehr waren auf ein Zufallsangebot sogar um 4% gedrückt. Am **Schiffahrtsmarkt** machte die Abwärtsbewegung weitere Fortschritte. Reichsbankanteile schwächten sich erneut um ½% ab.

Festverzinsliche Werte litten ebenfalls unter Angebot; den stärksten Verlust erfuhr die Altbesitzanleihe mit minus 1¼%. Neubesitz gab um 30 Pfg. nach und Schutzgebiete büssten 10 Pfg. ein. Reichsbahnvorzugsaktien gingen um ⅜% zurück, bei den Reichsschuldbuchforderungen betrug der Anfangsverlust sogar bis zu ½%. Lediglich Industrieobligationen fielen etwas aus dem Rahmen und zogen unter Führung von Stahlbonds bis zu ⅞% an. **Ausländer** lagen geschäftslos. 4½%ige Rumänen von 1913 konnten 40 Pfg. gewinnen.

Auch **im Verlaufe** blieb das Geschäft auf den Aktienmärkten sehr klein. Verschiedene Ansätze zu einer Erholung wurde immer wieder im Keime erstickt, da am Farbenmarkt weiter Material herauskam. Auch der **Reichsbankausweis für die erste Dezemberwoche,** der an und für sich einen guten Eindruck machte, konnte sich nicht auswirken.

Am **Berliner Geldmarkt** trat eine Veränderung der Situation bisher noch nicht ein, der **Tagesgeldsatz** hielt sich auf 4½ bezw. 4¼% für erste Adressen. Auch das Privatdiskontengeschäft hielt sich im gewohnten Rahmen, das vorhandene Angebot fand zumeist im freien Markt Aufnahme.

Die **Schwankungen der Halbvaluten,** des englischen **Pfundes** und des **Dollar** halten im internationalen Devisenverkehr weiter an. Bei ersteren ist zwar eine geringe Befestigung zu verzeichnen, die aber nur in der Züricher Notiz von 16.88 etwas stärker zum Ausdruck kommt, während es in Amsterdam mit 8.11½ za. wenig verändert genannt wurde. **Der Dollar gibt langsam weiter nach,** obwohl der Goldankaufpreis jetzt schon seit einigen Tagen nicht mehr erhöht worden ist. Die Londoner Notiz stellte sich nach anfänglich 5,16 später auf 5,15¾, in Amsterdam wurden 1,57½, in Zürich 3,27½ und in Paris 16,2 bis 25 genannt. Das würde einer **Berliner Parität von etwa 2,65¾** entsprechen. Die **Golddevisen zeigten nur unwesentliche Veränderungen.**

Anfangskurse der Berliner Wertpapierbörse

9. Dezember	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs	Bei festverzinsl. Werten sind die vor der 4. Notverordnung geltend. Zinssätze in Klammern beigef.	heutiger Anfangskurs	gestriger Schluß-Kurs
D. Ani. Ausl.-Sch. einschl. Ablös.-Schuld	88,5	90,10	Ilse Bergbau	—	—
D. Ani. Ablösungsschuld ohne Auslosungssch.	15,5	16,5	Ilse Bergbau Genußsch.	103,25	101,5
6% Solinger St.-Ani. 26	82,5	82,75	Gebrüder Junghans	25,625	26,75
6%(8) Elbert. RM.-Ani. 26	—	82,62	Kali-Chemie	—	—
6%(7) Düsseld. RM.-Anl. 26	83	83,87	Kaliwerke Aschersleben	—	113
6% (8) Köln. St.-Ani. 29	76	77	Klöckner-Werke	53,25	55,125
6% (8) Hoesch Eisen- u. Stahl RM.-Anleihe	—	92	Lahmeyer & Co	—	108
6% Fr. Krupp RM.-Ani.	88,75	88	Laurahütte	16	—
6%(7) Mitteldsch. Stahl	84,375	84,75	Mannesmannröhrenwerk	57,375	58,25
6%(7) Ver. Stahl	59	59,75	Mansfeld A.-G. f. Bergbau	23	24
4½% Oesterr. Staatssch.	—	11,25	Maschinenbau-Untern.	35,5	36,5
4% Oesterr. Gold-Rente	—	—	Maximilianshütte	—	121
Accumulatoren-Fabrik	—	175	Metallgesellschaft	—	60,25
Allgem. Kunstzide Unie	36	36,5	„Montecatini"	—	—
Allgem. Elektr.-Ges.	22,75	23,87	Oberschles. Kokswerke	80,125	80,75
Bayer. Motoren-Werke	128	129,75	Orenstein & Koppel	28,5	28
C. P. Bemberg	41,25	42	Phœnix Bergbau	40,5	42
Julius Berger Tiefbau	138	139,5	Polyphonwerke	17,25	17
Berlin-Karlsruh. Industr.	82	83,75	Rhein. Braunkohle u. Brik.	188	189,25
Braunkohlen u. Briketts	—	157,5	Rhein. Elektr.	90	—
Bremer Woll-Kämmerei	—	—	Rheinische Stahlwerke	82	82,25
Buderus-Eisenwerke	67,75	68,5	Rhein.-Westf. Elektr.	92	91,25
Charlottenb. Wasser	77,75	78,5	Salzdetfurth Kali	—	154
Chem. von Heyden	56,5	59	Schubert & Salzer	—	188
Compania Hispano	139,5	140	Schuckert & Co	94	95,875
Cont. Gummi-Werke	137,5	139,5	Schultheiß-Patzenhofer	89,5	90
Daimler-Benz	29,25	31,25	Siemens & Halske	138	138,75
Deutsch-Atl. Telegraph	—	101,5	Stöhr & Co, Kammg.	98	100
Deutsche Conti-Gas	105,5	108	Stolberger Zink	—	—
Deutsche Erdöl	98	100	Süddeutsche Zucker	175	174,25
Deutsche Kabelwerke	51	52	Thüringer Gas	104,75	105,125
Deutsche Linol.-Werke	42,375	42	Leonh. Tietz	—	13,125
Deutsche Tel. u. Kabel	—	52	Verein. Stahlwerke	34	35,5
Deutscher Eisenhandel	—	—	Vogel Telegraf Draht.	63,5	66
Dortm. Union-Brauerei	182	184	Wasserwerke Gelsenk.	—	107,875
Eint. acht Braunkohle	152,5	152,5	Westerregeln Alkali	—	114,5
Eisenb.-Verkehrsmittel	86,5	86	Zellstoff Waldhof	44	45,125
Elektrizitäts-Lieferung	—	87,5	Bank elektr. Werte	—	—
Elektr. Licht und Kraft	98,25	101,25	Bank für Brauindustrie	86,5	86,62
i. G. Farbenindustrie	120,25	121,625	Deutsche Bank u. Disc.	47,25	48
Feldmühle Papier	63,5	65	Com. und Priv.-Bank	44,5	45
Felten & Guilleaume	47,75	48,375	Dresdner Bank	55	55,5
Gelsenkirch. Bergwerk	51,75	53,875	Reichsbank	164,5	165
Gesfürel-Ludwig Loewe	81,5	83	A.-G. f. Verkehrswesen	55,5	57
Th. Goldschmidt	46,5	45,5	Allg. Lokalb. u. Kraftw.	—	—
Hamburger Elektr.	103,25	103,75	Deutsche Reichsb. Vorz.	106	106,37
Harpener Bergbau	83,75	85	Hambg.-Amerika-Paketf.	28,325	29,62
Hœsch-Köln-Neuessen	59,75	60,5	„ Südamerik. Dampf.	—	22,5
			Hansa Dampfschiff	13,75	14
			Norddeutsch. Lloyd	30,25	31,25
			Otavi Minen	10,375	10,75

Reichsbankdiskont 4% — Lombardzinsfuß 5%

Berliner Devisenkurse.

9. Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld	9 Dezember	heutiger Kurs Geld	heutiger Kurs Brief	voriger Kurs Geld
Buenos Aires	0,748	0,752	0,818	Italien	22,07	22,11	22,08
Canada	2,687	2,693	2,707	Jugoslavien	5,290	5,305	5,285
Japan	0,825	0,827	0,825	Kowno	41,71	41,79	41,71
Kairo	14,08	14,12	14,04	Kopenhagen	61,14	61,26	60,99
Istambul	1,978	1,982	1,971	Lissabon	12,49	12,51	12,47
London	13,70	13,74	13,66	Oslo	68,83	68,97	68,68
New York	2,657	2,663	2,677	Paris	16,40	16,44	16,40
Rio de Janeiro	0,227	0,229	0,229	Prag	12,412	12,432	12,415
Uruguay	1,399	1,401	1,399	Reykjavik	61,94	62,06	61,84
Amsterdam	168,68	169,02	168,73	Riga	80,02	80,18	80,02
Athen	2,396	2,400	2,396	Schweiz	81,12	81,28	81,16
Brüssel	58,24	58,36	58,24	Sofia	3,047	3,053	3,047
Bukarest	2,488	2,492	2,488	Spanien	34,32	34,38	34,32
Budapest	—	—	—	Stockholm	70,58	70,72	70,43
Danzig	81,50	81,66	81,47	Tallinn (Estl.)	75,77	75,93	75,77
Helsingfors	6,044	6,056	6,044	Wien	48,05	48,15	48,06

1 Pfund = 13,72 RM.

WTB **London,** 9. Dez. (Telegramm.) An der Londoner Börse wurde das Pfund heute mittag 12,50 Uhr mit 13,72 RM bewertet.

Berliner Dollarkurs von heute 2,657

Ostdevisen.

Berlin	8. 12. Geld	8. 12. Brief	7. 12. Geld	Ostdevisen	8. 12. Geld	8. 12. Brief	7. 12. Geld
Auszahlung Warschau	47,025	47,225	47,025	Noten			
Kattowitz	47,025	47,225	47,025	Polen große	46,825	47,225	46,825
Polen	47,025	47,225	47,025	kleine	—	—	—

Metalle.

Berlin (RM)	8. 12	7. 12	Metalle (für 100 kg)	8. 12.	7. 12.
Aluminium 98/99 kg Bl.	160	160	Antimon-Regulus	39,00 41,00	39,00—41,00
Aluminium .Walz.o.Dr.	164	164	Silber .Barren 90%	38 00 —41,00	37,75— 40,75
Reinnickel, 98/99 kg	305	305			

Berlin, 9. Dez. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) RM 46.00 für 100 kg netto cif Bremen, Hamburg oder Rotterdam.

Kölner Marktberichte.

Kölner Hauptmarkt. WP. **Köln,** 8. Dez. **Es kosteten im Großhandel:** Kartoffeln, blaue Nieren 4.60-5.00, gelbe 3.10-3.50, Industrie 2.60-2.80 RM. der Zentner; Weißkohl 3-4, Rotkohl 3-5, Wirsing 3,5-6, Grünkohl 5-7, Rosenkohl 13-17, Spinat 7-8, Feldsalat 12-30, Steckrüben 2,5-3.5, weiße Rüben 4-6, Karotten 3,5-4, Möhren 4-6, Schwarzwurzeln 10-15, Zwiebeln 4,5-6, Tomaten 20-45 Pfg. das Pfund; Salatgurken 70-90, Kopfsalat 2-4, Endivien 3-8, Blumenkohl 10-25, Kohlraben 3,5-5, Rettich 2-4, Meerrettich 2-4 Pfg. das Stück; Radieschen 3-4 Pfg. das Gebund; Kochäpfel 10-14, Eßäpfel 12-25, Kochbirnen 5,5-10, Eßbirnen 10 bis 25 Pfg. das Pfund; Molkereibutter 1.50-1.53, Landbutter 1.40-1.45 RM. das Pfund; Eier 10,5-15,5 Pfg. das Stück.

Kölner Produktenbörse. Köln, 8. Dez. Notierungen in RM. für 100 kg, Frachtlage Köln. Weizen rhein., 76 kg, Preis für den Landwirt ab Erzeugerstation im Preisgebiet W X 19.20, Weizen rhein., 76 kg, Handelspreis Frachtlage Köln 19.40, Weizen ausl. 23.50-24.50, Roggen rhein., 72 kg, Preis für den Landwirt ab Erzeugerstation im Preisgebiet R VIII 15.80, Roggen rhein. 72 kg, Handelspreis Frachtlage Köln 16.80-16.90, Hafer hiesiger 14.25-14.60, Wintergerste inl. 17.25-17.50, Sommergerste inl. 17.25-18.00, Mais grober 19.25, dto. kleiner 20.25, Weizenmehl inl. (0,79 Aschegehalt) 26.25, Rhein. Weizenbäckermehl mit Auslandsweizen (0.79 Aschegehalt) 27.25, Rhein. Weizenauszugsmehl mit Auslandsweizen (0,405 Aschegehalt) 32.25, Roggenmehl 70% inl. (0.82 Aschegehalt) 23.90, Roggenschrot inl. 19.75-20.00, Weizenkleie 11-12, Roggenkleie 9.75-10.25, Leinkuchenmehl 38% 18.10-18.25, Erdnußkuchenmehl 50% 17.00-17.10, dto. 54% 17.30 bis 17.50, Soyaschrot (extrahiert) 46% 15.85-16.10, Rapskuchen 38% 15, Palmkernkuchen lose 21% 16.25-16.35, Trockenschnitzel lose 9.25-9.50, Zuckerschnitzel lose 10.75-11.50, Rohmelasse 7.50-8.00, Wiesenheu lose 6.00-6.40, Rotkleeheu lose 8.00-8.40, Luzernkleeheu lose 9.00-9.40, Roggenstroh gepr. 1.00 bis 1.10, Weizenstroh gepr. 0.90-1.00, Haferstroh gepr. 0.90-1.00. — **Stimmungsbericht:** Das Angebot in Weizen hielt an, wurde aber von den Mühlen zu unveränderten Preisen aufgenommen. In Roggen ist das Angebot größer geworden, die Preise gingen etwas zurück. Hafer war knapp angeboten bei unveränderten Preisen. Gerste geschäftslos, Mehlgeschäft ruhig. Für Futtermittel waren die Preise weiter fest. Rauhfutter unverändert.

Wetterdienst des Solinger Tageblattes.

Das Wetter in der Woche vom 3. bis 9. Dezember 1933.

Kältewelle über Mitteleuropa — Tauwetter in Ostgrönland — Föhn in Island — Bora an der Adria — Glatteis.

Die letzte Woche brachte uns Kältegrade, wie wir sie um diese Zeit nicht gewöhnt sind. Strenger Frost setzt meist erst nach Weihnachten ein (Silvesterkälte). Aber in diesem Jahre ist es in dem gewaltigen Kältespeicher des Nordpolarbeckens schon früh lebendig geworden, und sowohl über dem amerikanischen als auch über dem eurasiatischen Festland setzen sich schon seit Wochen Kältewellen nach Süden in Bewegung. Für uns kommen als Haupteingangspforten dieser Kaltluftströme das Karische Meer und die Obmündung in Betracht.

Aus Berlin wird über die Wirkung der Kältewelle berichtet: „Die im letzten Novemberdrittel aus dem Sibirischen Eismeer in etwa dreitägigem Rhythmus (21. 24. 27. 30. November) erfolgten, nach Südrußland gerichteten arktischen Ausbrüche, deren letzter Innerrußland eine Rekordkälte bis — 46 Grad (!) brachte, passierten jeweils auf der Rückseite eines vom Polargebiet in südöstlicher Richtung ziehenden Tiefs, wobei die Kaltluftausbrüche jeweils durch Warmluftvorstöße unterbrochen wurden. Die letzte Kältewelle hat innerhalb 48 Stunden ganz Rußland von Norden bis Süden überquert und sich in heftigen Nordstürmen im Schwarzen und Kaspischen Meer ausgetobt.

Der skandinavische Hochdruckrest wurde durch diesen Kaltluftausbruch neu belebt; der Hochdruckrücken erreichte am Sonntag (3.) in Südskandinavien und Polen die recht seltene und nur im Winter mögliche Höhe von 790 mm und bildete eine markante Windscheide zwischen Ost- und Westwinde. Während am Südhang im Bereich der kalten Ostströmung bei wolkenlosem Strahlungswetter die unterste Luftschicht täglich kälter wurde (15—18 Grad unter 0), stiegen die Temperaturen der freien Atmosphäre mit zunehmender Höhe infolge Absinkens der Luft aus höheren Schichten stark an, so daß es schon am Dienstag auf den deutschen Bergen überall wärmer war als unten, sogar auf der Zugspitze um 6 Grad wärmer als München. In Ostpreußen dagegen, am Nordabhang des Hochrückens bereits im Westwindgebiet liegend, wurde es gleichzeitig am Boden wesentlich wärmer. Als Kuriosum sei vermerkt, daß am Montag bereits der hohe Norden von Nordostgrönland (Tauwetter!) über Island (bei Südföhn bis + 14 Grad) bis Nordskandinavien und Finnland (bis + 5 Grad) von maritimer Warmluft überschwemmt war, die auch Mittelrußland gegenüber dem Sonntag eine Erwärmung um 20 bis 25 Grad brachte. Bemerkenswert ist überhaupt der sehr starke häufige Temperaturwechsel der letzten Zeit in Rußland. Dagegen fiel bei sehr steilem Druckgefälle im Alpengebiet die Kaltluft als heftige, gefürchtete Bora in die Riviera und Adria ein. (Venedig 0 Grad.)"

Sowohl der **Föhn,** der am besten in den Alpentälern bekannt ist, als auch die **Bora** des Adriatischen Meeres sind Fallwinde, d. h. sie wehen vom Gebirge abwärts der Niederung zu. Beide unterliegen denselben Gesetzen der Thermodynamik, nach welchen absteigende, also dichter werdende Luft sich auf je 100 Meter Abstieg um 1 Grad erwärmt. Trotzdem wird der Föhn als ein warmer, die Bora als ein kalter Wind empfunden. Beim Föhn ist es nun so, daß eine schon verhältnismäßig warme Oberströmung sich in eine Niederung mit kalter Bodenluftschicht herabsenkt. Die Erwärmung muß hier besonders stark hervortreten. In Island hatte am Montag (4. Dezember) die Südküste, von der warmen atlantischen Luft überweht, bereits 9 bis 10 Grad. In der Höhe wird die Luft noch wärmer gewesen sein; sie erreichte an der Nordküste beim Absteigen vom Gebirge die schon oben gemeldete Temperatur von 14 Grad. Dagegen handelt es sich bei der Bora um ausgesprochene Kaltluftströmungen, die sich beim Herabsinken vom Karstgebirge zum Adriatischen Meer zwar auch erwärmen, aber dennoch den Ufergestaden des warmen Mittelmeeres eine durch den Sturm verstärkte, beißende Kälte bringt. Ein ähnlicher Wind ist der Mistral in der Gegend der Rhonemündung.

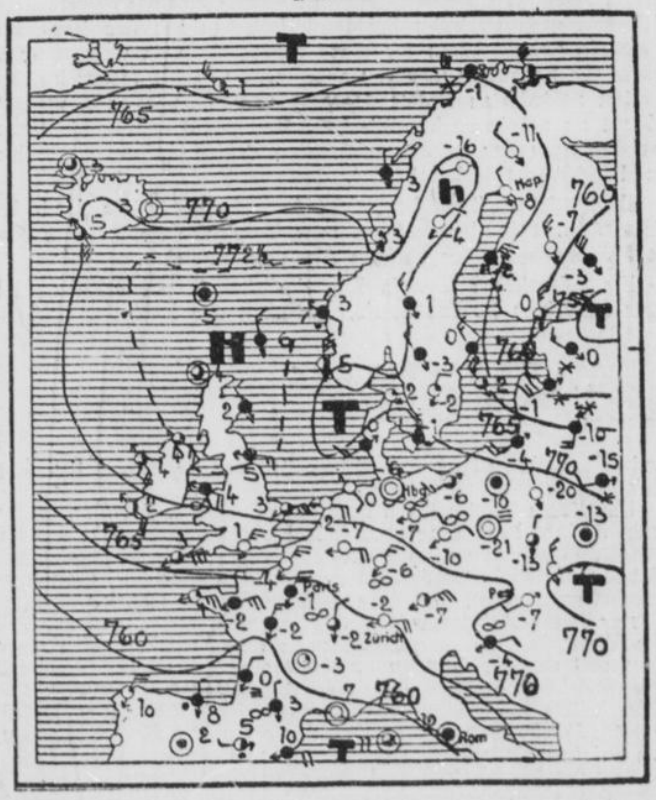
Am Mittwoch (6.) meldete Myggbukta in Ostgrönland, auf dem 73. Breitengrad an einer vom Eise blockierten Küste gelegen, Tauwetter bei 1 Grad Wärme, während in Mitteldeutschland die Temperaturen unter — 15 Grad lagen. Eine merkwürdige Umkehr der normalen Verhältnisse!

Eine eigenartige Erscheinung war auch das **Glatteis** am Donnerstag (7.). Es ist tatsächlich in der Frühe bei einer Temperatur von — 3 Grad Regen gefallen, der auf dem kalten Boden verbreitet Glatteis verursachte. Dem Eintreffen der letzten Kältewelle, die mit Nordostwind zu uns kam, ging nämlich eine Welle etwas wärmerer Luft voraus, die allerdings erst in einiger Höhe über dem Boden nachzuweisen war. Die Höhenluft-Beobachtungen in De Bilt bei Utrecht zeigen am Boden — 5, in 1000 Metern Höhe + 5 Grad. Der Regen fiel aus der wärmeren Oberschicht in die kalte Bodenluftschicht, kühlte sich hier bis unter den Gefrierpunkt ab und bildete dann beim Benetzen des Bodens sogleich jene glatte, dünne Eisschicht, die das Begehen der Straßen so beschwerlich und gefährlich macht. **G—e.**

Aussichten für das Wetter der kommenden Woche.

Das Wetter in Mitteleuropa wird von einem mächtigen Hoch beherrscht. Anzeichen einer Aenderung sind noch nicht erkennbar, so daß wir mit längerem Anhalten der Kälte zu rechnen haben. Höchstens könnten Störungen aus Nordost- oder Südeuropa im Laufe der Woche zeitweilig Trübungen und Schneefälle bringen.

Wetterkarte von gestern abend 19 Uhr.



Wetterlage von heute morgen.
(Wetterdienststelle Essen.)

Fast die gleiche Wetterlage wie zu Beginn der Woche hat sich über Europa aufgebaut. Hoher Druck erstreckt sich von Island her über die Nordsee und Mitteleuropa bis nach dem Schwarzen Meer und veranlaßt in seinem Bereiche in den höheren Luftschichten wieder verbreitetes Zusammensinken der Luftmassen. Während durch Ausstrahlungen im Flachland in der vergangenen Nacht die Temperaturen bis unter —10 Grad, in Sachsen stellenweise bis unter —22 Grad sinken konnten, melden die deutschen Berge sowie die Flugzeugaufstiege über 1000 Meter wieder Temperaturzunahme. Der Feldberg im Schwarzwald verzeichnet gegen gestern eine solche von 8 Grad, die Schneekoppe eine Wärmezunahme von 7 Grad. Ueber Berlin werden in 1500 Meter, wo gestern Temperaturwerte um — 15 Grad gemessen wurden, heute nur 5 Grad Kälte verzeichnet. Ueber Ostpreußen und Polen bringt etwas ozeanische Warmluft, die über Skandinavien von der Nordseite des hohen Druckes herumgeführt wurde, kräftige Bewölkung und vielerorts Schneefall. Das mittlere und westliche Deutschland bleibt von dieser Strömung unberührt und behält vorerst das strenge Frostwetter.

Beobachtungen der Solinger Wetterwarte vom 9 Dezember 1933

Zeit	Barometer auf Meereshöhe ber. mm	Windricht. und Stärke	Temp. Cels.	Dampfdruck mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Wetter
7½ Uhr morg.	769.0	ONO 2	—9,8	1,6	73	wolkenlos
12 Uhr mittags	769.3	0 1	—5,6	1,7	56	wolkenlos

Glüder: Höchsttemperatur gestern: +2,0 Grad, Tiefsttemperatur heute nacht: —15,2 „

Wettervorhersage für den Sonntag.

Nach sehr kalter Nacht strichweise aufkommender Nebel. Temperaturen tagsüber wenig ansteigend. Sonst überwiegend heiter und wolkenlos. Schwache Winde meist östlicher Richtungen.

Wintersport.

Ort	Temp.	Schneehöhe	Neuschnee	Schneebeschaffenheit	Sportmöglichkeit
Sauerland					
Kahler Asten (Winterb.)	—13	13	2	verharscht	mäßig
Usseln (Waldeck) und Willingen	—9	8-10	1	—	in höher. Lagen gut
Meinerzhagen	—	—	—	—	—
Lüdenscheid	—	—	—	—	—
Bayr. Alpen					
Garmisch-Partenkirchen	—11	12	—	Pulverschnee	nur Ski
Berchtesgaden	—	—	—	—	—
Oberstdorf	—	—	—	—	—
Schwarzwald					
Triberg	—9	4	—	Pulverschnee	mäßig
Feldberg	—	—	—	—	—
Harz					
Schierke	—7	30	—	Pulverschnee	sehr gut
Braunlage	—13	25	—	Pulverschnee	sehr gut
Thüringer Wald					
Oberhof	—14	35	—	Pulverschnee	sehr gut
Inselberg	—12	36	—	Pulverschnee	sehr gut
Schmücke	—11	35	—	Pulverschnee	sehr gut

Aus dem Wirtschaftsleben

Samstag, den 9. Dezember 1933 — Industrie- und Handelszeitung des Solinger Tageblattes — Nr. 288 — 125. Jahrgang

Die Qualitätsrettung der Solinger Rasierklinge.

Die Forderung des Tages — Lehrreiche Erfahrungen mit der Verbraucherschaft.

Von einem fachmännischen Mitarbeiter.

Das wieder stärker in Erscheinung tretende Bestreben sowohl der Industrie als auch der Verbraucherschaft, die **Qualität** der industriellen Erzeugnisse mehr als in den letzten Jahren zu pflegen, ist etwas, was von Seiten der Solinger Industrie besonders beachtet und gefördert werden muß, weil es nur auf diesem Wege wieder einen Aufstieg unserer Industrie geben kann. Von hoher Bedeutung ist diese Frage auch für die **Solinger Rasierklingenindustrie**, und wir haben deswegen einen unserer fachmännischen Mitarbeiter gebeten, zu den neuesten Maßnahmen in dieser Industrie sowie zu den inzwischen veröffentlichten Tarifverträgen im Hinblick auf die Preis- und Qualitätsfrage Stellung zu nehmen. Unser Mitarbeiter entledigt sich dieses Auftrages in dem nachstehend veröffentlichten Aufsatz. **Die Redaktion des „Solinger Tageblattes".**

„Sorgen Sie dafür, daß in Solingen künftig nur Qualitätsarbeit geleistet wird, denn wir können im neuen Reich nur durch Qualitätserzeugnisse wirtschaftlich wieder hoch kommen." — So äußerte sich vor kurzem ein angesehener und einflußreicher wirtschaftspolitischer Amtswalter.

Leider scheint man in Solingen teilweise noch anderer Meinung zu sein. Auch bezüglich des **feinsten Schneidwerkzeugs, der Rasierklinge**, die hier erfunden und heute von zahlreichen Fabrikanten für die ganze Welt hergestellt wird. Es gibt kaum einen Artikel, der in den letzten Jahren in Solingen preislich so heruntergewirtschaftet worden ist wie gerade die dünne zweischneidige Klinge. Und warum? Weil die **ausländische Großkonkurrenz** uns dazu gezwungen hat? Nein! Weil zahlreiche Länder der Erde besonders **hohe Zölle** auf die Rasierklingen-einfuhr gelegt haben? — Viele werden diese Frage bejahen. In Wirklichkeit war es durchweg so, daß die Solinger **Schleuderpreise** die Hauptursache für die zollpolitischen Maßnahmen vieler Länder gewesen sind. Und der **englische und amerikanische Währungsverfall?** — Auch diese finanzpolitischen Maßnahmen der beiden Hauptkonkurrenzländer in Rasierklingen hat die Wettbewerbsmöglichkeit der Solinger Klingen nicht entscheidend getroffen, soweit es sich in den beiden Ländern um rein englische und amerikanische Erzeugnisse handelt. Hier mußten **erst deutsche nach England übergesiedelte Fabrikanten** zum Leidwesen der dortigen nationalen Industrie Rasierklingen zu Schleuderpreisen auf den Markt bringen, um unter dem dortigen Zollschutz ihren Solinger Kollegen die Einfuhr zu erschweren. Diese Mindestpreise liegen jedoch noch, in unsere Währung umgerechnet, **doppelt so hoch** wie die billigsten Solinger Angebote. Es ist daher nicht verwunderlich, daß man sich neuerdings aus interessierten Kreisen sowohl in USA, wie in England an die Regierung gewandt hat mit der Bitte, die Zölle auf Rasierklingen weiter zu erhöhen.

Leider ist man noch in weiten Kreisen der Solinger Rasierklingen-Industrie **der irrigen** Meinung, daß eine Weiterexistenz dieses Industriezweiges in Zukunft nur noch möglich sei, wenn die Preise zuzüglich Zoll noch unter den allerbilligsten Auslandsangeboten liegen, mag dieses Land nun Aegypten, Syrien oder Japan heißen, mögen nun schwarze, braune oder gelbe industriefremde ungelernte Frauen und Kinder mit Löhnen von 30 Pfennig pro Tag den Preis solcher Klingen mitbestimmen.

Es ist daher höchste Zeit, daß man in Solingen mit dieser **ruinösen Preispolitik** endlich Schluß macht, daß man sich **in letzter Stunde** allgemein darauf besinnt, daß der **Wert einer Rasierklinge** nicht durch den Preis, sondern einzig und allein **durch Qualität bestimmt** wird. Auch der Hinweis, daß auch andere Solinger Artikel in den letzten Jahren im Preis stark abgesunken sind, kann hier nicht geltend gemacht werden, und zwar im Hinblick auf die Zweckbestimmung und die **hohen Ansprüche**, die vom Verbraucher an **jede** Rasierklinge gestellt werden. Wenn ein billiges Taschenmesser nicht gut schneidet, so ist es immerhin noch für mancherlei Zwecke brauchbar. Eine Rasierklinge jedoch, die ihren **einzigen** Zweck nicht erfüllt, ist **hundertprozentig wertlos**, verärgert den **Selbstrasierer**, verärgert den **Händler**, und wenn sie aus Solingen stammt, vermindert sie das **Ansehen der alten weltbekannten Klingenstadt.**

Es sei hier nicht verschwiegen, daß die Herstellung von Rasierklingen durch die **Fortschritte der Technik** in den letzten Jahren erheblich verbilligt worden ist. Aber der augenblickliche Preisstand steht in keinem richtigen Verhältnis zu den Ersparnissen in der Fabrikation. Vielmehr beruhen heute die Schleuderangebote von Solinger Rasierklingen weitgehend auf Verarbeitung von Ausschuß-Rohmaterial, auf menschenunwürdige und sozial unverantwortliche Schleif- und Packlöhne im Lohngewerbe und in der Heimindustrie. **Hier mußte daher der Hebel zunächst angesetzt werden**, um eine weitere Ausbeutung der sozial hilfsbedürftigen Schichten in unserer Industrie zu verhindern und um die Solinger Qualitätsarbeit zu retten. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sich in neuerer Zeit die **Stahl- und Kaltwalzwerke** verpflichtet, alle fehlerhaften Stahlbänder zu verschrotten und nicht mehr unter Preis in den Handel zu bringen. Die gleiche Verpflichtung haben die **Rohklingen-Fabrikanten** bezw. ihrer Halbfertigerzeugnisse übernommen. Hierdurch sind unbedeutende Preisverschiebungen im Rohmaterialhandel nicht zu vermeiden gewesen. Weiterhin sind, wie aus den Presseveröffentlichungen hervorgeht, zwischen den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen für das **Schleifen** und **Packen** von Rasierklingen im Lohngewerbe und in der Heimindustrie **existenzerhaltende und sozial verantwortliche Preise bzw. Löhne** festgelegt und durch den Treuhänder der Arbeit für allgemein verbindlich erklärt worden, um einer weiteren Verelendung dieser Schichten Einhalt zu gebieten und den Qualitätsgedanken zu heben und zu fördern.

Durch diese Maßnahmen und Tarifverträge soll eine **Gesundung der Rasierklingen-Industrie eingeleitet und ein weiteres Abgleiten der Preise und Löhne verhindert werden.** Nun erhebt sich die Frage, wie sich die **in- und ausländischen Händlerkreise** zu der Ausschaltung der Schleuderpreisangebote in Solinger Rasierklingen verhalten. Hierzu ist, um mit den **Auslandsinteressenten** zu beginnen, folgendes festzustellen:

In den letzten Monaten sind zahlreichen hiesigen Rasierklingenfabrikanten Schreiben seitens ihrer ausländischen Abnehmer zugegangen, in denen über das fortgesetzte Abgleiten der Rasierklingenpreise lebhaft Klage geführt wird, und in denen teilweise die Lieferanten bestürmt werden, doch für **gesetzliche Abhilfe dieser Preisverwirrung** Sorge zu tragen. Das ist ja auch durchaus erklärlich. Kein Großabnehmer von Rasierklingen konnte unter den bisherigen Verhältnissen auf längere Sicht mehr disponieren. Schloß er gestern zum billigsten Preise ab, so erhielt er heute ein Angebot, das den gestern akzeptierten Preis wieder erheblich unterschritt. Darüber hinaus ist bei dieser Preisunruhe an Rasierklingen kaum noch etwas zu verdienen, ganz abgesehen davon, daß dem Händler wegen der immer stärker gewordenen Reklamationen das Geschäft in Rasierklingen mehr und mehr verleidet wurde. **Ramschhändler** mögen in diesen Fragen vielleicht anderer Meinung sein. Diese leben ja mehr oder weniger von Schund und dürfen für die Beurteilung der Preisfrage keine ausschlaggebende Rolle spielen.

Und die **deutschen Fachhändler?** Sie haben schon seit längerer Zeit das Abgleiten der Rasierklingenpreise schmerzlich bedauert und noch vor wenigen Wochen durch ihren Reichsverband die Forderung erhoben, nach Möglichkeit die Rasierklingenpreislagen unter dem Kleinhandelspreis von 5 Pfg. für das Stück restlos fallen zu lassen.

Aber auch in den **Straßenhändlerkreisen**, die bisher immer größten Wert auf billigste Rasierklingenpreise gelegt haben, hat sich in letzter Zeit ein **bemerkenswerter Wandel in der Anschauung über Preis und Qualität von Rasierklingen** bemerkbar gemacht, die ihren Niederschlag in dem Publikationsorgan des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands gefunden hat, wo ein **Neuheitenverkäufer** aus seiner Geschäftspraxis den Erfahrungssatz aufstellt: „daß der Rasierer **in erster Linie eine anständige** und dann erst eine billige Klinge verlangt". Weiterhin schreibt er: „Die erste Forderung ist also, daß sich die Hersteller von Rasierklingen unbedingt auf den Grundsatz: **Nur Qualität!** einigen sollten" und daß 4 bis 5 Preislagen vollauf genügen würden. Dabei könne die **allerbilligste Sorte ganz wegfallen.**

Man hat also auch hier eingesehen, daß es eine Selbsttäuschung ist, wenn man glaubt, das kaufende Publikum sehe bei Rasierklingen **nur auf den billigen Preis**, und billige Klingen ließen sich heute bei der schlechten Zeit besser verkaufen als gute Klingen zu angemessenen Preisen. Dafür ein Beispiel:

Ein ambulanter Rasierklingenhändler hat sich in Solingen gute Klingen gekauft. Er verkauft sie in einer Industriestadt des Ruhrgebiets, wo die Masse der Bevölkerung wirklich kein Geld zu viel hat, zu 5 Pfg. das Stück. Er macht den Interessenten klar, wie eine gute Klinge beschaffen sein muß und wieviel Arbeitsgänge und Kontrollen zu ihrer Herstellung notwendig sind. Das verstehen die Männer der Arbeit, und sein Geschäft blüht. In seiner Nähe stehen Kollegen, welche ebenfalls Rasierklingen aus Solingen, aber zum Spottpreise von 6 Stück für 10 Pfg. anpreisen. Also dreimal so billig! und der Erfolg? Deren Geschäft geht so schlecht, daß sie aus Wut über den Erfolg des ehrlichen und anständigen Konkurrenten dessen Stand umwerfen, so daß dieser polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Kommentar überflüssig.

Aus diesen kurz skizzierten Darlegungen und aus den beachtenswerten Händlerstimmen des In- und Auslandes geht eindeutig hervor, daß man **auf der ganzen Linie die Schund- und Schleuderware ablehnt** und statt dessen lieber Qualitätsware zu angemessenen Preisen kaufen will. — Man sollte es daher in der gesamten deutschen Rasierklingenindustrie freudig begrüßen, daß der **Rasierklingenindustrie-Verband**, dieser Situation Rechnung tragend, zur Rettung des Qualitätsgedankens die oben angedeuteten Maßnahmen getroffen hat, die nur den einen Zweck verfolgen, die Rasierklingen-Industrie **vor dem sicheren Untergang zu bewahren**, der von allen einsichtigen Fabrikanten in sichere Aussicht gestellt wird, wenn nicht recht bald und energisch das weitere Abgleiten der Preise aufgehalten und der **Qualitätsgedanke** wieder in den Mittelpunkt der Preisbetrachtung gestellt wird.

Wieder 62000 Arbeitslose weniger.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im November.

Im Reich.

WTB. **Berlin**, 8. Dez. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern **eingetragenen Arbeitslosen** ist — wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet — **in der zweiten Novemberhälfte um fast 62 000 zurückgegangen.** Sie beträgt am 30. November 3 714 000. Unter Berücksichtigung der Zunahme in der ersten Monatshälfte ist im Laufe des ganzen Novembers der Arbeitsmarkt um fast 31 000 Arbeitslose entlastet worden. Einer Zunahme der Arbeitslosen in den Außenberufen um rund 27 000 steht eine Abnahme in den übrigen Berufsgruppen um rund 58 000 gegenüber.

Die Belastungswelle aus den Außenberufen setzte bisher erfahrungsgemäß im Monat November stets mit besonderer Wucht ein. So war die Arbeitslosenzahl im November 1932 um 246 000, im November 1931 sogar um 436 000 gestiegen. Es kommt deshalb der Entwicklung der Arbeitslosenzahl als Gradmesser für die Wirksamkeit von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erhöhte Bedeutung zu. Daß es gelungen ist, ungeachtet aller Saisonschwierigkeiten die Arbeitslosenzahl nicht nur zu halten, sondern sogar noch in dem dargelegten Umfang zu senken, zeigt, daß die von der Reichsregierung eingeleiteten Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diese erste Bewährungsprobe erfolgreich bestanden haben.

Der **bedeutsame Novembererfolg** ist im **einzelnen** darauf zurückzuführen, daß einmal die **landwirtschaftlichen Arbeitgeber** trotz der beginnenden winterlichen Arbeitsruhe ihre Arbeitskräfte in einem für den einzelnen Betrieb eben noch wirtschaftlich tragbaren Umfange behalten. Daneben hat das **Bau- und Baustoffgewerbe** einen für diese Jahreszeit noch ungewöhnlich günstigen Beschäftigungsgrad aufzuweisen. Die von der Reichsanstalt geförderten **Notstandsarbeiten** nehmen von Monat zu Monat an arbeitsmarktpolitischer Bedeutung zu. Bei ihnen wurden nach den zuletzt ermittelten Zahlen Anfang November rund 314 000 Leute beschäftigt.

Eine wirtschaftlich besonders bedeutsame Stütze fand der Arbeitsmarkt in der **stetigen zum Teil noch gebesserten Beschäftigungslage aller übrigen Produktionszweige.**

Ein erfreulicher Beweis für die **innere Gesundung** des **Arbeitsmarktes** ist das starke **Absinken der Zahl der arbeitslosen Angestellten.** Sie ist im November **um rund 19 000 zurückgegangen.**

In der **Arbeitslosenversicherung** wurden bei einem Bestande von rund 345 000 Ende November 17 400 Unterstützungsempfänger mehr betreut als Mitte November. In der Krisenfürsorge ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 30. November mit 1 058 000 um 6150 geringer als am letzten Stichtage. Insgesamt wurden am 30. November rund 1 409 000 anerkannte **Wohlfahrtserwerbslose** und damit rund 79 000 weniger als zu Beginn des Monats bei den Arbeitsämtern gezählt.

In der Rheinprovinz.

Der Präsident des **Landesarbeitsamtes Rheinland** berichtet über den Stand der Arbeitsschlacht im **November:**

„Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit hat der **rheinische Arbeitsmarkt** nach den Berichten der rheinischen Arbeitsämter **im Monat November eine weitere Besserung** des Beschäftigungsgrades erfahren. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist weiter um 12 161 zurückgegangen. In den Vorjahren war in dem entsprechenden Monat eine zum Teil ganz beachtliche Steigerung jeweils festzustellen. Es ist besonders erfreulich, daß von diesem Rückgang im Monat November 1933 allein rund 10 000 auf die Zahl der arbeitslosen Wohlfahrtserwerbslosen entfallen. Es ist also auch im Monat November den fortgesetzten Bemühungen der Arbeitsämter wieder gelungen, **langfristige Arbeitslose bevorzugt in Arbeit zu bringen.** Gleichzeitig erfährt dadurch der Wohlfahrtsetat der Gemeinden eine weitere Entlastung. Die Gesamtzahl der am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen betrug 536 427; davon wurden 210 566 aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge und 204 176 aus Mitteln der Wohlfahrtsfürsorge unterstützt. Auf tausend Einwohner entfielen im Rheinlanddurchschnitt noch 74,4 Arbeitslose.

Durch die einmütige Zusammenarbeit von Arbeitgeberschaft und Behörden sind im ganzen Rheinland, besonders in den Randbezirken des Ruhrgebietes **größere Bauvorhaben in Form von Stadtrandsiedlungen geplant** und zum Teil schon in Angriff genommen. Hervorzuheben ist, daß die Industrie selbst für industrielle Um- und Neubauten größere Beträge freigemacht hat.

Eine Besserung des Beschäftigungsgrades hat sich besonders in den konjunkturabhängigen Berufen weiter durchsetzen können. Nach den Berichten der Arbeitsämter ist hauptsächlich in Mittelbetrieben der Metallindustrie, aber auch in Großbetrieben durch Auftragseingang die Möglichkeit zu Neueinstellungen in zahlenmäßig beachtlichem Umfange geschaffen. Neben einer Belebung des Arbeitsmarktes der konjunkturabhängigen Berufsgruppen durch Aufträge aus dem Inland hat sich besonders in einzelnen Sparten der Metallindustrie das Auslandsgeschäft besser angelassen als in den Vormonaten. Größere Industriegruppen berichteten über einen zumindest für die Wintermonate genügenden Auftragsbestand."

Die „Passauer Wölfe".

Eine Berichtigung.

In unserer Mitteilung vom 2. Dezember ist uns insofern ein Fehler unterlaufen, als sie das Zeichen, das den **Einband der Mappe** und das dem **Reichskanzler Adolf Hitler** und mehreren Führern der NSDAP gewidmete Taschenmesser schmückte, für „Passauer Wölfe" hielt.

Es wird dadurch der Eindruck hervorgerufen, als ob dieses Zeichen von außen nach Solingen gekommen sei. **Tatsächlich handelt es sich um eins der ältesten Solinger Zeichen**, das, wie Albert Weyersberg in seinem Buche „Solinger Schwertschmiede des 16. und 17. Jahrhunderts und ihre Erzeugnisse" feststellt, als Gemeingut zu betrachten ist. **Es findet sich**, wie Weyersberg weiter ausführt, neben dem Erbzeichen des Schmiedes und dem Reichsapfel.

Um dieses Wolfszeichen liegt allerlei Geheimnisvolles, in das trotz eifriger Forschung noch kein Licht hineingebracht werden konnte. Der Wolf wurde, — Weyersberg a. a. O. — gewöhnlich nicht in der Richtung der ihn umgebenden Schrift, sondern umgekehrt angebracht, so daß er auf dem Kopf zu stehen scheint.

Der Name „Passauer Wölfe" rührt wohl daher, daß ein Teil des Waffenhandels, namentlich nach dem Orient, über Passau ging, und daß die dortigen Handelsherren besonderen Wert auf dieses Zeichen legten. Jedenfalls soll festgestellt werden daß diese Wölfe echt Solinger Ursprungs sind. Sie waren im 16. und 17. Jahrhundert das Zeichen der Solinger Schwertschmiede, das Zeichen einer in sich geschlossenen Gemeinschaft.

Preisschutz für Reparaturkolben und Zylinder-Bearbeitung.

Durch eine Vereinbarung zwischen dem Reichsverband Deutscher Zylinderschleifereien e. V. (R. D. Z.) (Deutsche Fachschaft der Spezialbetriebe für Zylinder- und Kurbelwellen-Bearbeitung) und den führenden deutschen Kolbenfabriken, Kolben-Verkaufsgemeinschaft Elektronmetall — Karl Schmidt GmbH. und Aluminium-Werk Nürnberg (Nüral) und deren Verkaufsorganisation wird ab 1. Dezember 1933 der **allgemeine Preisschutz** durchgeführt.